



DER DONALDIST

NR. 85

AUFGABEN

Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidenten Michael Machatschke, Kochstraße 50, 10969 Berlin, 030/25911837) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisismus.

HERAUSGEBER

Der Donaldist (DD) Nr.85 wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von der **Reduktion Bremen**:

Bremer Donaldischer Stammtisch
c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202/1807
18^{ter} Jahrgang / Oktober 1993 / Erscheinungsweise: vierteljährlich

REDUKTIONEN

Titelbilder, Rückseiten und Illustrationen:

Christof Eiden, Zeughausstraße 31, 54292 Trier, 0651/22326
Michael Kompa, Am Flachsland 28, 65779 Kelkheim, 06195/65564

Photos und Abbildungen aus Primärliteratur:

DONFOT/ Lahntal,
Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423/7752
Bavaria Bilderdienst,
Ernst Horst, Postfach 900535, 81505 München, 089/4471123

Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Feuilleton:

Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311

Leserdiskussion:

Elke Imberger, Lollfuß 80, 24837 Schleswig, 04621/276 80

Wissenschaftlicher Donaldismus:

Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal-Gölsfelden, 06423/7752

Barksismus:

Klaus Spillmann, Finkenweg 10, 33803 Steinhagen, 05204/3953

Literatur und andere Zeichner:

Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Straße 1A, 66663 Merzig, 06861/2105

Sonderhefte des DD:

Johnny A. Grote, Belvederestraße 24, 50933 Köln, 0221/496222

Presseschrott:

STÖHNI
c/o Richard Jebe, Leopoldstraße 16, 38100 Braunschweig, 0531/43927

COPYRIGHT

Das Copyright für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei **The Walt Disney Company** das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Die Bilder stammen von **DONFOT/ Lahntal** und **Bavaria Bilderdienst**.

BEZUG / INKASSTECHEISCHE ABWICKLUNG

Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der **D.O.N.A.L.D.** beträgt der Einzelpreis 6,- DM, für andere Leute 7,- DM (incl. Versandkosten). Das Jahresabo (Vier Ausgaben) kostet 24,- DM für Mitglieder, für andere Leute 28,- DM.

Inkassowart des DD: Johnny A. Grote, Belvederestraße 24, 50933 Köln, 0221/496222

Bankverbindung des DD: DER DONALDIST Deutsche Bank AG Köln, BLZ 370 700 60, Kontonummer: 113 313 101

Der nächste DD (No. 86) kommt aus Aachen

Reduktionsschluß: 13. November 1993

Aachener Donaldischer Stammtisch
c/o Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311



Mitteilung der Titelbild-Reduktion

Die Titelbild-Reduktion ist neugegründet worden! Michael Kompa möchte mit mir zusammen in Zukunft dafür sorgen, daß wieder mehr und besser gezeichnet wird. Also, nehmt Eure Bleistifte in die Hand, und beteiligt Euch mit Titelbildern, Rückseiten, oder auch Illustrationen, Comics oder Karikaturen.

Die Titelbild-Reduktion sucht noch die Adressen von **Thomas Geissmann** und **Hansi Kiefersauer**! Wer kann weiterhelfen?

Michael Kompa, Am Flachsland 28, 65779 Kelkheim, 06195/65564
Christof Eiden, Zeughausstr. 31, 54292 Trier, Tel.: 0651/22326

CARL BARKS INDEX 93

Der Index auf 3,5"- Diskette für IBM-PC's und Atari St, der ausgedruckt 250 DinA4 Seiten ergibt.

1,4 MB Daten im ASCII-Format, d.h. durch jedes Textverarbeitungs- und Datenbankprogramm lesbar.

A-L-L-E in Deutschland (nicht) veröffentlichten Arbeiten von Barks incl. Titelseiten, Nicht-Disney-Comics und Scripts mit Kurzbeschreibung, Seitenzahl, US-Titel und Ersterscheinungsdatum in sechsfacher Auflistung:

- Chronologisch, also alle deutschen Hefte, Alben, Tb's, Bücher etc. von 9/1951 - 10/1993,
- numerisch, klassisch gemäß Spillmann-Index nach US-Originalveröffentlichung,
- alphabetisch, alle deutschen Titel in abc-Reihenfolge,
- Extraliste aller bisher in Deutschland unveröffentlichten Stories, Onepager und Titelseiten,
- Stichwortregister mit ca. 2500 Einträgen zu allen Geschichten und Titelseiten,
- umfassendes Personenregister Entenhausens.

Index kommt postwendend nach Einzahlung von DM 15,- auf das Postgirokto. Hmb 535 862 - 207 Blz 200 100 20 (Detlef Giesler, Amselweg 9a, 22926 Ahrensburg)



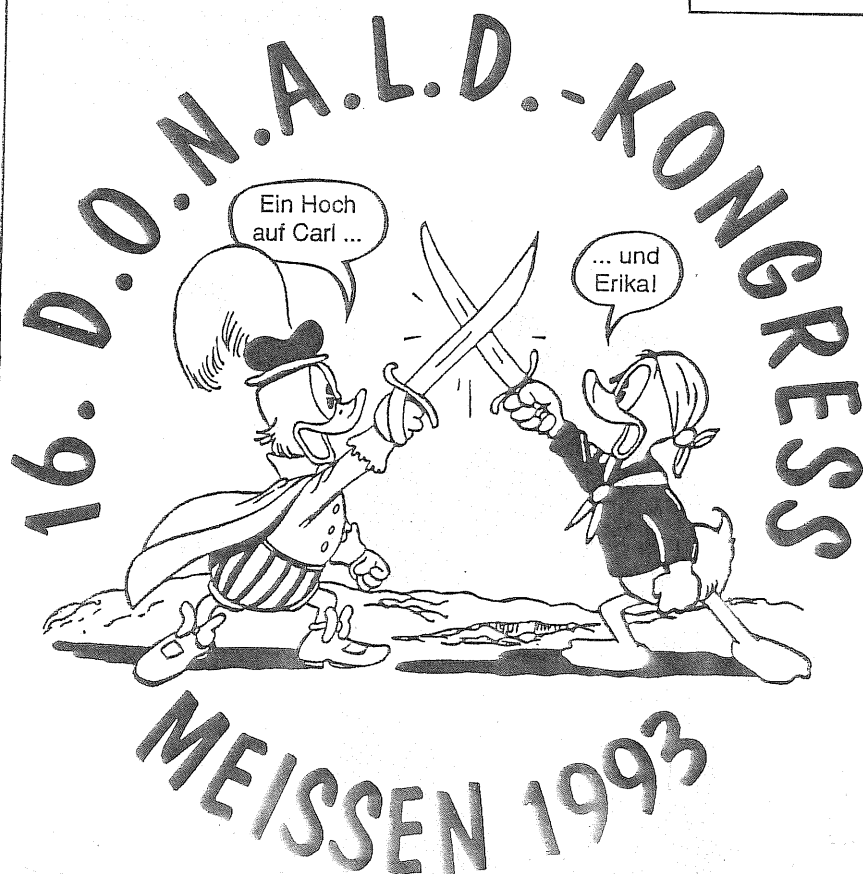


Anlässlich des 16. Kongreß der D.O.N.A.L.D. in Meißen präsentierten die P.U.F.F.-Productions ein Gedenkporzellan. Die erste Auflage war binnen Minuten hin. Schepper! Nun planen die P.U.F.F.-Productions in ihren Werken in Neu-Gablonz eine zweite Auflage. Die P.U.F.F.-Productions sind Christof Eiden, U.d.P., Johnny Grote, N.d.P. und

Hucky Schreiner, Z.d.P. Wir garantieren mit der handgeschriebenen Signatur eine strenge Limitierung! Der Preis kann aus postalischen Gründen hier nicht genannt werden. Er steht irgendwo auf den inneren Umschlagseiten. Interessenten melden sich bis 1. November bei Christof Eiden, Zeughausstr. 31, 54292 Trier, Tel.: 0651/22326.

INHALT:

Aktuelle Donaldische	Hirse Korn	53
Barks-Index	Spillmann	8
Die gesammelten Stücke der Barks-Brothers		23
Entenhausener Dramaturgie	Platthaus	28
Forum	Bohn	36
Fuchstext-Reperatur	Konrad Duden	20
Gedanken über die Gravitation auf stella anatium	Hansen	35
Jurassic Klo	Foxi	5
Kongreß I		22
Kongreß II		34
Leserbriefe	Imberger	47
Literatur I	Schmidt	16
Literatur II	Schmidt	42
Mairennen Berlin '93	Faller	6
Presseschrott		52
Quiz	Seitz	41
Stella anatium, ein psychokinetisches Energiefeld ..	Degens/Mönnighoff	51
Titelbild	Foxi	
Rückseite	Brutopisches Propagandaministerium ..	
Zensiert	Wiesengrün/Duden	44



AUFGESCHNAPPT

beim Trierer Stammtisch





Donaldisten sind von Natur aus eher für das süße Leben. Harte Arbeit liegt ihnen nicht. Daher sah es zunächst so aus, als sollte sich das Erscheinen dieses DD schier endlos verschieben, weil es einfach kaum etwas zu veröffentlichen gab. Seitenswinden liegt uns nicht. Nennen wir es Sommerloch oder wie auch immer.

Erst lange nach Redaktionsschluß und mit Mühe und Not erreichten uns noch Beiträge, was möglicherweise auch damit zu tun hat, daß der Inkassowart sich im Barks-Index besser auskennt, als im Postleitzahlenbuch.

Von einer Krise der donaldistischen Forschung war schon häufiger die Rede, aber die Muse küßt, wann sie will und nicht wenn man es von ihr erwartet. Wenn es denn der Trend der Zeit ist, daß alle Welt nur noch sortiert, archiviert, Statistiken anfertigt und altes bekanntes rekapituliert, dann von mir aus. Auch das wird sich totlaufen und es kommen andere - bessere - Zeiten. Hoffnungsvoller Nachwuchs ist in Sicht, der mit unkonventionellen Ideen die älteren Herrschaften verschrecken mag, aber der seinen Weg finden wird, wie ihn doch bisher jeder Donaldist gefunden hat, auch gegen die Skepsis, Geringschätzung, Anfeindung und ähnliche Freundlichkeiten, wie sie zur gelebten donaldistischen Forschung nun einmal gehören. Wer sich durch sowas entmutigen läßt, dem fehlt der rechte Biß und der Bedenke "hart auf hart, das macht Spaß".

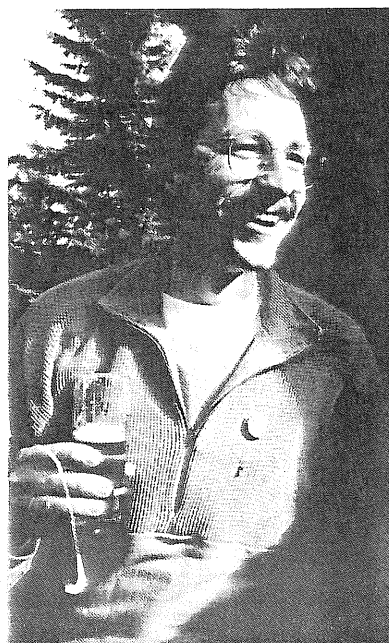
Nun, es sollte für jeden etwas dabei sein und besonderer Aufmerksamkeit empfehlen wir den "unveröffentlichten Foxi"; Beiträge, die den ungewöhnlichen Methoden angeblicher Kalenderoberaufseher zum Opfer fallen sollten, uns jedoch freundlicherweise zum Anprangern überlassen wurden. Bisher war es doch wohl so, daß die Redaktion - sei es eines DD oder eines Kalenders - darüber entscheidet, ob und wie veröffentlicht wurde. Ebenjenes macht zu einem gerüttelt Maß den Reiz aus, warum sich doch immer noch Herrschaften finden, die die Mühe nicht scheuen, hinter säumigen Autoren und Zeichnern herzulaufen und sich für die Qualität eines DD (auf die sie tatsächlich nur einen beschränkten Einfluß haben) anpflaumen zu

lassen. Wir wollen nicht gleich mit Kanonen auf Spatzen schießen, aber auch bei extensiver Auslegung der Satzung wird sich nicht herauslesen lassen, daß eine Kontrolle stattfindet. Man gehe in sich und mache sich seine Gedanken dazu.

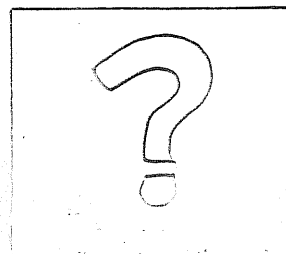
Auch der DONALDIST kommt nicht am Thema Dino vorbei. Wer sich den Film des bekennenden Barks-Verehrsers Spielberg noch nicht angetan hat, dem sei dies empfohlen. Allein die Grundidee (kautziger, aus Schottland stammender Multimilliardär baut Dino-Vergnügungspark) reizt zum genaueren Betrachten, ob sich Barksche Einfälle in der Geschichte wiederfinden.

Ach, ich könnte noch stundenlang mit euch plaudern...

Uwe G.F.



ABWESEND



VERSCHOLLEN

DANIEL PRINZLIEB in

Willibald Wiesengrün proudly presents

JURASSIC KLO

DER DONALDISCHE KLO-COMIC

EIN SCHÖNER FILM. NETTE SPECIAL-EFFEKTS, SCHÖNE DINOSAURIER...



UND DER FILM HAT MICH AUF EINE TOLLE IDEE GEBRACHT. EINE WIRKLICH TOLLE IDEE!



ICH SCHAFTE KÜNSTLICH EINEN ECHTEN DINOSAURIER!



HIER EINE LISTE VON ALLEM, WAS ICH BRAUCH.



SIE HABEN GLÜCK! WIR HABEN DIE SACHEN DIESE WOCHE IM SONDER-ANGEBOT!

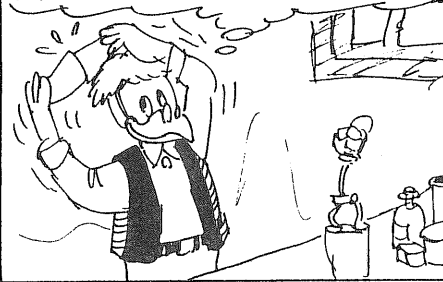


DAS IST FEIN!

SPÄTER DAS WICHTIGSTE IST DIE ZUSAMMENSETZUNG DER TEILE!



UND NUN GUT SCHÜTTELN WIE DEN BÄRENMARKE SCHÜTTEL-SHAKE!



UND IN EIN EI ABGEFÜLLT. MAL SEHN' WAS DRAUS WIRD.



ICH WERDE ES HENNE GLÜCK UNTER-LEGEN. SIE WUNSCHT SICH SCHON LANGE WAS KLEINES.



SEIT WOCHEN SITZT SIE AUF DEM KLO, UM ES AUSZUBRÜTEN.



KOMM, GLÜCK, JETZT KANST DU WEITERBRÜTEN!



WAS WIRD WOHL AUS DEM EI SCHLÜPFEN? MAN WEISS SO WENIG!



SPÄTER...



ES IST SOWEIT! DER GROSSE AUGENBLICK IST GEKOMMEN!



MAN SOLLTE NICHT MEHR AUF'S KLO GEHEN! WAS EINEM DA GEBOTEN WIRD, MACHT EINEN VÖLLIG KOPFLOS!

HAUF! KAW!

ENDE

DIESER COMIC ENTSTAND ZWISCHEN 2008 UND 30.000 NACHT, EINER TAG, BEVOR ZUM DRUCKER SOLLTE.

Die rasenden Berber?

Bericht vom gewaltigen Mairennen in Berlin 1993

von Helge Faller, MdD

Der LV Berlin-Brandenburg hat nach der mißglückten Bewerbung zum 17. Kongress hier nun eine Chance gehabt allen zu zeigen, wie organisatorisch der Bär läuft, denn daß die Berliner ein Händchen für Großereignisse aller Art haben, zeigten sie ja bereits in der Vergangenheit.

Ich selbst kam gegen 9 Uhr mit dem Zug aus München an, Zeit genug also, um noch bei Gerstners zu Frühstück und dann Hand in Hand mit C. Eiden, dem streichenden Breuden, ein Treffen mit dem IdD, J. A. Grote und Seufz-Herausgeber, Herrn Richard Jebe (17), anzustreben der sich schließlich in einem Besuch bei Lissy Lieser ergessen sollte. Dieses geschah dann auch, und der sichtlich gerührte Lieser war doch gelinde gesagt sehr überrascht ob unseres Besuches. Er ist ja, donaldisch gesehen, seit einigen Jahren aus dem Wind - sprich keine Artikel, keine Diskussionsbeiträge, ja revolutionäre Denkanstöße mehr. Ihm war gar nicht bewußt, was er damals in die Wege geleitet hatte. Nun gut, nach einem Blick in Löffelspechts Archiv gewaltigen Ausmaßes und einem kurzen Kontakt mit der verblüfften Familie des Meisters, ging es auch schon wieder zu Gerstners. Glücklicherweise gelang es uns R. Jebe (17) davon abzuhalten Jörg Lieser durch Geruch zu betäuben, und mit dem gesamten Archiv Richtung Braunschweig zu verschwinden.

Gegen 13 Uhr ballten sich allmählich Teilnehmer wie Schiedsrichter bei Familie Gerstner (Sonderlob!), wo Michael Machatschke würdig mit "Heil der neuen Präsidenten"-Rufen empfangen wurde. Insgesamt waren es dann 25 aktive und passive Mitstreiter, die sogleich ihre Anwesenheit als Zettel getarnt in einem großen Hut zur Kenntnis nehmen mußten. Denn um Powerpack-Bildungen wie in der Vergangenheit zu entgehen (Platthaus/ Grote als mahnendes Beispiel für eine zerrüttete Donaldisten-Generation), ließ man das Los walten. Da keinem der Teilnehmer ein Erdbeben zu Hilfe kam, sowie Nadeln und Perforierungen von vornherein ausgeschlossen waren, ergaben sich fünf tatsächlich zufällig entstandene Gruppen:

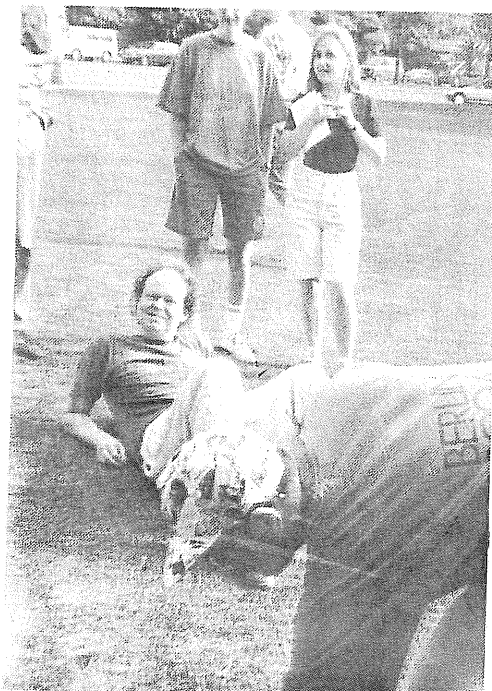
Gruppe 1: Hucky Schreiner, Helge Faller, Martina Gerhardt

Gruppe 2: Uwe Lambach, Jürgen Gebhardt, Uwe Mindermann

Gruppe 3: Herr Richard Jebe (17), Michael Machatschke (Heil Dir, oh Präsidenten), Martin Mülders

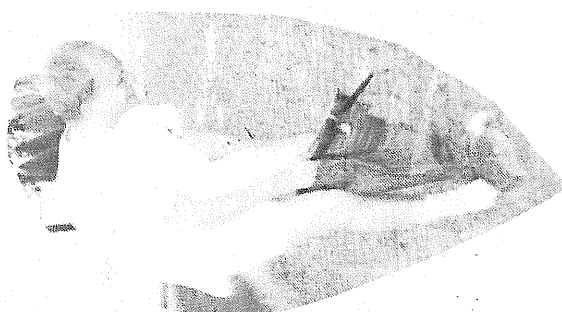
Gruppe 4: Johnny Ach Ja? Grote, Christ Of Eieideneneno, Klaus Harms

Gruppe 5: Hartmut Hänsel, E.V.A., Andreas Platthaus

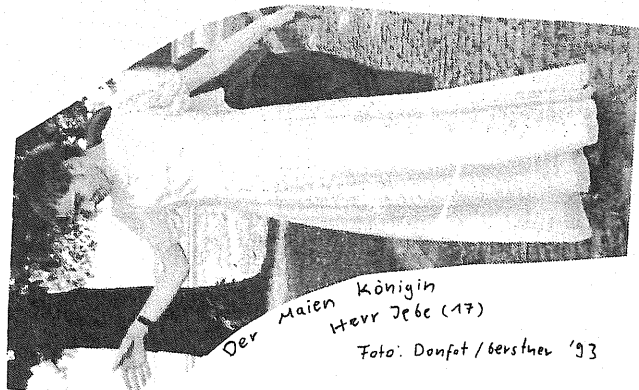


Die
Wahre
Präsidenten!
Hier in typischer
Haltung, in typischer
Umgebung
mit
B. Gerstner
Hajo Aust

Donfot / Gerstner '93



Die gewesene
Präsidenten!
Schamlos
und
sehr
Jugendgefährdend
Donfot / Gerstner '93



Der Mairennen Königin
Herr Jebe (17)
Foto: Donfot / Gerstner '93

Übliches pubertäres Trotzgehabte führte zu einem Wechsel aus Team 1 ins Team 2 bei Gerhardt Martina, die sich wohl nicht mit einem gut aufgeklärten End-Zwanziger, gut aussehend, Schnauzer und einem zugegeben etwas urtümlich wirkenden jungen (21) langhaarigen Bayern, der nicht einer der dicksten war abgeben wollte. Um dem Trauerspiel ein Ende und dem Mairennen einen Anfang zu bereiten wurde die Hymne abgesungen.

Mit Fahrkarte und Handzetteln zur ersten Aufgabe ausgerüstet, begaben wir uns zum S-Bahnhof und fuhren mit einer besonders gut gesicherten DDR-S-Bahn zum S-Bahnhof Alexanderplatz.

Der Knobismus sollte hier den Weg weisen und uns mit einer entsprechenden Anzahl von Würfeln aus dem Bahnhof herausführen. Die errechnete Mindestanzahl von 17 Würfeln wurde von Team 4 und 5 (10 bzw. 12 Würfel) unterboten, was doch etwas seltsam war. Daniela, die mit Getränken in der Hand im Bahnhof saß, wurde von vielen Teams nicht als Bonus identifiziert, so daß nur Team 2 die aus dem Kontakt mit Daniela resultierenden 13 Bonuswürfel erhielt.

Nachdem wir im Bahnhof stark verwirrte Polizisten mit noch stärker verwirrten Hunden zurückließen, (teilweise kam ein Team vier Mal bei denselben Herren Polizisten vorbei, um dann vor ihnen stehend eine Münze zu werfen und einen Abgang bei den Polizisten zu benutzen) war erstmal ein Biergarten aktuell geworden und die 1. Wertung kam einher:

Aufgabe 1

Team 1: 25 Würfel (1 Punkt) = 1 Punkt (5. Platz)

Team 2: 28 - 13 Würfel (3 Punkte) = 3 Punkte (3. Platz)

Team 3: 22 Würfel (2 Punkte) = 2 Punkte (4. Platz)

Team 4: 10 Würfel (5 Punkte) = 5 Punkte (1. Platz)

Team 5: 12 Würfel (4 Punkte) = 4 Punkte (2. Platz)

Nach einer halbstündigen Pause, zu der sich auch noch die Sonne gesellte, war die Kunst des Verkaufens gefragt.

Am Ausverkauf-der-DDR-Flohmarkt nahe dem Brandenburger Tor erhielt jedes Team einen Schneebeesen, dessen es sich durch Verkauf entledigen sollte. Es wurden, als wäre es gestern gewesen, bestimmte Preisvorgaben gemacht, die sich um Werte wie 2 DM oder 3,13 DM bewegten und mindestens erzielt werden mußten. Bewertungsfaktoren waren hier das Verkaufsgespräch sowie der Erfolg. Der Erfolg wurde bei vielen Teams nur durch Käufer-Bestechung erreicht, und hätte im Falle M. G. wohl zu einer Disqualifikation führen müssen, doch man war ja nicht so. 10 Minuten und die Schneebeesen waren verkauft. Der Punktestand war auch schon wieder da und hatte diesmal folgendes, leicht angestaubtes Aussehen:

Aufgabe 2

Team 1: 2 Punkte = 3 Punkte (5. Platz)
 Team 2: 2 Punkte = 5 Punkte (4. Platz)
 Team 3: 5 Punkte = 7 Punkte (3. Platz)
 Team 4: 3 Punkte = 8 Punkte (1. Platz)
 Team 5: 4 Punkte = 8 Punkte (1. Platz)

Man sieht: Team 1 verliert an Boden, Team 3-5 kloppen sich um den Endsieg, der wohl bei 2 Teams, wie schon früher einmal nur eine Durchhalteparole sein wird.

R. Jebe (17) hat übrigens wieder einen Schneebesen für DM 1 zurückgekauft, was keiner so recht verstand.

UND NUN: DIE AUFGABE 3!!!

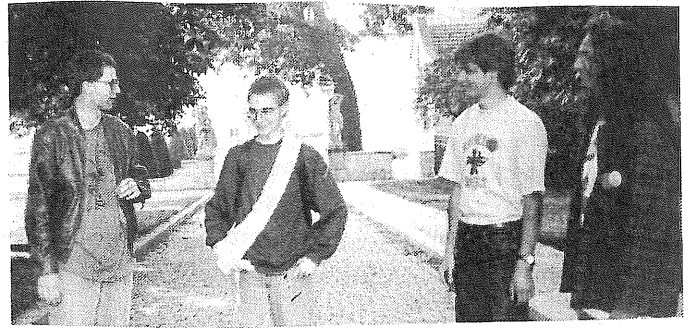
Nur keinen Harten hieß es auch bei dieser, den rechten Arm müde am Baum hängenlassenden Aufgabe, die wie folgt lautete: "Reinigung der Rasenfläche vor dem Schloß Bellevue" und zwar mit einem von Hajo Aust meisterlich hergestellten Müllmann-Spieß und einem großen blauen Sack (die Kombination fachmännischer Spieß und großer Sack ließen Herrn Jebe, Herrn Machatschke und Herrn Grote 10 Minuten lang zucken). Da der Rasen selbst auffällig sauber war, mußten die vielen Familien, die gerade dem Grillen fröhnten, um Müll ersucht werden, den sie teilweise unwillig hergaben ("Nein, wir nehmen unseren Müll wieder mit nach Hause" etc. war oft zu hören). Doch 15 Minuten später waren die Säcke mit allerei Unrat voll und einige Extra-Teile wurden herbeigeschafft (Steinplatten, ein Rohr der Rasensprayanlage, ein Einkaufswagen). Alsdann wurde eine Mülltonne geöffnet und die munter umhertollenden Teilnehmer wurden hinter eine Startlinie verwiesen, von wo sie ihre Säcke rennender Weise zur Mülltonne schaffen mußten um sie sogleich dort einzuwerfen. Ein lauter Aufschrei und die Punktwertung war vorhanden:

Aufgabe 3

Team 1: 4 Punkte; Gesamt: 7 Punkte = Platz 5
 Team 2: 2 Punkte; Gesamt: 7 Punkte = Platz 5
 Team 3: 1 Punkt; Gesamt: 8 Punkte = Platz 3
 Team 4: 5 Punkte; Gesamt: 13 Punkte = Platz 1 *
 Team 5: 3 Punkte; Gesamt: 11 Punkte = Platz 2
 * Hurra, das ist der Sieger!!!

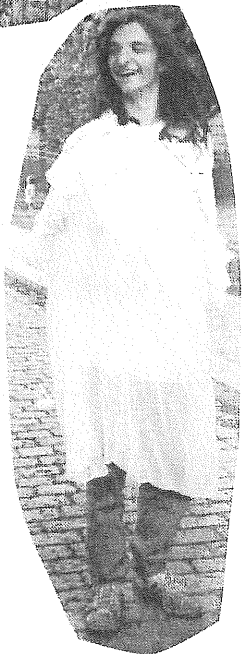
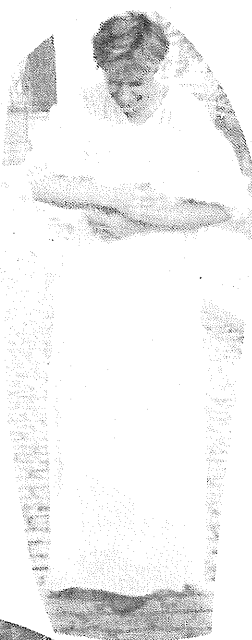
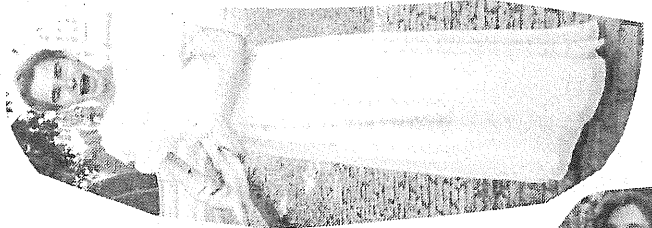
So, nun mußten wir uns noch gegen zwei Passantinnen wehren, die uns als Witzfiguren bezeichneten, aber sich gegen 25 Donaldisten nicht so recht durchsetzen konnten.

Jetzt hieß es noch auf zum Schloß Bellevue um den Sieger zu ermitteln (s. oben) und die Maikönigin zu wählen.



Sieger bei der Wahl zur Maikönigin wurde Herr Richard Jebe (17), der wohl an diesem Tag von keinem hätte geschlagen werden können. Platz 2-4 belegten: Herr Platthaus, Frau Eiden und Herr (?) Faller. M. Gerhardt wurde als Frau gerechterweise disqualifiziert.

Der Bundesgrenzschutz war wohl, nachdem er uns eine halbe Stunde lang intensiv beobachtete, auf uns aufmerksam geworden und vertrieb uns von der Rasenfläche. Dafür sangen wir die Hymne und Johnny mußte mit Herrn Jebe tanzen, sowie mit einem Fahrrad fahren, wo R. J. im dazugehörigen Anhänger saß. Zu Fuß begaben wir uns zum Speisen in eine Pizzeria, wo man wohl noch nie mehr als zwei Bestellungen auf einmal erhalten hatte, jedenfalls bekamen die wenigsten das was sie wollten. Ein angenehmer Ausklang war es aber auf jeden Fall und Kritiker solcher donaldischer Aktionen wurden eines Besseren belehrt, denn es hat wirklich Spaß gemacht!



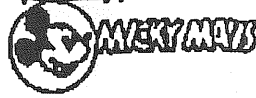
Richard Jebe (17) -7
 Hoch über allen anderen
 v → l : M. Gerhardt (disqual.)
 A. Platthaus (3.)
 H. Faller (4.)
 DonPot / Gerstner '93



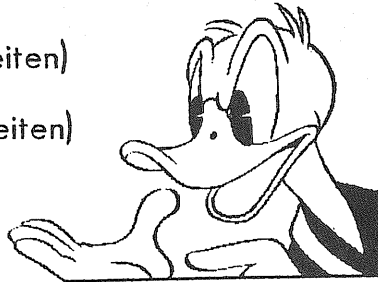
Dank an
 Familie Gerstner (Photos)
 Gungolf Seitz (Quatern)
 Christof Eiden (Fü's abklicken)

Der Donaldisten - Freud:
 Gemeinsames Be- und Entkleiden
 als Gruppen dynamisches Erlebnis
 mit 4-5 Jahren in Tinkton

DonPot / Gerstner '93

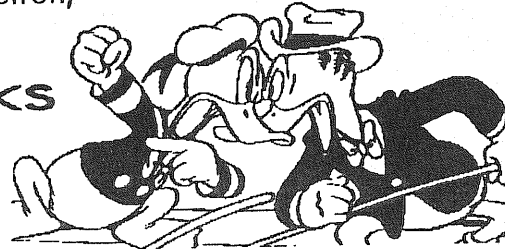


- 5 Donald Duck: Das Überlebenstraining (10 Seiten)
H 7603 Jippes/Milton
- 8 Donald Duck: Rosenmontags-Rummel (10 Seiten)
WDC 254 Jet Witch **BARKS**
s.a. MM 8/77
- 10 Donald Duck: Der Außerirdische (4 Seiten)
H 89136 Milton
- 11 Donald Duck: Eine folgenschwere Verwechslung
(10 Seiten) D 91379 Van Horn
- 12 Donald Duck: Nur die Ruhe! (10 Seiten)
D 92144 Van Horn
- 15 Dagobert Duck: Der zweitreichste Mann der Welt (1)+(2)
US 15 The Second-Richest Duck (20 Seiten)
Dagoberts erste Begegnung mit MacMoneysac
s.a. MM 10-12/61 u. TGDD 78 **BARKS**
- 16 Dagobert Duck: Der zweitreichste Mann der Welt (3)
- 20 Donald Duck: Musik liegt in der Luft (10 Seiten)
(ohne Nr.) Van Horn
- 23 Donald Duck: Ruhe ist ein hartes Geschäft (10 Seiten)
D 91378 Van Horn
- 25 Donald Duck: Das ganz große Geld (10 Seiten)
D 92172 Van Horn



MICKYVISION Heft 1/93 enthält die **BARKS**

Düsentrieb-Geschichte
Eine fabelhafte Erfindung (4 Seiten)
US 41 Snow Duster
s.a. MM 49/63 u. MM 2/81 u. KA 6



Weitere Angaben zur MICKYVISION kann ich leider nicht machen,
da mir die anderen Hefte aus 1993 nicht zur Durchsicht vorliegen.

BARKS - Veröffentlichungen in den Tollsten Geschichten
von Donald Duck (TGDD)

- 124 Donald Duck: Die Kunst des Bogenschießens (10 S.)
WDC 259 Jungle Bungle
s.a. MM 6/63 u. TGDD 33
Donald Duck: Die Bewährung (10 Seiten) WDC 206
s.a. MM 29/58 u. MM 27/84 u. TGDD 21
Donald Duck: Der Aprilscherz (10 Seiten) WDC 211
s.a. MM 14/59 u. TGDD 24
- 125 Donald Duck: Fährmann ahoi! (10 Seiten)
WDC 260 Merry Ferry
s.a. MM 10/63 u. TGDD 33
Donald Duck: Der große Zerstörer (10 Seiten)
WDC 264 Master Wrecker
s.a. MM 31/63 u. TGDD 34 u. GM 6/79
Donald Duck: Der unwürdige Neffe (10 Seiten)
WDC 269 A Matter of Factory
s.a. MM 42/63 u. TGDD 35

DEN DONALDISTEN FÄLLT AUCH NIX
NEUES MEHR EIN! EIN LANGWEILIGES
LODDERLEBEN!

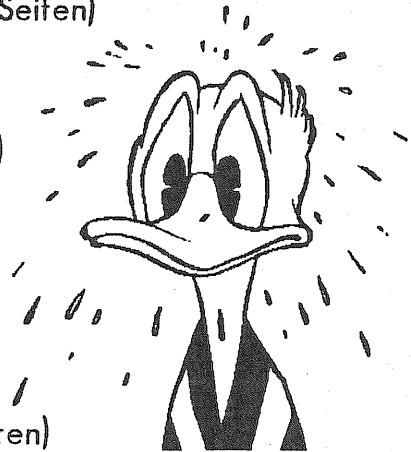


- 126 Donald Duck: Die felißigen Ameisen (10 Seiten) WDC 170
 s.a. MM 9/55 u. MM 20/84 u. TGDD 13
 Donald Duck: Kummer mit Kunststoff (10 Seiten) WDC 171
 s.a. MM 10/55 u. TGDD 14 u. GM 10/82 u. 40 Jahre MM
 Donald Duck: Verhängnisvolle Verwechslung (10 Seiten) WDC 201
 s.a. MM 21/58 u. MM 36/84 u. TGDD 20

BARKS - Veröffentlichungen in Die besten Geschichten mit Donald Duck (Klassik Album)

Klassik Album 34

Donald Duck: Die Dokumente im Tropenwald (24 Seiten)
 DD 46 Secret of Hondorica
 s.a. MM 11-13/58 u. TGDD 46
 Titel in MM/1958: Das Geheimnis von Hondurica
 Donald Duck: Die Trommel des Bugubu (10 Seiten)
 US 33 Bongo on the Congo
 s.a. MM 40/61 u. TGDD 29
 Onkel Dagobert (1 Seite/Gag) US 25/4
EHAPA-Erstveröffentlichung!
 Onkel Dagobert (1 Seite/Gag)
 US 37 The Windy Story
EHAPA-Erstveröffentlichung!
 Donald Duck: Wie gewonne, so zerronnen (10 Seiten)
 WDC 104 s.a. MM 11/57 u. TGDD 17 u. GM 4/83



Klassik Album 35

Onkel Dagobert: Der güldene Wasserfall (26 Seiten)
 US 22 The Golden River
 s.a. MV 6/64 u. MM 40-42/84
 Donald Duck: Sicherheit für unsere Kinder! (10 Seiten)
 WDC 228 s.a. MM 19/60 u. MM 47/84 u. TGDD 26
 Donald Duck: Der Supermensch (10 Seiten) WDC 107
 s.a. MM 2/52 u. TGDD 3 u. GM 9/79



Die **CARL BARKS LIBRARY** Alben

- 1 Donald Duck: Gesundheits-Gemüse (10 Seiten)
WDC 31 s.a. GM 4/80 u. TGDD 108
Donald Duck: Die fabelhafte Hasenpfote (10 S.)
WDC 32 s.a. GM 6/80 u. TGDD 101
Donald Duck: Helden und Haie (10 Seiten)
WDC 33 s.a. GM 9/80 u. TGDD 101
Donald Duck: Gute Taten lohnen immer (10 S.)
WDC 34 s.a. GM 11/80 u. TGDD 108
Donald Duck: Der sechste Sinn (10 Seiten)
WDC 35 s.a. GM 7/80 u. TGDD 109



- 2 Donald Duck: Die tollen Trapper (10 Seiten)
WDC 36 s.a. GM 3/80 u. TGDD 101
Donald Duck: Gute Nachbarn (10 Seiten)
WDC 38 s.a. GM 11/79 u. TGDD 109
Donald Duck: Die Kunst des Verkaufens (10 Seiten)
WDC 39 s.a. GM 5/80 u. TGDD 109
Donald Duck: 4 Männer im Schnee (10 Seiten)
WDC 40 s.a. GM 1/80 u. TGDD 110
Donald Duck: Der Ritter mit der eisernen Hose (10 S.)
WDC 41 s.a. GM 2/80 u. TGDD 110

- 3 Donald Duck: Kampf der Drachen (10 Seiten)
WDC 42 s.a. TGDD 78
Donald Duck: Die drei dreckigen Ducks (10 Seiten)
WDC 43 s.a. Beilage MM 43/87
Donald Duck: Donaldchens Mondfahrt (10 Seiten)
WDC 44 s.a. MM 10/78 u. MM 47/89
Donald Duck: Munteres Bordleben (10 Seiten)
WDC 45 s.a. TGDD 86
Donald Duck: Auf Motivsuche (10 Seiten)
WDC 46 s.a. MM 27/79 u. MM 43/87



- Donald Duck: Der Falke Farragat (10 Seiten)
WDC 47 s.a. MM 35/79
Donald Duck: Gepumpter Glaserkitt (10 Seiten)
WDC 48 s.a. MM 23/79 u. MM 40/90
Donald Duck: Auf dem hohen Seil (10 Seiten)
WDC 49 s.a. MM 20/68 u. TGDD 76
Donald Duck: Donald, der Münzsammler (10 Seiten)
WDC 50 s.a. MM 21/68 u. WDGB 1 u. TGDD 74
Donald Duck: Rache ist süß (10 Seiten)
WDC 51 s.a. TGDD 85

- 5 Donald Duck: Tauschhändler (10 Seiten)
WDC 52 s.a. TGDD 91
Donald Duck: Seemannslos (10 Seiten)
WDC 53 s.a. MM 49/78 u. TGDD 110
Donald Duck: Wettlauf auf dem Eis (10 Seiten)
WDC 54 s.a. MM 52/75 u. MM 3/91
Donald Duck: Cowboy-Künste (10 Seiten)
WDC 55 s.a. MM 3/59 u. MM 28/88 u. TGDD 23
Donald Duck: Der Schlafwandler (10 Seiten)
WDC 56 s.a. MM 4/59 u. MM 12/88 u. TGDD 38

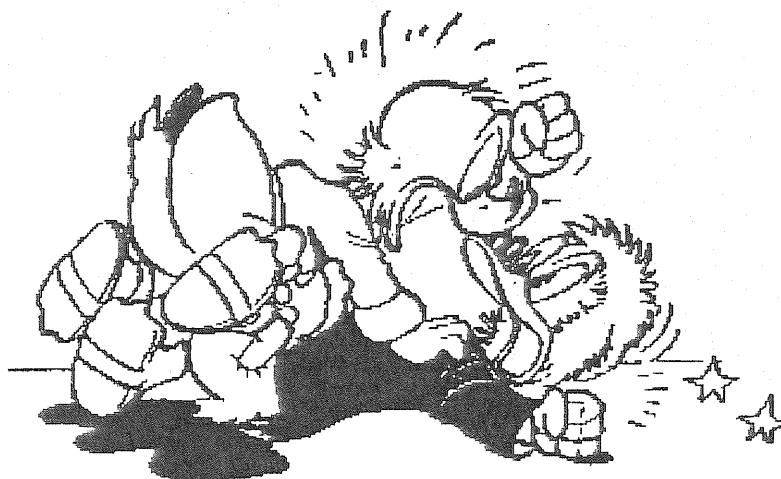
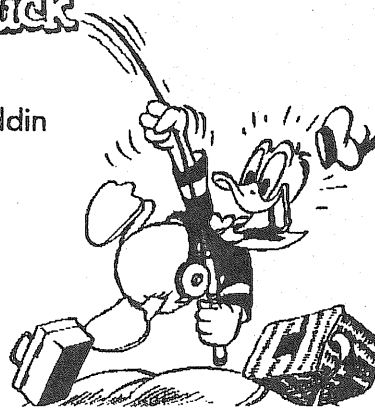


BARKS - Veröffentlichungen in den holländischen

Donald Duck - Heften 1 bis 15/1993

Donald Duck

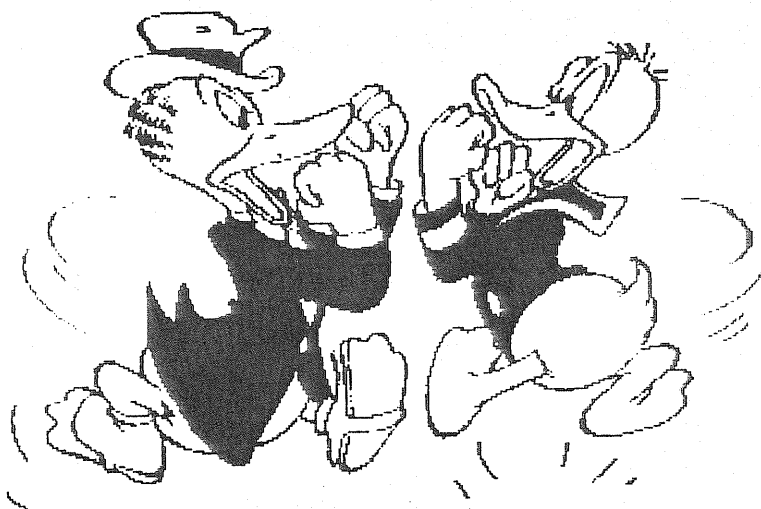
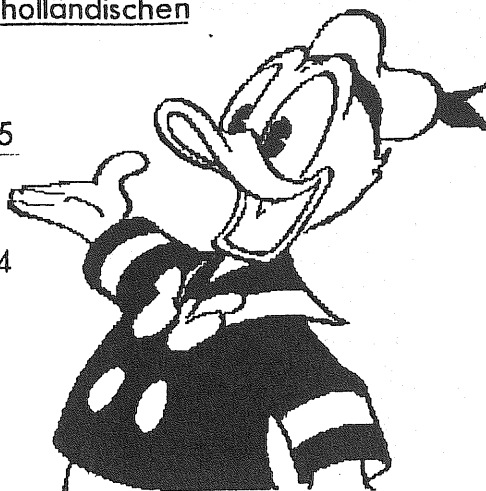
- 2 Titelbild US 50 s.a. MM 3/66
 Oom Dagobert: Het ontembare tapijt van Aladdin
 (16 Seiten) US 50 Rug Riders in The Sky
 s.a. MM 3-4/66 u. TGDD 63 u. DaDu 2
- 7 Oom Dagobert (7 Seiten)
 GDFF 1010 A Honey of a Hen
 s.a. MM 39/60 u. TGDD 85
- 12 Donald Duck (10 Seiten) WDC 56
 s.a. MM 4/59 u. MM 12/88 u. TGDD 38
 Oom Dagobert (1 Seite/Gag)
 US 38 Seeing is Believing s.a. MM 27/63
- 13 Titelbild US 37 s.a. MM 4/63 u. TGDD 33
- 17 Dagobert Duck: De spinazie van McSchobbejak (1) (22 Seiten)
 USOS 495 s.a. MMSH 24 u. TGDD 2 u. KA 11
- 18 Titelbild WDC 151 s.a. MM 4/54
 Dagobert Duck: De spinazie van McSchobbejak (2)
- 22 Donald Duck (10 Seiten) WDC 57
 s.a. MM 31/58 u. TGDD 21 u. KA 32
 Oom Dagobert (1 Seite/Gag) US 9/1
 s.a. MM 30/62 u. KA 27
- 25 De jonge woudlopers: Het goud van de pioniers (12 Seiten)
 H 92167 **Daan Jippes** (neu getuschte Version vom BARKS Script
 Jr. Woodchucks # 13 Gold of the 49ers)
- 26 Titelbild US 22 s.a. MM 9/59



Weitere **BARKS** - Veröffentlichungen in den holländischen
Donald Duck - Alben

De beste verhalen van DONALD DUCK No.75

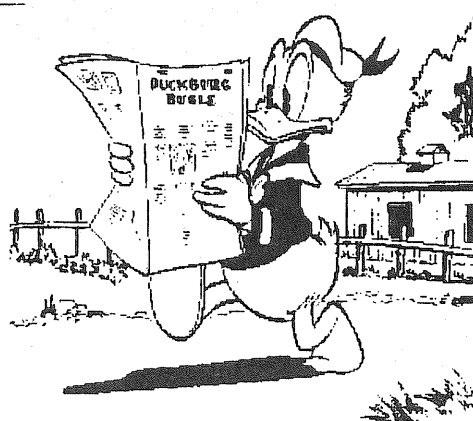
Donald Duck (10 Seiten) WDC 259
s.a. MM 6/63 u. TGDD 33 u. TGDD 124
Oom Dagobert (1 Seite/Gag) US 8/2
s.a. MMSH 31/2
Willie Wortel (6 Seiten)
Picnic Party 8 GG: Picnic
s.a. MM 14/70 u. TGDD 82
Donald Duck (1 Seite/Gag) DD 45/3
s.a. MM 3/59
Mickey Mouse (11 Seiten)
FC 79 MM: The Riddle of the Red Hat
s.a. Beil. MM 32/86
BARKS' einzige Micky Maus-Geschichte
Willie Wortel (7 Seiten)
GG 1095 The Bear Tamer
s.a. MM 4/67 u. TGDD 92
Willie Wortel (10 Seiten)
GG 1047 The Gab-Muffer
s.a. MM 32/61 u. TGDD 28



BARKS - Veröffentlichungen sowie andere interessante
Geschichten in den amerikanischen *Disney Comics*

WALT DISNEYS COMICS & STORIES

WALT DISNEY'S
COMICS



- 582 Mickey Mouse: Sky Island (Part 1)
GOTTFREDSON Tagesstreifen vom
30.11.1936 bis 23.1.1937
- 583 Mickey Mouse: Sky Island (Part 2)
GOTTFREDSON Tagesstreifen vom
25.1.1937 bis 3.4.1937
- 584 Donald Duck (10 Seiten) WDC 151
s.a.MM 7/56 u. TGDD 16 **BARKS**
- 585 Donald Duck (10 Seiten) WDC 140
s.a.MM 2/53 u. TGDD 118
Mickey Mouse: Circus Roustabout
GOTTFREDSON Tagesstreifen vom
30.5.1931 bis 7.7.1931

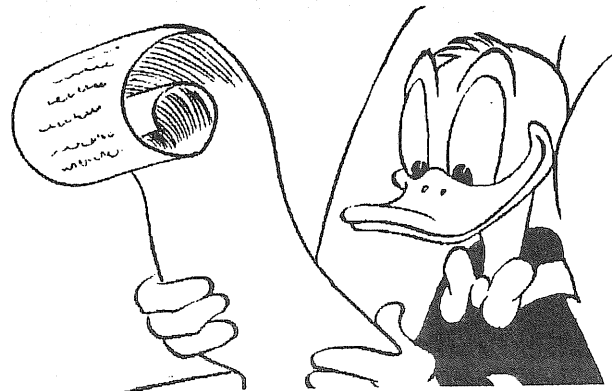
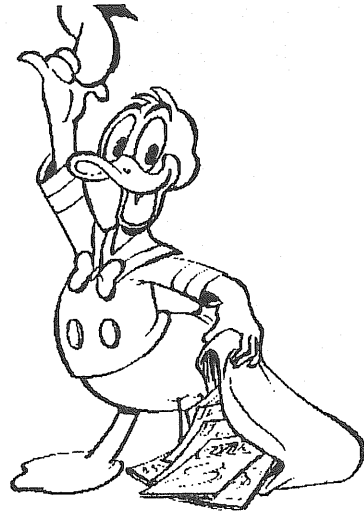
UNCLE SCROOGE

UNCLE
SCROOGE

- 276 Uncle Scrooge: The Island at the Edge of Time
(14 Seiten) Don Rosa D 91071
Uncle Scrooge: Skywriting for Scrooge (10 Seiten) WDC 194
s.a.MM 15/57 u. TGDD 19 u. GM 9/83 u. KA 21
- 277 Uncle Scrooge: The Great Steamboat Race (16 Seiten) US 11
s.a.MM 2-4/61 u. TGDD 45 u. KA 22
Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US 25/1
s.a.MM 4/64
Uncle Scrooge: Much Luck McDuck (7 Seiten) US 38
s.a. MM 17/63 U. TGDD 50
- 278 Uncle Scrooge: North of the Yukon (24 Seiten) US 59
s.a.MM3-5/67 u. TGDD 65 u. DaDu 2
- 279 Uncle Scrooge: Back to Long Ago! (21 Seiten) US 16
s.a.MM 6-8/61 u. TGDD 42 u. TT&T
Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US 23/1
s.a.MM 12/60
Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US 58/2
s.a.TGDD 15
Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US 8/2
s.a.MMSH 31/2
- 280 Uncle Scrooge: The Strange Shipwrecks (21 Seiten) US 23
s.a.MM 4-6/60 u. MM 28-30/85 u. TGDD 47
Uncle Scrooge: Flowers are Flowers (1 Seite/Gag) US 54
s.a.MM 33/91
Uncle Scrooge: Seeing is Believing (1 Seite/Gag) US 38
s.a.MM 27/63
Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US 11/1
s.a.MM 2/57 u. KA 21



- 34 Donald Duck: Super Snooper Strikes Again
(11 Seiten) Don Rosa D91076
- 35 Donald Duck: The Sleepies (1 Seite/Gag) DD 81
bei EHAPA noch nicht erschienen!
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 223/3
Bei EHAPA noch nicht erschienen!
Donald Duck (10 Seiten) WDC 178
s.a.MM 9/56 u. TGDD 40 u. KA 28
- 36 Donald Duck and the Titanic Ants! (20 Seiten) DD 60
s.a.MM 31-33/59 u. TGDD 92
- 37 Donald Duck: The Duck Who Fell to Earth (12 Seiten)
Don Rosa D 90161
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 189/3
s.a.MM 22/92
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 199/1
s.a.TGDD 89
Donald Duck: Balms Away (10 Seiten)
Van Horn D 92144
- 38 Donald Duck: A Small Matter (10 Seiten)
Van Horn D 91379
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 189/1
bei EHAPA noch nicht erschienen!
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 223/2
bei EHAPA noch nicht erschienen!
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 223/1
s.a.MM 29/58
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 189/2
s.a.MM 49/61
Donald Duck: Have Gun, Will Travel (10 Seiten) WDC 278
s.a.MM 41/64



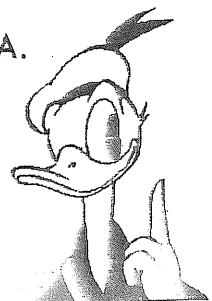
GLADSTONE IS BACK.....

Seit Mai 1993 sind die Disney-Heftreihen wieder bei **GLADSTONE**.
Im Zwei-Monats-Rhythmus erscheinen jeweils 3 Serien.
Da sind zum einen die Reihen WDC&S, UNCLE SCROOGE und DONALD
DUCK ADVENTURES. Zum anderen UNCLE SCROOGE ADVENTURES,
DONALD DUCK sowie MICKEY & DONALD.
Alle Serien können im Sammelabo bezogen werden bei

Klaus Spillmann Finkenstr.10 33803 Steinhagen

Gleiches gilt übrigens auch für die BARKS LIBRARY Albenreihe aus den USA.
Abhängig vom jeweiligen \$\$-Kurs ergeben sich Schwankungen des
Einzelheftpreises.

Klaus Spillmann



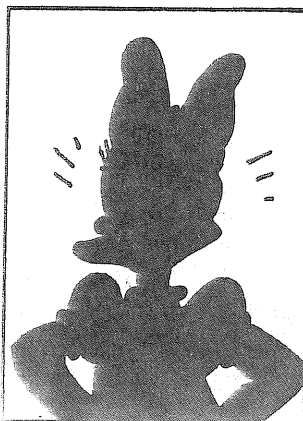


Auf der Suche nach den verlorenen Reiche-Postern

Als man im vergangenen Jahr begann die Serie Duck-Portraits von Volker Reiche zu konservieren, konnte man nicht ahnen, welche Schätze noch ihrer Entdeckung harren. Durch die Bemühungen des Warenhauses der D.O.N.A.L.D. (WdD) konnten schlagartig fünf bis dahin in Vergessenheit geratene Poster gefunden werden. Christian Zarnack gebührt Dank für die pflegliche Aufbewahrung der Duck-Kunst.

Ein anderer Donaldist, der sich hinter einem weiteren vergessenen Poster ins Licht der Öffentlichkeit schob, kann dagegen nicht der gleiche Respekt zukommen. Ließ Hänsel sich doch als Spender feiern, obwohl die Poster den Donaldisten nur zur Aufbewahrung von den Kongressen mitgegeben wurden! Das Düsentrieb-Poster ließ er dann - in einer konzertierten Aktion mit unserer ehemaligen Präsidenten - seinen eigenen Aussagen zufolge "auf einem Parkplatz stehen"! Erst umjubelter Mäzen, dann umtriebiger Mausehler. (Besagte Ex-Präsidenten, der Hehlerei mit Duck-Kunst verdächtigt, wagt es dann mich im Kongreßbericht als den großen Zerstörer von DoKug zu bezeichnen. So wird man nicht Ehrenpräsidenten der D.O.N.A.L.D.!)

Oben links "Donald 1" und oben rechts "Franz" aus der Reiche-Serie. Rechts: Phantom-Bilder vom Köberle- und vom Daisy-Portrait.



Machen wir eine Bestandsaufnahme: zu den fünf Portraits von *Donald, Daisy, Dagobert, Franz und Gundel* gesellten sich *Donald 2, Donald 3, Gustav, Oma und ein Neffe. Düsentrieb* ist zwar als Original nun nicht mehr da, aber durch den kurzfristigen Aufenthalt im WdD existiert glücklicherweise eine Farbkopie, womit die Vervielfältigung gesichert ist. Somit liegen bisher elf Portraits vor. Christian Zarnack kennt aber noch ein Portrait von *Köberle*, der in einer Sprechblase sagt: "Donaldisten, ich hasse sie!", und ein weiteres von *Daisy!* Denkbar, daß es außerdem noch zwei *Neffen*-Portraits gibt!

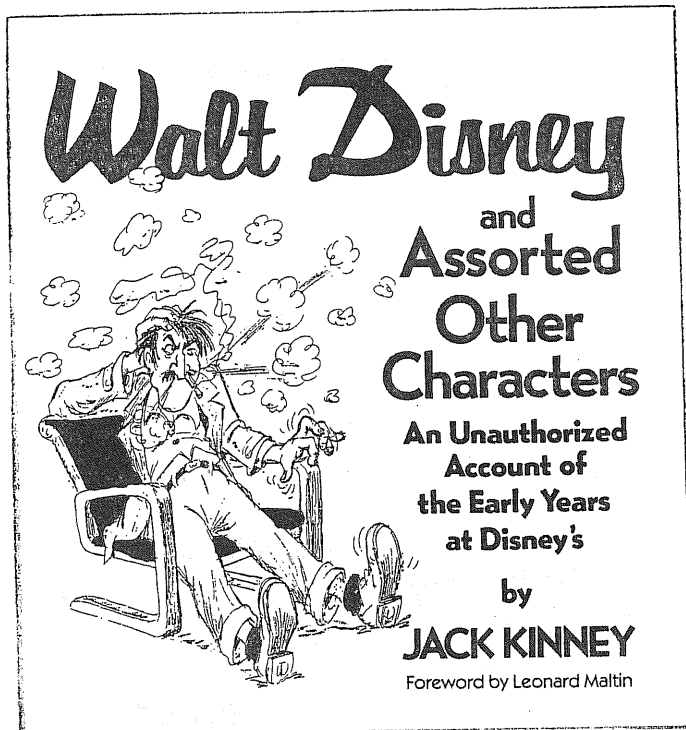
Das WdD ist weiter auf der Suche nach diesen Werken und würde sie gerne der donaldistischen Öffentlichkeit zugänglich machen. An dieser Stelle geht meine Frage an alle DD-Leser: *Welcher Donaldist hat noch ein Reiche-Poster? Wer weiß, wieviele Bilder wirklich noch fehlen? Wer hat noch Photos von Kongressen, auf denen unbekannte Poster abgebildet sind? (Im Besonderen vom D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1980 in Frankfurt a.M., auf dem Volker die Poster zeichnete.)*

Christof Eiden

Anschrift: Zeughausstr. 31, 54292 Trier
Tel.: 0651/22326

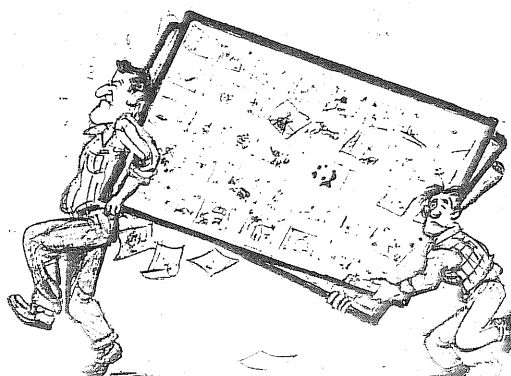
Literatur

JACK KINNEY UND KONSORTEN



208 Seiten, ca. 20,5 x 22 cm
Hardcover, schwarzweiß mit farbigem Schutzumschlag
ca. 130 Zeichnungen
Harmony Books, New York 1988

Die Erinnerungen von Jack Kinney, dem Regisseur zahlreicher Goofy-Kurzfilme und des mit dem Oscar preisgekrönten Donald Duck-Cartoons *Der Führer's Face*, sind mit kaum einem anderen Buch über Walt Disney oder die Disney-Studios zu vergleichen. Sie behandeln, bis auf wenige früher oder später spielende Anekdoten, auch nur einen bestimmten Ausschnitt aus der Disney-Geschichte, nämlich die Jahre 1931 bis 1957, in denen Kinney in den Studios arbeitete. Aber selbst für diesen Zeitraum wird keine Vollständigkeit angestrebt. Und Walt Disney steht eigentlich auch nicht so stark im Mittelpunkt des Geschehens, wie man nach dem Buchtitel vielleicht

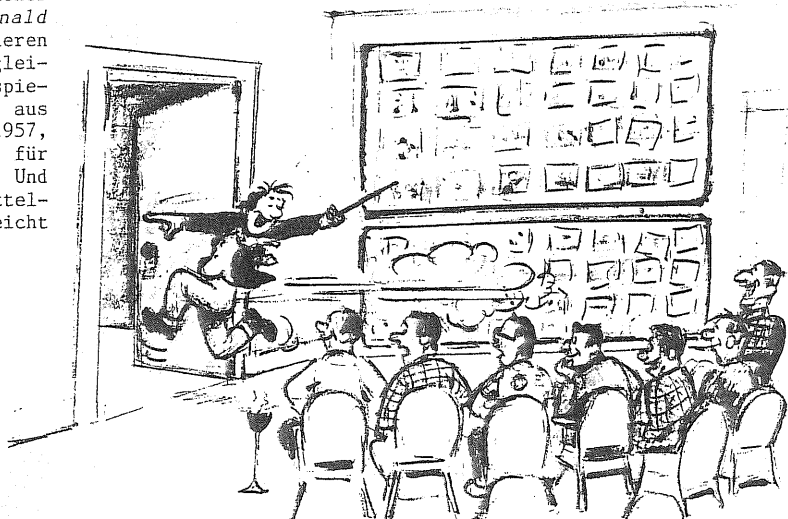


Auf dem Weg zur Storyboard-Sitzung

annehmen sollte. Es sind der Alltag in den Studios und all die Leute, die dort Kinneys Weg kreuzten, die den Stoff für dieses Buch abgaben. Ein wenig Beschäftigung mit diesem Thema vorausgesetzt, wird man viele bekannte Namen wiederfinden und manches neue über die betreffenden Personen erfahren.

Falls auch die führenden Zeichner des Comic Strip Departments wie Floyd Gottfredson, Al Taliaferro oder Manuel Gonzales zu Kinneys Bekanntenkreis gehörten, so wird in diesem Buch jedenfalls nichts davon erwähnt. Wie sagte Gottfredson doch so schön im Barks/Gottfredson-Interview (Mickey Mouse in Color/deluxe edition S. 104) unter allgemeinem Gelächter über das Verhältnis der Zeichentrick-Abteilung zum Comic Strip: "sie wußten nicht, daß es uns gab (...). Und wenn doch, gaben sie's nicht zu". Hingegen tauchen verschiedene von Gottfredsons Textern (Merrill de Maris, Dick Shaw, und vor allem Roy Williams) auf, die ja wie Kinney zum Story Department gehörten, das die Drehbücher für die Zeichentrickfilme entwickelte. Auch Carl Barks (der während seiner Studio-Zeit ja eben noch kein Comiczeichner war, sondern ein *story man*), ist mit von der Partie. Allerdings lediglich in Form einer von Kinneys Zeichnungen und nicht mit einer oder mehreren von Kinneys Anekdoten. Und damit hat Barks möglicherweise noch Glück gehabt!

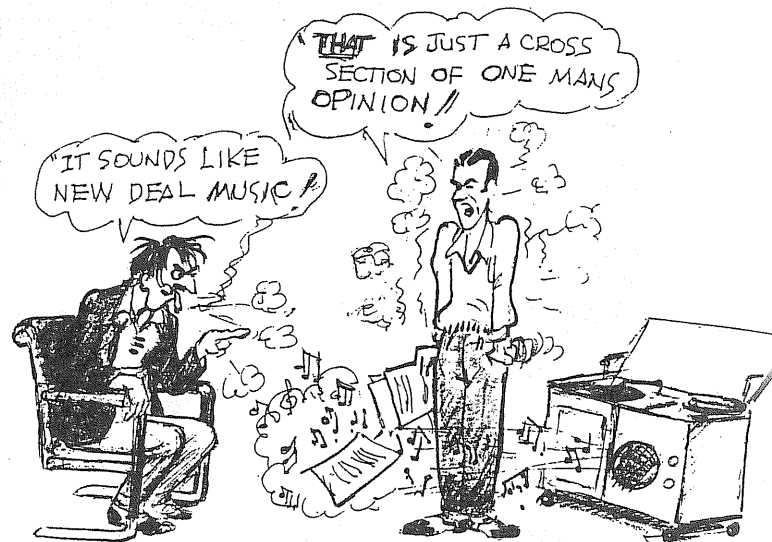
Denn hier liegt genau der Punkt, warum sich dieses Buch als "unautorisierte Darstellung der frühen Jahre bei Disney" bezeichnet. Es werden nicht unbedingt jene Begebenheiten erzählt, an die die Betroffenen gern und mit Stolz zurückdenken werden. Man erfährt vielmehr einiges über die Täter und Opfer derber Streiche; wer mit geklauten Ideen und kriecherischem Benehmen Karriere machte; wer mit heruntergelassenen Hosen erwischt wurde oder mit einem Berg unbezahlter Rechnungen die Fliege machte. Das alles illustriert mit Karikaturen, die mehr an *MAD* Magazin als an Disney erinnern, so daß es auch noch eine ganz andere Leseebene gibt, als die eines Sekundärwerks über Walt Disney. Wahrscheinlich könnte man das Buch auch mit Vergnügen lesen, ohne mit der Disney-Geschichte vertraut zu sein - wie Ephraim Kishons *Kein Applaus für Podmanitzki* nicht nur regelmäßige Theaterbesucher zum Lachen reizen wird.



"... und die verdammte Ente rannte los, bloß weg von dem großen alten Grizzlybären ... Quack, quack, quack."

Man sollte nun aber auch in dem Buch keine Skandalchronik erwarten. Verglichen mit den Enthüllungen der jüngsten unautorisierten Disney-Biografie, Marc Elliots *Walt Disney: Hollywood's Dark Prince*, die für Juli 1993 angekündigt ist und

u. a. Material über Spitzeltätigkeiten Disneys für das FBI enthalten soll, wirkt Kinneys Buch geradezu freundlich. Es dämonisiert seine Protagonisten ebensowenig, wie es ihnen Heiligenscheine aufsetzt. Typisch ist vielmehr das Wechselbad der Gefühle, wie es sich in Kinneys Anekdoten um seine zeitweilige Zusammenarbeit mit *story director* Perce Pearce beim Film *Bambi* findet. Pearce, so hatte Kinney mitbekommen, hatte innerhalb der Studios zunächst damit Karriere gemacht, die guten Ideen des menschen scheuen Merrill de Maris nach außen hin zu vertreten. Trotz dieses Wissens ließ sich Kinney dann selbst von Pearce (auch nach anderen Zeugnissen einer der besten Geschichtenerzähler und Schauspielertalente bei Disney) einwickeln, bei *Bambi* mitzumachen. Nach anfänglicher Begeisterung erwies sich dann aber doch die Unvereinbarkeit der beiden verschiedenen Charaktere. Die Schilderung der beiden *story meetings*, in denen Kinney sich von Pearces endlos-absurden Diskussionsbeiträgen schier zum Wahnsinn getrieben fühlte und schließlich um seine Versetzung in eine andere Abteilung flehte, gehören zum köstlichsten, was das Buch zu bieten hat. Das Faß zum Überlaufen brachte eine mehrstündige Diskussion über die richtig Art, den Dialogsatz "*Bambi ... Bambi ... my little Bambi*"



Musiker Ken Darby kurz vor seinen Rausschmiß

Begegnung kam. Eher schon scheint Kinney jenen "Freunden" innerhalb der Studios nicht verziehen zu haben, die ihn seit damals übersehen zu müssen glaubten. Durchwachsen erfolgreiche Versuche, sich in den folgenden Jahren mit einem eigenen Studio durchzuschlagen, nötigten Kinney noch einmal Respekt vor dem Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen der Disney-Brüder ab, die ihre Studios durch alle schlechten Zeiten gerettet und so viele Ideen verwirklicht hatten.

Fortsetzung auf der übernächsten Seite!

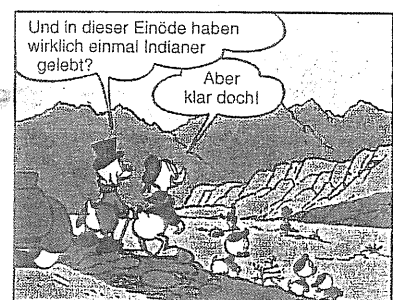


Das Story Department (von links nach rechts): Carl Barks, Roy Williams, Webb Smith, Homer Brightman, Harry Reeves, Ted Sears, Otto Englander.

auszusprechen. "Bam ... beeee ... (lange Pause) ... Bammm ... beee... my... litt... tullll... Baamm... beeeeeee..." - oder doch lieber "Bam-bi... Bambi... my... lit-tle... Bam-beeeee..."? Kein Wunder, das da der Wechsel in die Goofy-Einheit als Wohltat erschien! Die elf Hauptkapitel des Buchs, nur grob chronologisch, teils aber auch thematisch gegliedert, mit Raum für Sonderthemen wie Sport oder das "Übel des Trinkens", lassen es kaum erwarten; doch je weiter man mit der Lektüre vordringt, um so mehr verdichten sich all die kleinen und unterhaltsamen Geschichten und Geschichtchen eben doch zu einem beachtlichen Gesamtansatz des Lebens in den Disney-Studios. In den 30er Jahren, als auch die besten Filme entstanden, müssen sie schon ein außergewöhnlicher Ort gewesen sein, an dem man jeden Tag neue und verrückte Dinge erleben konnte. In der Zeit der Depression zog es natürlich auch viele überdurchschnittlich begabte Künstler dorthin, die zu anderen Zeiten wohl auf eigene Faust versucht hätten, Karriere zu machen. Nach dem Streik Anfang der 40er Jahre, so Kinney, war das Studio nie mehr dasselbe. 1945 dachte er erstmals daran, Disney zu verlassen, hielt es aber dann doch noch zwölf weitere Jahre aus, zuletzt auf frustrierende Weise mit im Planungsstadium abgebrochenen Projekten beschäftigt. Die Enttäuschung über seine schließliche Entlassung hielt sich da in Grenzen. Ein unversöhnlicher Groll gegen Walt Disney blieb auch nicht zurück, zumal es einige Zeit später nochmal zu einer nicht unfreundlichen letzten persönlichen

FUNDSACHEN

Viele von Carl Barks' Abenteuergeschichten mit Onkel Dagobert spielen auf bekannte Sagen (Atlantis, Der Stein der Weisen, Das Goldene Vlies) an. Weniger bekannt, aber nicht weniger faszinierend ist der historische Hintergrund der Geschichte über die "Sieben Städte von Cibola" (USA: Uncle Scrooge 7/1954; D: Micky Maus 38-41/61 und 9-12/80, Ich Donald Duck 2, Die tollsten Geschichten von Donald Duck 107). Der folgende Artikel über Cibola und die Sieben Goldenen Städte ist Heinrich Pletichas "Abenteuer-Lexikon" (Arena Verlag, Würzburg 1979) entnommen, ergänzt durch Ausschnitte aus TGDD 107.



Sieben Goldene Städte

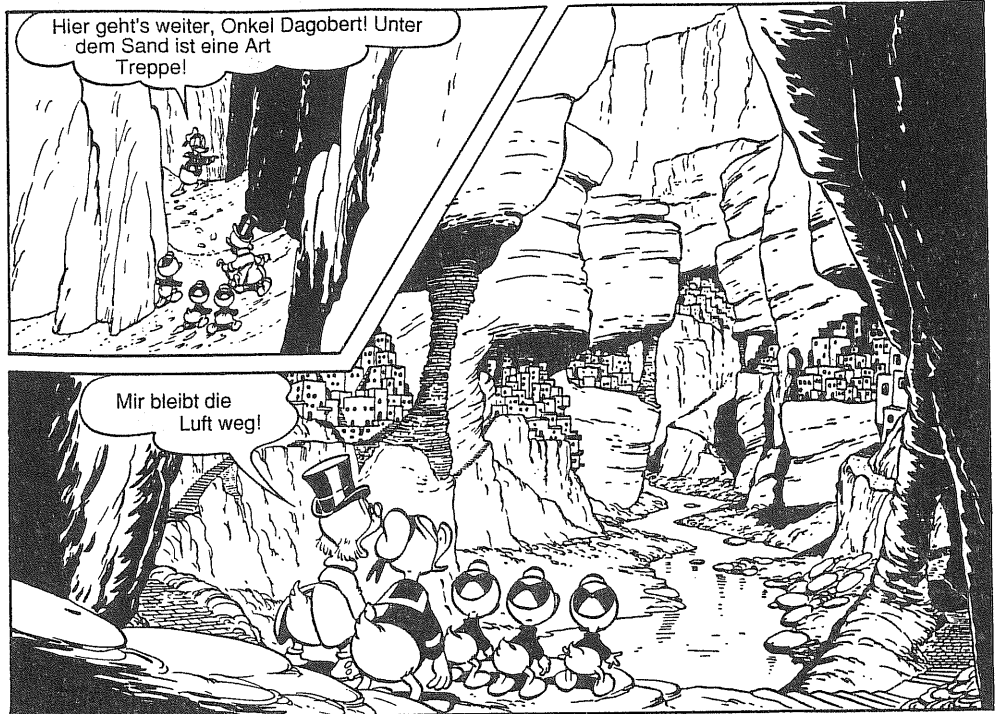
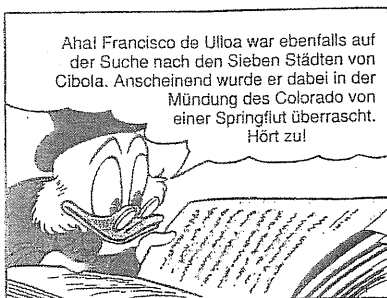
Wie in Südamerika das geheimnisvolle El Dorado (→ Schätze) immer wieder Entdecker und vor allem Abenteurer zu Vorstößen in den Urwald verlockte, so



war es im Süden Nordamerikas die Sage von den »Sieben Goldenen Städten«. Ihre Ursprünge gehen weit zurück und liegen in Südwesteuropa, wo erzählt wurde, daß im achten Jahrhundert ein Bischof vor den Arabern aus Portugal geflohen sei und westwärts jenseits des Meeres, sieben blühende Städte gegrün-

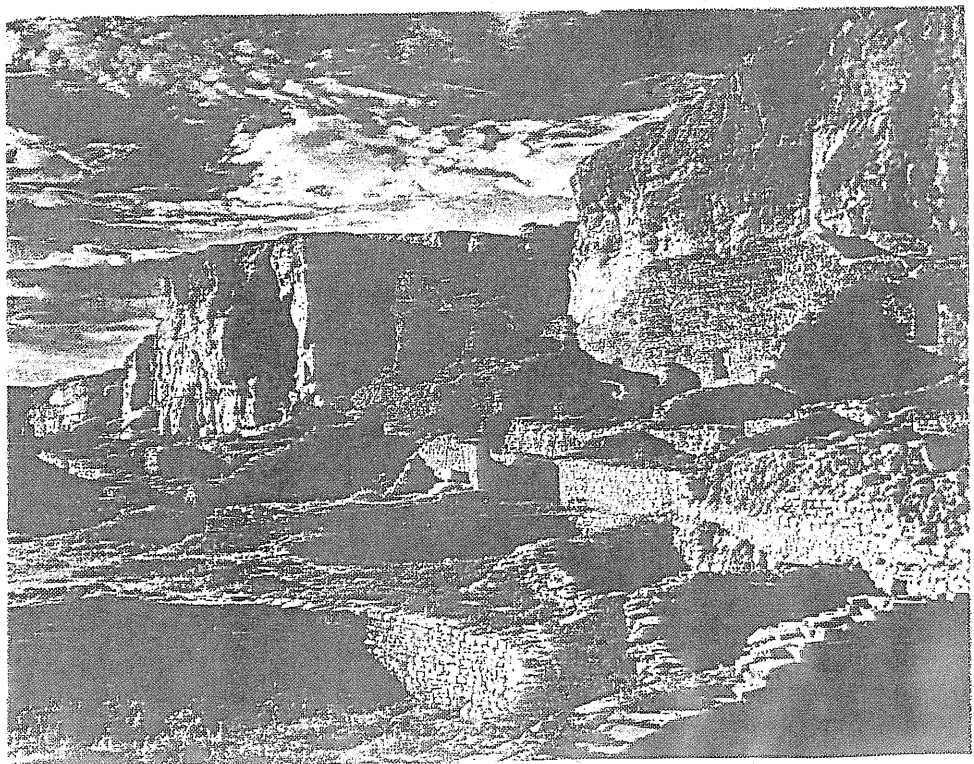


det habe. Die Sage verschmolz zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit der Kunde von einer Stadt Cibola, wandelte sich zum scheinbar authentischen Bericht, und dieser wiederum trieb die spanischen → Konquistadoren zur Suche nach dem angeblichen Reichtum dieser Städte an.



Den ersten großen Zug unternahm der Spanier Cabeza de Vaca, den 1528 ein Schiffbruch an die Küste des Golfs von Mexiko verschlagen hatte und der in acht Jahren bei einem strapazenreichen, abenteuerlichen Zug den Süden Nordamerikas auf der Suche nach den Goldenen Städten durchquerte. Er fand sie zwar nicht, aber er verfaßte einen Bericht über seine große Reise, der Aufsehen erregte und zu einer neuen Suchexpedition reizte. Sie wurde im Auftrag des spanischen Vizekönigs von Mexiko von dem Franziskaner-Mönch durchgeführt, der schon als Begleiter Pizarros bei der Eroberung Perus (→ Konquistadoren) seine Erfahrungen gesammelt hatte. Als Führer begleitete ihn ein ehe-

maliger schwarzer Sklave namens Esteban, der schon zu den Begleitern Cabeza de Vacas gehört hatte. Er brach 1539 mit der Vorhut auf und drang von Mexiko aus nach dem Norden vor. Er sah tatsächlich als erster das geheimnisvolle Cibola, in Wirklichkeit eine der großen indianischen Pueblo-Siedlungen. Infolge eines Mißverständnisses kam es zu einem Kampf mit den Indianern, bei dem Esteban und die Männer der Vorhut getötet wurden. Pater Marcos wagte sich nur noch in Sichtweite des Pueblos und kehrte dann um. Die Nachricht über die Stadt trieb den spanischen Ritter Coronado 1540 zu einem neuen Zug, auf dem er tatsächlich Cibola erreichte und den Pueblo im



Der Pueblo Bonito, in dem die Konquistadoren eine der »Sieben Goldenen Städte« vermuteten.



Sturm eroberte. Aber nichts von dem erhofften Gold fand sich. Trotzdem hielt sich das Gerücht von sagenhaften Schätzen. Die Suche nach den Sieben Goldenen Städten, nach Cibola und dem dort angeblich verborgenen Gold wurde Thema verschiedener Abenteuerbücher, zuletzt bearbeitet von Scott O'Dell (»Vor dem Richter des Königs«), Jeanette Mirsky (»Ohne Kompaß und Schwert«) und Mari Rodman (»Die Irrfahrten des Cabeza da Vaca«).

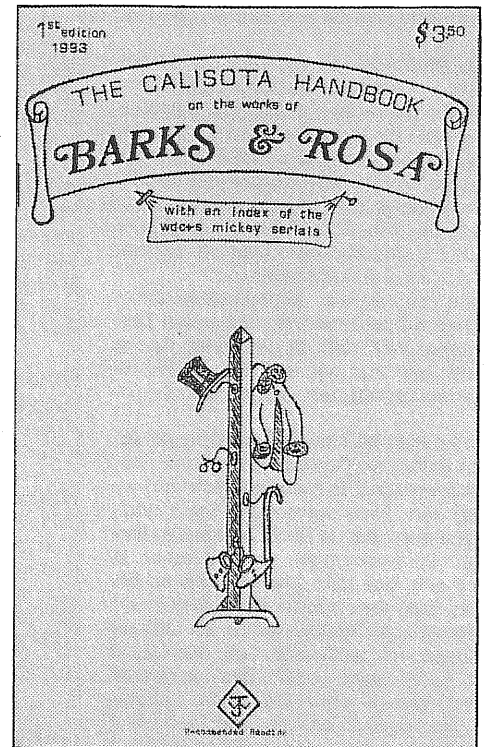


Der junge Walt Disney übt seine markante Signatur

Was hat das Buch ansonsten neues über Walt Disney zu berichten? Eigentlich nicht viel. Daß der Umgang mit dem großen Boß, auch für Mitarbeiter mit keinem oder nur geringen Altersunterschied, nie leicht war und im Lauf der Zeit nur schwieriger wurde, ist ja eigentlich ein alter Hut. Und der auf Kinneys Karikaturen temperamentvoll bis nervös mit den Fingern auf der Lehne seines Stuhls trippelnde Walt Disney (wer von den Umstehenden wird das Opfer seines sich anbahnenden Wutausbruchs sein?) ist ja im Grunde, wenn man nicht allzu pharisäerhaft urteilt, ein menschliches Wesen als der ewig lächelnde Märchenonkel der Nation auf den gestellten Standfotos.

Eine letzte Anekdote aus den Frühzeit der Studios, die Kinney von Ub Iwerks hörte, sei abschließend noch erwähnt. Während der Mittagspause, als alle anderen sich mit einem Pokerspiel vergnügten, saß Walt schon wieder am Zeichentisch und füllte mit verblüffendem Eifer Blatt um Blatt. Iwerks packte die Neugier. Auf Zehenspitzen schlich er sich näher und sah Disney über die Schulter. Dieser übte fleißig sein schwungvolles Autogramm! Seit damals, so Iwerks, habe er gewußt, daß Walt Disney im Leben erfolgreich sein werde. Das traurige an dieser Seite seiner Persönlichkeit, setzt Kinney den Gedanken fort, war, daß viele der Künstler, die für Disney arbeiten wollten, ebenfalls starke Persönlichkeiten hatten. Manch bitteres Zerwürfnis war vorprogrammiert...

Der neue amerikanische Barks/Rosa-Index von Thomas C. Ryan bezeichnet sich selbst zwar als Handbuch, bewegt sich formal und inhaltlich aber eher auf der Ebene eines Fanmagazins - irgendwo dort, wo auch der Barks Collector und die Duckburg Times hingehören, die derzeit mal wieder auf sich warten



36 Seiten, ca. 13,5 x 21,5 cm
Broschüre, schwarzweiß
Calisota Publishers, Naples 1993

lassen. Also immerhin mal wieder überhaupt etwas aus der amerikanischen Fanszene. Dabei scheinen Herausgeber und Mitarbeiter des *Calisota Handbook* zu vergleichbaren älteren Publikationen gar keine Zugang gehabt zu haben und benutzten offenbar die diversen Gladstone/Another Rainbow-Veröffentlichungen als Hauptquelle. Der Index, der dabei herauskam, ist denn auch nicht unbedingt ein großer Wurf. Am interessantesten ist er noch durch die Kombination des Hauptteils über Barks mit Anhängen über Don Rosa und über die Micky Maus-Fortsetzungsgeschichten in *Walt Disney's Comics and Stories*. All dies ist zwar auch schon sonstwo mal erschienen, aber wenn's bei den versprochenen jährlich aktualisierten/verbesserten Neuauflagen bleibt, könnte das *Handbook* sich noch zum Standardwerk mausern.

Stefan Schmidt



Zeichnung: Eddy Ryssack

FUCHSTEXT REPERATUR

o d e r
Donaldische Details aus Braunschweig

Andreas Plathaus will seine im DD 83 begonnene Fuchstext-Verfälschungen-Liste nicht mehr fortsetzen, da er die Barks-Library einfach ignoriert. Da ich die Änderungen von Bd. 3-5 schon für SEUFZ herausgesucht hatte, übernehme ich nun die Rubrik. Die Änderungen wurden und werden auch weiterhin auch in SEUFZ bekanntgegeben. In SEUFZ 8 sind auch alle falschen Soundwords aus Bd. 1-5 aufgelistet. Nun aber zu der hier abgedruckten Liste. Verglichen wurde immer mit dem ersten Text (Ausnahme: WDC 56). In der ersten Spalte steht der Text aus der BARKS LIBRARY, in der zweiten der aus dem Originaltext.

Band 1 enthielt 64 Fehler, Band 2 sogar 95. Danach hatten wir Donaldisten uns bei Ehap beschwert, und es hatte offenbar ein wenig geholfen. Zwar waren die Texte noch nicht fehlerfrei, aber in Band 3 waren immerhin "nur" 25 Änderungen. Jedoch schon in Band 4 war der gute Vorsatz wieder gebrochen, man fand wieder 66 Fehler, mehr als in Band 1. Ab Band 5 wurde der Letterer gewechselt. Ich weiß nicht, ob der Grund seine Änderungen oder das schlechte Lettering waren, aber der neue Letterer lettert auch nicht besser und verfälscht weiterhin fleißig die Texte. In Band 5 finden wir 37 Fehler.

Bd. 6 habe ich noch nicht kontrolliert, da ich noch darauf warte, daß mir Grote eine Kopie des Fuchstextes schickt. Aber der erste Eindruck war erschreckend: In "Retter in der Not" (vorm. Abenteuer in der Teufelschlucht) ruft Donald "HELP! HELP!". Bisher wurden mindestens solche farbigen Soundwords korrigiert.

Die meisten Änderungen sind bei der Satz-dreiteilung der Neffen, aber auch einige andere schlimme Fehler wurden vorgenommen. Hier ein besonders schlimmes Beispiel:



Das klingt doch wohl irgendwie anders.

BARKS LIBRARY 3

WDC 42: Kampf der Drachen (TGDD 78)

16/5 Das ist gegen / die Spielregeln.

17/1-4 Deutsche Erstveröffentlichung! Kein Fuchstext!

18/4: auf den Sieggokal eingravieren.

Das ist gegen die / Spielregeln.

auf den Sieggokal eingravieren.

WDC 43: Die drei dreckigen Ducks (Beilage zu MM 43/87)

20/3 (Fehlende Aufschrift)

21/5 (Fehlende Aufschrift)

23/7 Schnell da rein!

24/3 TRÖÖT

26/2 Seifenwasser aufgesogen wie ein ...

26/3 ...Schwamm.

28/1 (Fehlende Aufschrift)

28/6 Oh!

SEIFE

Konfekt

Da Rein!

TRÖÖÖT

Seifenwasser aufgesogen wie ein Schwamm.

AUS EIN

Oh,

WDC 44: Donaldchens Mondfahrt (MM 10/78, MM 47/89)

34/3 Onkel Donald / ist nicht / zurechnungsfähig!

34/6 Kaltes Wasser / könnte seine / Rettung sein!

34/7 (Unter Spucke)

35/8 KLICK!

36/3 (Im Luftstrahl)

38/1 (Unter Rakete)

Onkel Donald ist / nicht / zurechnungsfähig!

Kaltes Wasser / könnte / seine Rettung sein!

SPOTZ

DONNER!

SCHEPPER

WDC 45: Munteres Bordleben (TGDD 86)

39/2: daß wir unseren Preis / runtergesetzt haben.

41/8: Ich seh euch dann im nächsten Barks-Album wieder!

47/2: Wir fahren lieber / ein Stück raus / und suchen ihn!

daß wir / unseren Preis runtergesetzt haben.

Ich seh euch dann im nächsten Comicheft wieder!

Wir fahren lieber ein Stück raus / und suchen / ihn!

WDC 46: Auf Motivsuche (MM 27/79, MM 43/87)

51/1 TRUMM! TRUMM! TRUMM!

53/6 Jetzt zieh ich meine Show ab!

55/6 CAFÉ

58/2 AU! AUA! AU! AU! AU! AUA!

58/3 Für das Foto zahle ich euch 20 Taler!

58/8 (Über Feuer)

TRUMM! TRUMM! TERUM!

Jetzt zieh ich meine Schau ab!

KAFFEE

AU! AU! AUA!

Für das Foto zahl' ich euch 20 Taler

KNISTER! STINK!

BARKS LIBRARY 4

WDC 47: Der Falke Farraget (MM 35/79)

9/1 Der Postbote hat / ein Paket gebracht

9/2 Tja, wer schickt mir denn so ein großes Paket?

10/5 Aber nimm den / Handschuh / jetzt wenigsten!

10/7 Dann erwartet er ein / rohes Stück Fleisch von dir!

11/5 Das gibt Ärger! Todsicher

12/5 (Fehl!)

14/1 Doch just in dem Augenblick, als Donald

15/8 Jetzt, da ich weiß, wie man ihn behandeln muß

16/1 Du meinst, beim / Falkenturnier / im Westpark.

16/3 von 20m in der

(Anm.: Sehr Originell! Hier hat der unfähige Letterer das letzte Wort einfach vergessen!!!!)

16/5 Bist du sehr / nervös, / Onkel Donald?

18/5 Aber wie bist du auf diese / tolle Idee gekommen?

Der Postbote / hat ein Paket gebracht

Tja, wer schickt mir denn so ein großes Packet?

Aber nimm / den Handschuh / jetzt wenigstens!

Dann erwartet er / ein Stück rohes Fleisch von dir!

Das gibt Ärger! Totsicher!

HOPS!

Doch just in dem Augenblick, wo Donald

Jetzt, wo ich weiß, wie ihn behandeln muß

Du meinst, / beim Falkenturnier / im Westpark.

von 20m in der Sekunde.

Bist du / sehr nervös, / Onkel Donald?

Aber wie bist du / auf diese tolle Idee gekommen?

WDC 48: Gepumpter Glaserkitt (MM 23/79)

19/1 Du hättest den Kitt von ihm / geborgt, sagt er.

23/3 Der rollt / in sein / Verderben!

25/3 Endlich wird Onkel / Donald / vernünftig!

FARB

26/3 STÖHN!

ÄCHZ!

28/1 kriegen wir die / zwei Irren / da nicht raus!

28/5 Wir gehen in die / Drogerie und holen Leinöl.

(Fehlende Briefkastenaufschrift)

28/6 Wir / haben keins / gekriegt!

(Fehlende Briefkastenaufschrift)

28/7 nicht auf Lager. Wird zu / selten Verlangt!

Du hättest den Kitt von ihm geborgt, / sagt er.

Der rollt in / sein Ver- / derben!

Endlich wird / Onkel Donald / vernünftig!

FARBEN & LACKE

ÄCHZ!

STÖHN!

kriegen wir / die zwei Irren / da nicht raus!

Wir gehen in die Drogerie / und holen Leinöl.

DONALD DUCK

Wir haben / keins / gekriegt!

DONALD DUCK

nicht auf Lager. / Wird zu selten verlangt!

WDC 49: Auf dem hohen Seil (MM 20/68, TGDD 76)

29/2 VILLA NEANDERTHAL

29/4 Was hab ich euch vom armen Onkel Deppi

30/5 KLICK! KLICK!

30/6 KLICK! KLICK! KLICK!

32/8 GROSSE VARIÉTÉ VORSTELLUNG der Nachwuchs-Artisten! HALSBRECHERISCHE DARBIETUNGEN!

33/4 Onkel Donald sitzt in / der ersten Reihe.

34/4 KLOPS! PATSCH! ZACK! PIFF!

34/8 PLATSCH!

35/1 Ein Seiltänzer darf nicht / leichtsinnig sein.

36/1 !!HOCH!! DONALD!

36/3 Nicht schlecht für das erste Mal!

37/3 Du mußt es noch mal / versuchen.

37/4 Ich hab nur noch eine.

38/5 (fehlender Ausruf)

38/6 Lieber schnell zurück zum Ufer!

(Anm.: Hier ist der Letterer wohl völlig verrückt geworden)

VILLA NEANDERTAL

Wie oft hab ich euch vom armen Onkel Deppi

KLICK!

KLICK! KLICK!

GROSSE VARIÉTÉ VORSTELLUNG! HALSBRECHERISCHE DARBIETUNGEN UNSERER NACHWUCHS-ARTISTEN

Onkel Donald sitzt / in der ersten Reihe.

Ein Seiltänzer darf / nicht leichtsinnig sein.

Nicht schlecht für das Erstemal!

Du mußt es / noch mal versuchen.

Ich hab nur noch die eine.

Schiebung!

Ich bedenke, aber ich bin schuldlos. Das war höhere Gewalt. Hauptsache, wir haben das Geld für die Eintrittskarten!

WDC 50: Donald, der Münzsammler (MM 21/68, WDGB 1, TGDD 74)

- 39/2 Aber eine vollständige Serie von 1893 bis 1993. Aber eine vollständige Serie von 1868 bis 1968.
 39/3 Sogar der kostbare von 1894 ist dabei Sogar der kostbare von 1869 ist dabei
 39/5 (fehlend) FLUPPI!
 39/7 den Kreuzer von 1894 gegeben. den Kreuzer von 1869 gegeben.
 40/3 (fehlende Schildaufschrift) GEMISCHTES EIS
 40/5 War's der von 1894? War's der von 1869?
 40/8 (fehlende Aufschrift) DR. CAROL CLARISCHT RÖNTGENOLGOGE
 DURCHLEUCHTUNGEN TÄGLICH!
 41/8 Ein heuriger? Einer von 1993? Ein heuriger? Einer von 1968?
 41/4 In der Kasse ist kein Kreuzer von 1896. In der Kasse ist kein Kreuzer von 1869.
 (fehlende Schildaufschrift) ITALIENISCHE EISSPEZIALITÄTEN
 41/6 (fehlende Schildaufschrift) ITALIENISCHE EISSPEZIALITÄTEN
 43/2 DANTE'S INFERNO
 43/8 Warum machst Du / so ein trauriges / Gesicht, Onkel Donald? Warum machst Du so ein / trauriges Gesicht, / Onkel Donald?
 44/2 So was verkaufen Bauern / doch, oder? So was verkaufen / Bauern doch, oder?
 44/8 Die / Jahreszahl / ist 1894. Die / Jahreszahl / ist 1869.
 46/2 Jetzt ist er futsch! Jetzt ist er doch futsch!
 47/6 PLINKEPLING! PLINKEPING!
 47/8 TRAUER
 47/9 Wer? Was? Wann? Warum? Wie? Wer? Was? Wo? Wann? Warum? Wie?
 47/10A-acht-zehnhun...hundert...vierund...und...neunzig!... A-acht-zehnhun...hundert...undneun...undsechzig!
 48/7 Einer davon war schon ganz ver- / gammelt. Einer davon war schon ganz / vergammelt.
 48/9 Onkel Donald hat einen / Rückfall. Onkel Donald hat / einen Rückfall.

WDC 51: Rache ist süß (TGDD 85)

- 50/1 (Fehlende Schildaufschrift) BEI ROT HALTEN!
 50/3 Dort könnte man nach unserem Bungalow fragen. Dort könnte man nach unseren Bungalow fragen.
 50/8 BEGINNT WASSER ZU FLIESSEN! BEGINNT WASSER AUTOMATISCH ZU FLIESSEN!
 53/6 Juhuuu! Schon hat einer abgebissen! Juhuu! Schon hat einer abgebissen!
 56/6 Gehst du nicht / wieder ins Bett, Onkel Donald? Gehst du / nicht wieder ins Bett, Onkel Donald?
 58/8 CAFE STRANDBAR

BARKS LIBRARY 5**WDC 52: Tauschhändler (TGDD 91)**

- 9/7 Mein Ochsenfrosch! Auch weg! Mein Ochsenfrosch! Auch verschwunden!
 10/3 Flaschenkorken und so was! Flaschenkorken und so was alles!
 10/5 nur Gewalt und ich kann sehr massiv werden. nur Gewalt. Und ich kann sehr massiv werden.
 12/4 CRACK HEFE
 13/7 (Fehlende Aufschrift mittlere Reihe) Insektengift
 (Fehlende Aufschrift Rauchbombe) Ameisentod
 (Fehlende Aufschrift Totenkopf) Schneckengift
 15/1 Oder wirfst du das / Handtuch? Oder wirfst du / das Handtuch?
 15/6 gelesen, / daß Ratten keinen / Lärm vertragen. gelesen, daß Ratten / keinen Lärm / vertragen.
 15/8 Dann läuft die Platte immer wieder. Dann läuft die Platte und läuft und läuft.
 17/5 Ich sag' doch Ich sag euch doch
 17/7 SCHEPPER BOING

WDC 53: Seemannslos (MM 49/78, TGDD 110)

- Ganze Geschichte: Bootaufschrift "DRIP" statt "NIXE".
 19/1 (Fehlende Aufschrift) PERSONALBÜRO
 22/1 Volle Kraft zurück! Wir sollten hier verschwinden! Volle Kraft zurück! Hier ist unsres Bleibens nicht!
 22/5 Ich hab gerade noch genug Geld für 50 Sack. Ich hab gerade noch Geld genug für 50 Sack.
 23/1 Glatt schon, aber von Fahrt kann nicht die Rede... Glatt schon, aber von Fahrt ist nicht die Rede...
 27/4 Ja, und ich höre noch was. Ja, und ich hör' noch was.
 28/2 Wir müssen eine Rutsche bauen. Wir müssen einen Slip bauen.

WDC 54: Wettlauf auf dem Eis (MM 52/75, MM 3/91)

- 30/4 HEUL! HEUL! HEUL! HEUL! HEUL! HEUL! HEUL!
 32/7 Onkel Donald ist bereits um / die Biegung Onkel Donald ist bereits / um die Biegung
 34/6 Nur noch fünf / Minuten bis / zum Ziel! Nur noch fünf Minuten / bis zum / Ziel!
 35/2 (Fehlendes Soundword) HUIII!
 35/5 PLOP! PLOP! PLOPP! PLOPP!
 36/5 Das nenn' ich Geschwindigkeit! Poh, das nenn' ich Geschwindigkeit!
 38/4 SMITH'S LAGERHAUS LAGERHAUS

WDC 55: Cowboy-Künste (MM 3/59, TGDD 23, MM 28/88)

- 40/2 Das / beweise uns / erst einmal. Das beweise / uns erst / einmal.
 42/8 mit einem Lasso als ihr an einem ganzen Tag. mit einem Lasso als ihr in einem ganzen Tag.
 44/3 Im Kino sieht sowas doch einfach aus. Im Kino sieht sowas doch ganz einfach aus.

WDC 56: Der Schlafwandler (MM 4/59, TGDD 38, MM 12/88)

Hinweis: Der Letterer hat nicht den MM-Originaltext sondern den Text aus TGDD 38 als Vorlage genommen. Daher wird mit diesem verglichen.

- 49/3 Es ist acht Uhr! Es ist 8 Uhr!
 49/5 (Fehlend unter links) EIER
 51/1 In dieser Nacht... KLIRR
 55/8 ZISCH Nein, wir gehen / zu Doktor Quakelbein
 56/4 Nein, wir gehen / zu Doktor Quakelbein
 56/5 Am Morgen... und sprechen mit Dr. Quakelbein.
 57/1 und sprechen mit Doktor Quakelbein. DR. QUAKELBEIN
 57/2 Dr. Quakelbein DR. QUAKELBEIN
 57/3 Dr. Quakelbein



Wenn der Letterer einfach das letzte Wort wegläßt, und dies auch niemand bei Ehapä bemerkt, so ist dies schlicht ein Skandal. Werden denn die Dinger nochmal korrektur gelesen, bevor sie in Druck gehen. Dabei würden zwar nicht die normalen Fuchstext-Änderungen auffallen, aber zumindestens solche Hammer. Oder ein weiteres Beispiel, wie der Satz völlig entstellt wurde (Kasten):



Und wieso verwendete der Letterer bei WDC 56 nicht den Originaltext aus MM, sondern den TGDD-Text? Und wieso wurde in Bd. 6 die Geschichte "Die großen Detektive" in "Das Detektivspiel" umbenannt? Fargen über Fragen, aber keine Antwort. Das wird wohl Ehapas Geheimnis bleiben.

Ursprünglich war mal die Rede davon, daß Andreas Plathaus die Texte noch einmal Korrektur lesen sollte, bevor sie gedruckt werden. Erst war die Rede von Band 6, dann von Band 7. Als ich Andres mitte August anrief, erfuhr ich sinngemäß folgendes: Wenn die Leute von Ehapä ihm die Texte zuschicken, ließt er sie korrektur. Wenn sie es nichtz machen, rennt er nicht hinterher. Grote! Eiden! Sorgt entlich mal dafür, daß die Texte nicht mehr verfälscht werden, anstatt euere Zeit damit zu verplempern, in meinem Kalender herumzuzensieren

Richard Foxi Jebe

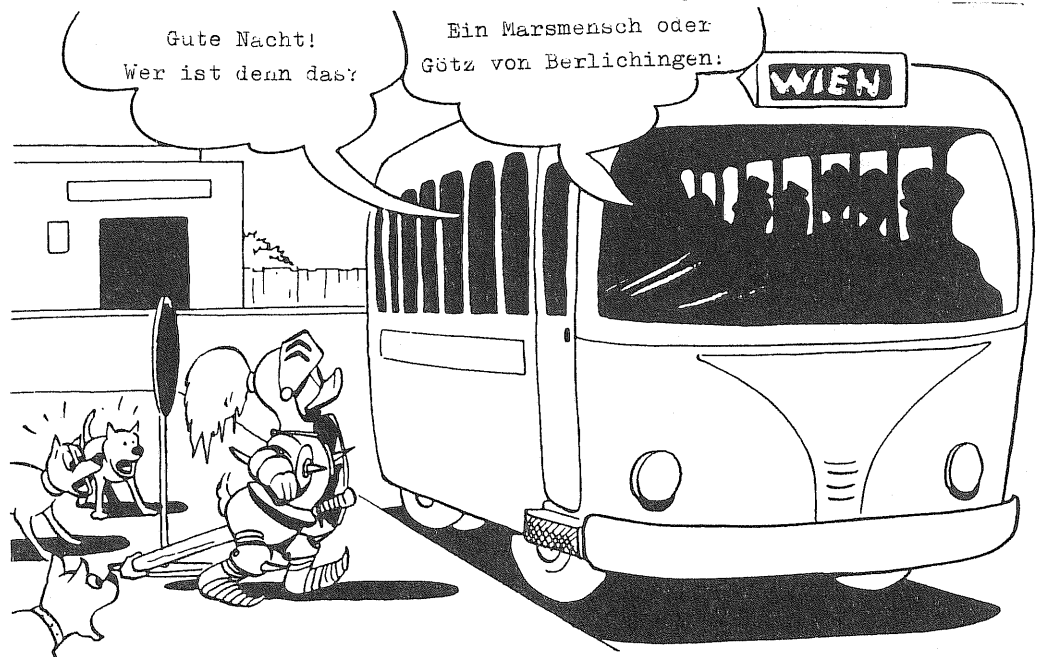


Donalds Kommentar zur Barks-Library. Unten: Eine schöne Sprechblase, erstklassig gelettert vom unfähigen neuen Letterer.

ICH WÜNSCHTE, UNSER DIES WÜRD SICH BEILEN!

ZUM Wiener Kongreß

KLAUS HARMS versucht derzeit, für den 17. Kongreß der D.O.N.A.L.D. am 19. März 1994 in Wien einen Reisebus zu organisieren, der die Strecke HAMBURG - BREMEN - KÖLN - FRANKFURT/M. - MÜNCHEN - WIEN und zurück für die Donaldisten erschließt (ab Hamburg 17.3.94 nachmittags). Dieser D.O.N.A.L.D.-Expresß fährt nur bei guter Auslastung; der Preis pro Person liegt nicht über 200 DM, vermutlich noch erheblich darunter, der Wicht verhandelt noch.



mit dem

D.O.N.A.L.D.-Expresß



Aus technischen Gründen sollte eine Anmeldung bis zum 31.12.1993 erfolgt sein bei:

Klaus Harms
Am Hufeisen 2
D-26125 Oldenburg-Etzhorn
Tel.: 0441/302089 (ausgenommen Richard Jebe & Alias)

Hierher auch konstruktive Kritik, Nörgeleien, Sonderwünsche (z.B. daß der Harms gefälligst mit dem Fahrrad fahren soll; ist vergebens!) etc..

Näheres im nächsten DD an gleicher oder ganz anderer Stelle oder in den MifüMis.

*Die gesammelten Stücke der Barks-Brothers - Teil 4
und ein Essay von Andreas Platthaus*

III. AKT

1. Szene

- neben der Bühne, Spot auf Sessel; alles wie im I. und II. Akt; Adebar telefoniert -

Adebar: Was heißt das, du weißt nicht, wo er ist, bist aber sicher, daß er abgestürzt ist? ... Ach was, fliegender Teppich! Nonsens! Nicht mit der Thermodynamik zu vereinbaren ... Meine Geduld mit dir ist erschöpft. Komm ins Hauptquartier zurück. Ich werde jemand anderen beauftragen ... Ja ja... Und noch etwas, die Island-Sturmfront wird morgen hier eingetroffen sein. Es wird also eiskalt sein. Du weißt also, was du zu tun hast.

- legt auf, wählt eine andere Nummer -

Adebar: Hallo, hallo, Vermittlung? ... Ich hätte gerne ein Gespräch mit Neapel in Italien, Nummer 176 716 ... Ja, ich warte... Hallo? ... Fräulein Gaukeley? Ich habe einen Auftrag für Sie...

- Licht geht aus -

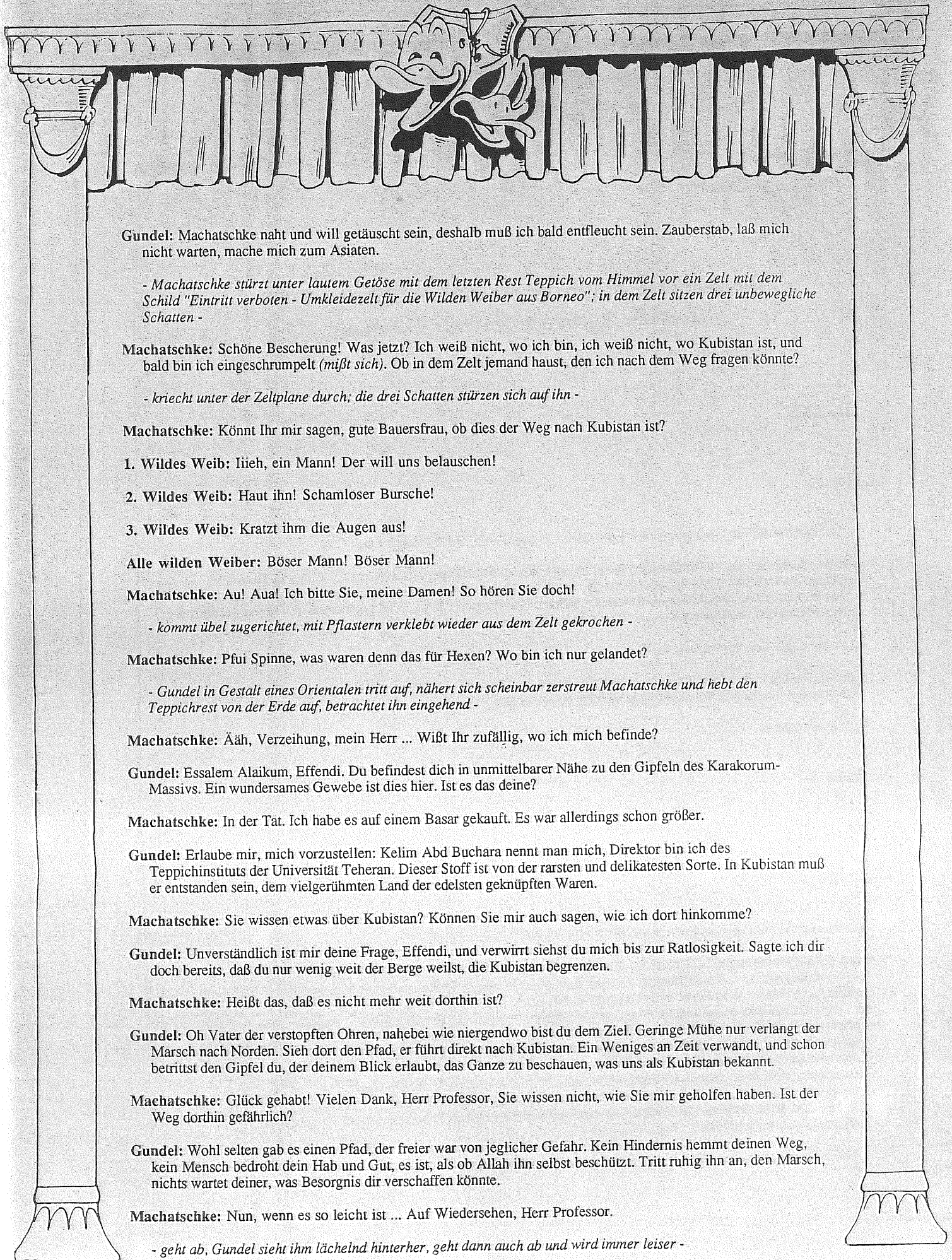
Vorhang

2. Szene

- Dschungel; Gundel Gaukeley steht auf der Bühne und spricht in ein Funkgerät -

Gundel: Hallo Nimmermehr? ... Kannst du mich hören? ... Ja, jetzt krieg ich dich klar rein. Wo ist dieser Machatschke jetzt? ... Dann fliegt er also genau in diese Richtung. Ich werde ihn abfangen, bevor er Kubistan erreicht. ... Wieso wird er nie nach Kubistan kommen? ... Sein Teppich löst sich bald auf? Dann muß er ja hier in der Gegend abstürzen und ich kann ihn mir schnappen. Pass auf, ich habe einen Plan. Warum soll ich mir für einen Hungerlohn die Hände schmutzig machen? Ich werde ihn hier verkleidet erwarten und ihn auf einen falschen Weg schicken. ... Ja, das Gelände hier eignet sich hervorragend dazu. Direkt an der Grenze nach Tschingistan wartet eine ganze Kette von tödlichen Fallen auf fremde Besucher. Die Tschingisen haben da eine erstaunliche Phantasie entwickelt. ... Nun, da sind erst einmal der "Stollen der speißenden Speere", dann der "Steg der tausenden Sensen" und, falls alle Stricke reißen, die "Brücke der ballemnden Bollen". Und wenn das alles versagen sollte, trifft er direkt hinter der Brücke auf den schrecklichen ... Was, er kommt schon? Er geht runter? ... In Ordnung, ich verberge mich.

- Gundel geht ab; aus dem Hintergrund hört man den Zauberspruch: -



Gundel: Machatschke naht und will getäuscht sein, deshalb muß ich bald entfleucht sein. Zauberstab, laß mich nicht warten, mache mich zum Asiaten.

- Machatschke stürzt unter lautem Getöse mit dem letzten Rest Teppich vom Himmel vor ein Zelt mit dem Schild "Eintritt verboten - Umkleidezelt für die Wilden Weiber aus Borneo"; in dem Zelt sitzen drei unbewegliche Schatten -

Machatschke: Schöne Bescherung! Was jetzt? Ich weiß nicht, wo ich bin, ich weiß nicht, wo Kubistan ist, und bald bin ich eingeschrumpelt (*mißt sich*). Ob in dem Zelt jemand haust, den ich nach dem Weg fragen könnte?

- kriecht unter der Zeltplane durch; die drei Schatten stürzen sich auf ihn -

Machatschke: Könnt Ihr mir sagen, gute Bauersfrau, ob dies der Weg nach Kubistan ist?

1. **Wildes Weib:** Iiieh, ein Mann! Der will uns belauschen!

2. **Wildes Weib:** Haut ihn! Schamloser Bursche!

3. **Wildes Weib:** Kratzt ihm die Augen aus!

Alle wilden Weiber: Böser Mann! Böser Mann!

Machatschke: Au! Aua! Ich bitte Sie, meine Damen! So hören Sie doch!

- kommt übel zugerichtet, mit Pflastern verklebt wieder aus dem Zelt gekrochen -

Machatschke: Pfui Spinne, was waren denn das für Hexen? Wo bin ich nur gelandet?

- Gundel in Gestalt eines Orientalen tritt auf, nähert sich scheinbar zerstreut Machatschke und hebt den Teppichrest von der Erde auf, betrachtet ihn eingehend -

Machatschke: Ääh, Verzeihung, mein Herr ... Wißt Ihr zufällig, wo ich mich befinde?

Gundel: Essalem Alaikum, Effendi. Du befindest dich in unmittelbarer Nähe zu den Gipfeln des Karakorum-Massivs. Ein wundersames Gewebe ist dies hier. Ist es das deine?

Machatschke: In der Tat. Ich habe es auf einem Basar gekauft. Es war allerdings schon größer.

Gundel: Erlaube mir, mich vorzustellen: Kelim Abd Buchara nennt man mich, Direktor bin ich des Teppichinstituts der Universität Teheran. Dieser Stoff ist von der rarsten und delikatesten Sorte. In Kubistan muß er entstanden sein, dem vielgerühmten Land der edelsten geknüpften Waren.

Machatschke: Sie wissen etwas über Kubistan? Können Sie mir auch sagen, wie ich dort hinkomme?

Gundel: Unverständlich ist mir deine Frage, Effendi, und verwirrt siehst du mich bis zur Ratlosigkeit. Sagte ich dir doch bereits, daß du nur wenig weit der Berge weilst, die Kubistan begrenzen.

Machatschke: Heißt das, daß es nicht mehr weit dorthin ist?

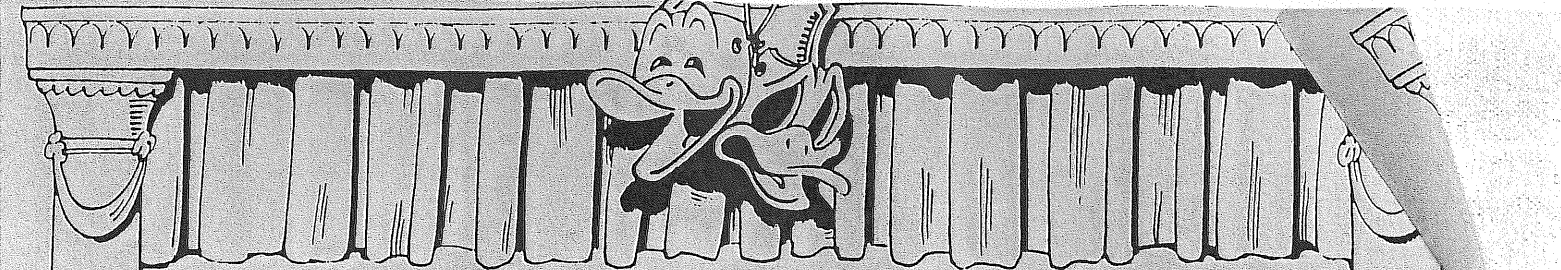
Gundel: Oh Vater der verstopften Ohren, nahebei wie niergendwo bist du dem Ziel. Geringe Mühe nur verlangt der Marsch nach Norden. Sieh dort den Pfad, er führt direkt nach Kubistan. Ein Weniges an Zeit verwandt, und schon betrittst den Gipfel du, der deinem Blick erlaubt, das Ganze zu beschauen, was uns als Kubistan bekannt.

Machatschke: Glück gehabt! Vielen Dank, Herr Professor, Sie wissen nicht, wie Sie mir geholfen haben. Ist der Weg dorthin gefährlich?

Gundel: Wohl selten gab es einen Pfad, der freier war von jeglicher Gefahr. Kein Hindernis hemmt deinen Weg, kein Mensch bedroht dein Hab und Gut, es ist, als ob Allah ihn selbst beschützt. Tritt ruhig ihn an, den Marsch, nichts wartet deiner, was Besorgnis dir verschaffen könnte.

Machatschke: Nun, wenn es so leicht ist ... Auf Wiedersehen, Herr Professor.

- geht ab, Gundel sieht ihm lächelnd hinterher, geht dann auch ab und wird immer leiser -



Gundel: Lebwohl, Effendi, Glück auf deinen Wegen ... Auf Nimmerwiedersehen, Machatschke. Grüß mir die speißenden Speere, die sausenden Sensen, die ballernden Bollen und den schrecklichen...

Vorhang

3. Szene

- Machatschke befindet sich im Hochgebirge, vor ihm liegt ein Stollen, rechts auf der Bühne eine Mauer und links eine Brücke, beide Bauwerke sind zu Beginn der Szene durch den Vorhang verborgen, der nur den Blick auf den Stollen gestattet; nach dem Durchschreiten des Stollens wird der Vorhang erst rechts, nach der Sensenszene dann links geöffnet; Machatschke ist offensichtlich erschöpft und sieht sich um -

Machatschke: Man sehe sich das an! Die Kubistaner müssen berühmt für ihre Festungsanlagen gewesen sein. Aber das ist natürlich alles seit vielen hundert Jahren verlassen. Merkwürdig, dieses stollenartige Eingangstor!

- Machatschke durchschreitet das Tor und sieht dann, daß seine Schnürsenkel offen sind; er bückt sich und bindet sie zu, im selben Augenblick stechen mehrere Speere aus der Wand -

Machatschke: Offensichtlich ist der Stollen eine Falle. Anscheinend bin ich schon geschrumpft, daß mich die Speere verfehlt haben. Welch grausiges Geschick!

- er mißt sich an der Wand und sieht sie sich dabei genauer an -

Machatschke: Eigenartige Vorrichtungen da auf der Mauer.

- Machatschke geht an der Wand entlang, dabei fällt ihm sein Maßband zu Boden, er will es aufheben, gleichzeitig saust eine Sense über seinen Kopf -

Machatschke: Wieder eine Falle! Das ist ja kaum zu glauben, welche Sorgfalt hier auf die Feindvernichtung verwendet wird. Aber jetzt muß ich ja nur noch über die Brücke.

- Machatschke geht über die Brücke; von der Seite kommt ein Gebirgsbewohner mit einem riesigen Felsblock; Machatschke bemerkt ihn nicht, mißt jedoch auf der Mitte der Brücke seinen Oberschenkelumfang; deshalb verfehlt ihn der geschleuderte Felsbrocken -

Gebirgsbewohner: Die Pest über den lockigen Fremden!

Machatschke: Ich bin am Ziel meiner Reise. Das ist der letzte Pass gewesen. Wo aber bleibt nun Kubistan?

Vorhang

4. Szene

- andere Gebirgsszenerie, Schnee überall; auf dem Boden der ganzen Bühne liegen diverse Kopfbedeckungen verstreut, in einer Ecke hockt der Schneemensch, in ein weißes Fell gehüllt; Machatschke tritt auf; man hört Uhr ticken -

Machatschke: Wer auch immer hier oben haust, scheint jedenfalls sehr unordentlich zu sein und eine Vorliebe für Kopfbedeckungen zu haben. Was ist das für ein seltsames Ticken? Halloooo! Ist da wer?

- der Schneemensch erhebt sich und nähert sich Machatschke, noch in das weiße Fell gehüllt, das er aber sofort abwirft; Machatschke ist geschockt -

Schneemensch: Gu!

Machatschke: Aaah, was ist das?

Schneemensch: Bu!

Machatschke: Diese Mißgeburt ist ja noch hässlicher als der Zombie! Hier ist meines Bleibens nicht länger.

- Machatschke versucht zu fliehen, scheitert aber an einem Abgrund; der Schneemensch nähert sich ihm bedrohlich; im Hintergrund tritt Gundel auf und beobachtet die Szene; plötzlich hört die Uhr des Schneemenschen auf zu ticken -

Schneemensch: Bu!

Machatschke: Hah, eine Vorsehung des Schicksals! Jetzt tret' ich als Zauberer auf. Dann frißt er mir aus der Hand. Zeichensprache versteht jeder.

- Machatschke gestikuliert wild herum; der Schneemensch schaut gebannt zu, schließlich versteht er ihn und gibt ihm die Uhr; Machatschke gestikuliert während des ganzen Gesprächs weiter -

Machatschke: Ich sag ihm, er soll mir den Weg nach Kubistan zeigen, dann lass' ich die Uhr wieder ticken.

Schneemensch: Gu!

- Machatschke gibt ihm die Uhr wieder, dieser tanzt nach dem Rhythmus des Tickens -

Machatschke: Das sollte ihn günstig gestimmt haben. Hör zu, Schneemensch, ich will nach Kubistan.

Schneemensch: Ku?

Machatschke: Ja, Kubistan. Umlüx Cyzk Bcojfsk gu!

Schneemensch: Gu!

Machatschke: Ja, sehr gu! Der Ort, wo das Wundermehl herkommt.

Schneemensch: Wu?

Machatschke: Ja, Wundermehl. So eine Art Puder.

Schneemensch: Pu!

Machatschke: Das kann ja heiter werden! Das ist ja schlimmer als im Grenzgebiet von Aachen!

Schneemensch: Wa?

Machatschke: Es ist nicht zu fassen! Der ist ja noch begriffsstutziger als Uwe Lambach!

Schneemensch: La, la, la!

- der Schneemensch tanzt begeistert von der Bühne, Machatschke rauft sich die Haare, plötzlich springt Gundel aus ihrem Versteck und wirft eine Bombastik-Buff-Bombe; Machatschke kollabiert; Gundel schleift Machatschke von der Bühne -

Vorhang

5. Szene

- Adebars Laboratorium: Verlies mit Folterbank, im Hintergrund spielt das "Lied vom Tod"; Machatschke wird von Gundel und dem Lakai (in Winterausrüstung) auf die Bühne geschleift und auf die Folterbank geschnallt; Adebars Schnabel ist als Schattenwurf zu erkennen; auch neben der Bühne, beim Sessel, ist jetzt alles hell -

Adebar: Endlich habe ich Sie in meiner Gewalt, Herr Machatschke! Lange nicht mehr gesehen, was?

Machatschke: Sie! Ausgerechnet Sie! Der Übervater, der Anfang von allem! Sie wollten meine Reise nach Kubistan verhindern.

Adebar: Ich habe sie verhindert! Der Gedanke an einen Donaldisten-Staat ist mir unerträglich. Hier ist doch noch genug zu tun! Der Osten, unser großes Experiment, muß noch donaldisiert werden. Der Barks-Index des Ducktoriums wartet auf Vollendung. das Duck-Museum könnte entmottet werden. Wie kann der Donaldismus auf den Stand von 1985 zurückgebracht werden, wenn alles auswandert? Nur Sie, Herr Machatschke, standen zwischen mir und meinem Ziel. Nun sitzen Sie in der Patsche. Sie und Ihre alberne Suche nach "Umlüx" hätten fast alles verdorben. Jetzt aber sind Sie erledigt. "Umlüx" wird nie geklärt werden!

Machatschke: Aber was wollen Sie von mir? Erwarten Sie, daß ich rede?

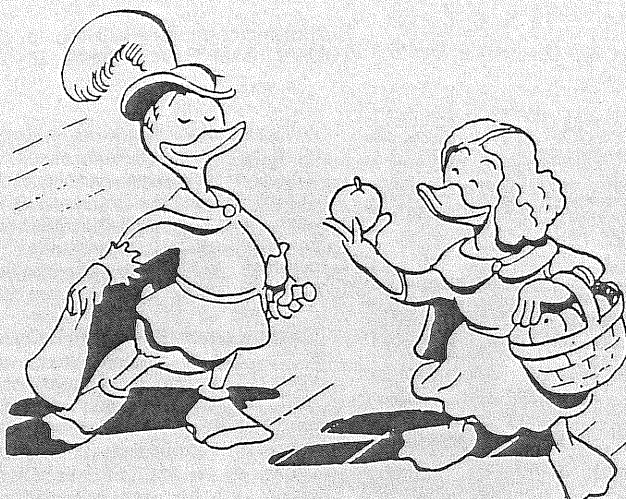
Adebar: Nein, Herr Machatschke, ich erwarte nicht, daß Sie reden. Ich erwarte, Daß Sie sterben! Der Herr belästigt mich, Ben Ali! Quirle ihn hinfort.

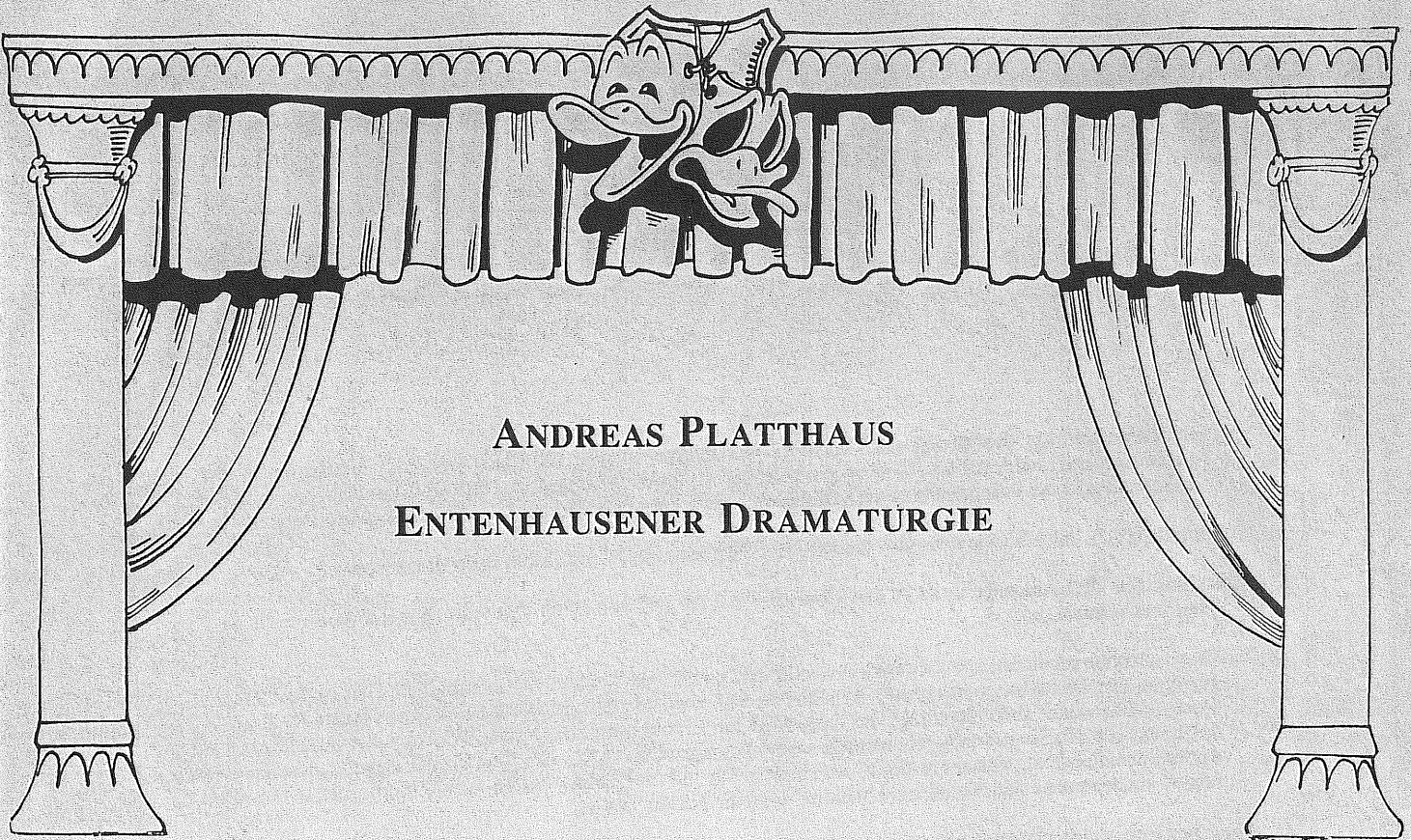
- Ben Ali tritt schmutzig lachend mit dem Schneebesen auf die Bühne und beginnt, Machatschke das Gerät in den Leib zu quirlen -

Adebar: Hinschauen kann ich nicht. Das halten meine Nerven nicht aus.

- geht ab; von der Seite kommt der Zombie auf Gummimatten angehüpft, reißt Gundel, Lakai, Ben Ali und Machatschke um, zerstört den Bühnenvorhang; dieser begräbt alle Akteure unter sich -

ENDE





ANDREAS PLATTHAUS

ENTENHAUSENER DRAMATURGIE

"Wo ist eigentlich das Theater?" So lautete die zentrale Frage der Münchener Festansprache des *homme des lettres* Gangolf Seitz, die vor nunmehr fünf Jahren auf dem D.O.N.A.L.D.-Kongreß in der bayerischen Landeshauptstadt die zweite Aufführung des "Prinz Güldenschwert" der Barks Brothers einleitete¹. Wohlgermerkt fragte Seitz nicht "Was ist eigentlich das Theater?", sondern nach seinem Ort. Was einen Standpunkt hat, kann untersucht werden; das Flüchtige² und Ungebundene dagegen entzieht sich der Betrachtung. Im freien Flottieren liegt zwar Freiheit, aber keine Festigkeit - und gerade Konstanz ist für das Verständnis von Kunst unabdingbar. Wenn täglich neu über ihren Status gestritten werden muß, verliert die ästhetische Komponente an Bedeutung zugunsten eines Metadiskurses: Man spricht nicht von, sondern über Kunst. Seitz hat diese Falle dadurch vermieden, daß er bestimmte (den Ort und damit die Art der Erörterung).

Trotz dieses geschickten Ansatzes vermochte Seitz seine Ausgangsfrage nicht zu beantworten (somit war seine Mühe wertlos), doch dem Donaldisten ist nur zu gut bekannt: Kompliziert ist die Formulierung der richtigen Fragen, nicht deren Beantwortung.³ Wenn ich dennoch wage zu fragen, wo man in Entenhausen die vieleckige Kunst des Theaters finde (und mir einbilde, auf diese Frage eine Antwort zu wissen), so möchte ich über den Marburger Ansatz hinaus, der zwar in eigentümlicher Rhetorik Thesen zum Theater bot, nicht aber dem Anspruch unserer Disziplin gerecht wurde, Entenhausen anhand des Gegebenen, des "Angerichteten", wie der Dramatiker Botho Strauss es zu nennen beliebt, zu erforschen, zu erklären.

Erklären meint aufhellen, Licht ins Dunkle bringen⁴: Licht wie der Suchscheinwerfer des Theaters, der Details ausleuchtet. Aber auch Licht wie die Gesamtheit der Bühnen-Illumination, die dem Betrachter das ganze Bild enthüllt, dabei allerdings versäumt, den Blick zu lenken und Interpretation vorzugeben. Der Wissenschaft obliegt beides - Faktensammlung und Deutung; nur triviale Denker trennen hier.

Der vorliegende Beitrag ist aus drei Perspektiven geschrieben: der des Wissenschaftlers, der des Schauspielers und der des Bühnenautors. Diese Trias der Gegensätze birgt die Versöhnung von Leben und Kunst. Ihre Wahl erfolgte nicht selbstlos. Schiller postuliert im Prolog zu "Wallensteins Lager": "Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst", bekanntlich ein Zitat, das auch die klassikerfeste Bevölkerung Entenhausens wohlfeil im Munde führt. Weniger bekannt sind jedoch zwei Zeilen, die in demselben Prolog diesem Bonmot vorangehen: "Schwer ist die Kunst, vergänglich ist ihr Preis, dem Mimen flücht die Nachwelt keine Kränze."⁵ Dieser Artikel soll dem Gewerbe Kränze flechten, denn die Kunst des Theaters liegt in seiner Praxis. Keine Seligkeit ohne Schauspieler.

Donaldistisches Theater erfordert mehr als simple Umsetzung von Entenhausener Begebenheiten auf die Bühne; es verlangt die Adaption der Entenhausener Dramaturgie. Nur wer wie in Entenhausen spielt, kann Entenhausener spielen. Deshalb folgte der "Prinz Güldenschwert" der Barks Brothers streng seinem Vorbild, während der "Diener des Bey von El Butaris" sich mehr Freiheiten leisten konnte, weil er als Helden keinen Entenhausener präsentierte, sondern einen Donaldisten.



Bühnenzauber mit musikalischer Begleitung: Theater in der Gumpenstadt. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.

Das erste Stück der Barks Brothers versuchte noch, das Entenhausener Bühnengeschehen aufzunehmen. Sowohl die Inszenierung des "Prinz Güldenschwert" in Entenhausen als auch ihr deutsches Pendant hatten gleichsam als einende Klammer wie als Beschwörung des Theater-Zaubers den Auftritt einer Hexe zum Beginn (übrigens ebenfalls "Der Diener des Bey von El Butaris"; dies blieb jedoch eine der wenigen Reminiszenzen an die Entenhausener Dramaturgie in diesem Stück). "Die Nacht der Überraschungen" - welche Verheißung im ewig jungen Spiel zwischen Bühne und Parkett!

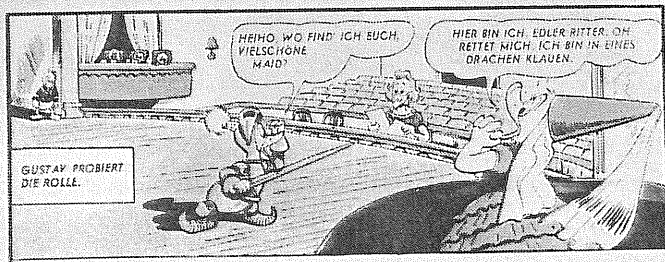
Schon dieser Prolog der Entenhausener Gemütszergerzung gewährt Aufschluß betreffs diverser Praktiken der Theaterarbeit in der Gumpenstadt. Einige entsprechen den Gepflogenheiten der europäischen Bühnenkunst: Ein Verfolger-Scheinwerfer ist ebenso vorhanden wie ein Vorhang, der durch seine Hebung den Anfang des Stückes markiert. Hinter ihm erscheint die fremde Welt der Bühne, die dem Zuschauer für die Dauer der Darbietung zur eigenen werden soll. Doch besteht in Entenhausen ebenfalls die strikte Trennung zwischen Parkett und Spielfläche - auch dort agieren die Schauspieler abseits der Masse der Besucher. Räumliche Distanz schafft der Orchestergraben. Anders als in hiesigen Theaterhäusern jedoch dient dieser Graben tatsächlich einem großen Orchester, das offensichtlich zumindest den Prolog des "Güldenschwert" musikalisch untermalt (Darstellungen von späteren Szenen lassen keine Musiker mehr erkennen). Die Musik spielt offensichtlich eine bedeutende Rolle in der Bühnenwelt Entenhausens; in einer dortigen Theateragentur werden komplette Combos und Ein-Mann-Orchester offeriert. Damit folgt das Entenhausener Theater dem Vorbild der antischen Tragödie (wie auch in Frankreich Ariane Mnouchkine als Leiterin des *Théâtre du Soleil*



Breites Angebot: Begleitorchester werden von der Theateragentur vermittelt. TGDD 85; US 47.

in ihrem At-riden-Zyklus). Es erscheint nicht zu weit hergeholt, von der Musik als elementarer Ergänzung des Entenhausener Theaters zu sprechen, das die Wiederkehr der Tragödie zu ihren Wurzeln betreibt. Sowohl "Prinz Güldenschwert" als auch der "Bey" der Barks Brothers waren von den Bemühungen geprägt, diese Erkenntnis in den Inszenierungen zu berücksichtigen. Inwieweit dabei eine wirkliche Annäherung an reale Entenhausener Verhältnisse erreicht wurde, muß notgedrungen offen bleiben, doch sind die Möglichkeiten eines Theaters aus dem Geist der Musik sicherlich noch nicht erschöpft. Autoren der Zukunft wird die Herausforderung überlassen bleiben, ein Stück zu schreiben und zugleich zu komponieren, so daß eine Einheit zwischen Text und Musik geschaffen werden kann, die nur mit unserer Kunstform der Oper verglichen werden könnte⁶.

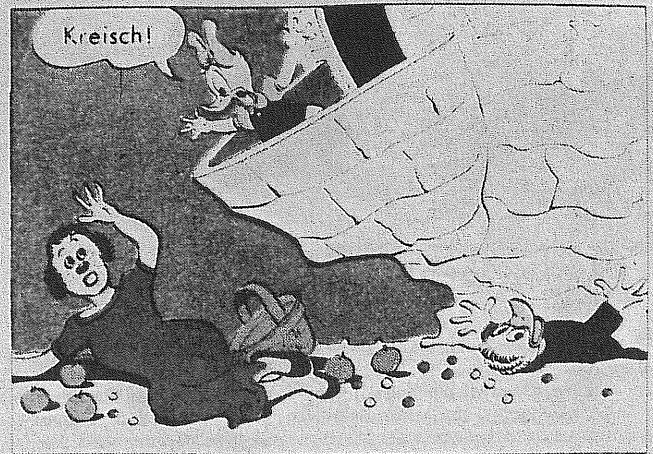
Auch der zweite überlieferte Bericht aus Entenhausen, der die Aufführung eines Bühnenwerks von der Schauspielerauswahl über die Probenarbeit bis zur Premiere zeigt, belegt zumindest, daß der Orchestergraben zum Standard von Entenhausener Theatersälen zählt. Allerdings ist während der ganzen Inszenierung des Dramas "Als es noch Ritter gab" (das Stück um Ritter Eisenbeiß, das ich der Kürze wegen im folgenden als "Eisenbeiß" bezeichnen werde) kein Orchester zu sehen. Diese Beobachtung relativiert natürlich meine vorherige Einschätzung der Bedeutung von Musik für das Entenhausener Theater, ohne sie obsolet zu machen. Es kann vielerlei Gründe geben, die den Verzicht auf musikalische Begleitung nahelegen. Ein besonders plausibler wird später noch genannt werden. Während der Proben zum "Eisenbeiß" dient der Orchestergraben jedenfalls lediglich der Regisseurin als günstiger Standort, der ihr gestattet, das Geschehen auf der Bühne hautnah zu verfolgen.



Der typische Entenhausener Theatersaal: Links die Loge, rechts die Kulisse, in der Mitte der Akteur. MM 4/52; WDC 128.

Der Blick in den Theatersaal gestattet jedoch noch weitere Auskünfte über die Aufführungsbedingungen von Bühnenwerken in Entenhausen. Insgesamt umfaßt das Parkett sechs Sitzreihen mit jeweils über zwanzig Plätzen. Der Saal ist eher klein, von einem Balkon ist nichts zu sehen, aber zumindest eine Loge ist links zu sehen, die geschmackvoll mit Vorhängen drapiert ist und drei hochlehnige, mit rotem Stoff bespannte Sessel enthält - ohne Zweifel Ehrenplätze für prominente oder solvente Zuschauer. Die Bühne selbst besteht aus einem Parkettboden, der scheinbar keine Falltüren oder Führungsschienen für Kulissen aufweist, dafür aber eine professionell wirkende Beleuchtung am Rampenrand. Diese Installation - wie auch der Suchscheinwerfer aus dem "Güldenschwert" - belegt die Bedeutung der Ausleuchtung⁷ für die Entenhausener Dramaturgie. Auch das Theater, in dem der größte Kinderfreund Entenhausens gekürt wird (vielleicht dasselbe wie das, in dem "Eisenbeiß" gespielt wird; Ausrichter ist jeweils Daisy Ducks Damenkränzchen), verfügt über einen Verfolger-Scheinwerfer, der auch sofort zur effektvollen Beleuchtung des scheinbaren Siegers benutzt wird. Dementsprechend wichtig war auch der Einsatz von verschiedenen Lichtquellen in den Stücken der Barks Brothers. Ihren Höhepunkt fanden diese optischen Effekte jeweils in den pyrotechnischen Installationen.

Rechts auf der Abbildung erhält der Betrachter einen ersten Eindruck von den verwendeten Kulissen. Der Söller der Prinzessin verrät bereits über die Qualität der Entenhausener Bühnenbildner: Alles wirkt solide verarbeitet, festgeschraubt und metallisch gegürtet. Doch wiederum um die Proben zum "Güldenschwert", die eindrucksvoll konnten, daß es um die Stabilität derartiger Konstruktionen im entscheidenden Moment leider nicht zum besten steht. Festzuhalten bleibt jedoch, daß Entenhausener Dramaturgie opulente Kulissen schätzt; auch auf dieses Faktum hat eine Inszenierung, die deren Grundsätzen folgt, zu achten.

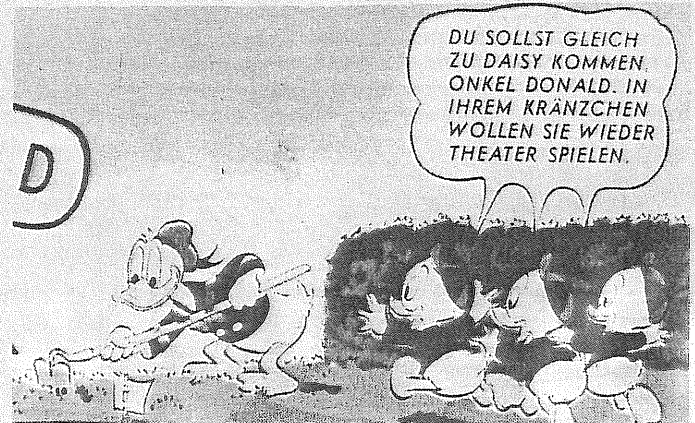


Im entscheidenden Moment zu flexibel: Entenhausener Kulissen. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.

Impressionen von so bedeutsamen Bestandteilen eines Schauspielhauses wie Schnürboden oder Technikzentrale sind bedauerlicherweise aus Entenhausen nicht überliefert. Doch wird in einem Fall ein Blick hinter die Bühne gewährt, wo die jedem Schauspieler vertraute Hektik vor dem Auftritt herrscht. Das hierarchische Gesellschaftsgefüge der Gumpenstadt findet sich selbstverständlich auch dort. Dem Hauptdarsteller schmückt ein Stern die Tür zur Garderobe, dem Chargen bleibt der schlichte Namenszug. Auffällig ist, daß auch der "Güldenschwert" von einer Frau inszeniert wird. Tatsächlich scheint die kulturelle Einrichtung "Theater" in Entenhausen fest in weiblicher Hand zu sein. Beide Paradebeispiele dortiger Theaterpraxis - "Eisenbeiß" wie "Güldenschwert" - werden von Frauen in Szene gesetzt. Ausrichter ist im ersten Fall (sogar zum wiederholten Mal) das Damenkränzchen Fräulein Ducks, im zweiten Fall ihr Tennisklub (auch ein Damenklub?).⁸



Backstage bei "Ritter Güldenschwert": Dem Star der Stern, dem Chargen das Namensschild, der Frau die Regie. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.



Damenkränzchen als (wiederholter) Ausrichter: Theater obliegt Laienensembles. MM 4/52; WDC 128.



Tennisklub als Ausrichter: Theater obliegt Laienensembles. TGDD 27, MM 1/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.

Dennoch würde man eindeutig zu weit gehen, wenn man konstatierte, daß nur der weibliche Teil der Bevölkerung Entenhausens sich dem Theater verschrieben hätte. Dazu ist die Begeisterung gerade der Männer für die Bühne noch zu groß. Dagegen erscheint es plausibel anzunehmen, daß nur dank privater Initiative das Überleben der Theaterkunst gewährleistet wird. Das soll allerdings nicht das Vorhandensein professioneller Spielstätten leugnen, um einer reinen Laienspielkultur in Entenhausen das Wort zu reden. Vielmehr treibt Theobald Tingel eine Theateragentur, was zumindest den Rückschluß erlaubt, daß haupt- oder nebenberufliche Bühnenkräfte in der Stadt existieren. Wenn aber selbst der wohlhabende Tennisklub seine Darsteller aus dem engen Bekanntenkreis seiner Mitglieder rekrutiert, so wird deutlich, daß die Vermittlung von Schauspielern schwierig sein muß. Wenn dann noch die kommerziellen Theater rote Zahlen schreiben, sieht die Situation für professionelle Kräfte düster aus. Eine spätere Analyse wird diese Vermutung bestätigen. Antrieb der Mehrzahl der Inszenierungen scheint jedenfalls eher die Liebe zum Theater denn zum Gewinn zu sein, zumal öffentliche Subventionen in einer Stadt von derartig profanem Kunstgeschmack wie Entenhausen wohl kaum zu erwarten sind. Laienbühnen dürften deshalb die letzten Refugien für anspruchsvolle Stücke sein. Auch diesem Vorbild eiferten die Marks Brothers und ihre Schauspieler unbestreitbar nach.



Beweis für professionelle Theaterszene: Theobald Tingels Agentur. TGDD 5; US 47.



Kulturschande: Traditionelles Theater unterliegt profaner Popmusik. TGDD 13; US 62.

Das Shakespeare-Theater - wenn auch nicht in Entenhausen gelegen - ist die einzige bekannte derartige Einrichtung, die nicht nur professionell betrieben wird, sondern durch ihre Benennung auch noch einen Bühnenautor ehrt. Diese Hommage wird Shakespeares Bedeutung für die Kulturwelt Entenhausens zweifellos gerecht: Seine Stücke werden dort allgemein geschätzt, sie zählen gar zum festen Kanon der Hochbildung. Zitate daraus dienen sowohl der Beeindruckung tumber Landbewohner wie der eiteln Selbstversicherung eigener Belesenheit. Ersichtlich jedenfalls wird, daß auch der Naturwissenschaftler die Geisteswissenschaften schätzt.



Shakespeare auf der Zunge, Dünkel im Hirn: Sehr gebildeter Entenhausener. MM 3/84 + 25/61; FC 1047.

Noch deutlicher wird der enge Konnex zwischen Bildung und Theater durch die Wahl der Namen für Entenhausener Schulen: Zweimal erfährt man, daß Tick, Trick und Track eine Bildungseinrichtung besuchen, die nach dem in Entenhausen eindeutig beliebtesten Bühnenautor benannt ist: Friedrich Schiller.⁹ Schiller ist das Maß aller Dinge. Im Haushalt Donald Ducks findet sich eine zweibändige Ausgabe der Dramen des Dichters direkt neben dem obligatorischen Do-it-yourself-Buch zum Erlernen des Schauspielberufs¹⁰ und zwei weiteren Texten zur Theatergeschichte. Die eindeutige Präferenz gerade für Schillers Dramen wirft bereits ein bezeichnetes Licht auf die Einstellung der Theaterinteressierten Entenhausens zu ihrer Leidenschaft: Das tragische Fach ist populär; Duck deklamiert die wahrhaft dramatischen Szenen großer Werke. Spontan führt er den "Wilhelm Tell" im Munde - Beweis seiner Faszination für's ausdrucksstarke Spiel ist seine Gestik. Der Ausdruck weist ihn als Bewunderer und kenntnisreichen Besucher dramatischer Inszenierungen aus. Ein donaldistisches Theaterstück tut deshalb gut daran, die Form des Dramas anzunehmen. Die Entenhausener Dramaturgie ist nicht für Komödien geschaffen.



Dramen I und II: Schiller auf dem Couchtisch des Bildungsbürgertums. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.



Schiller auf der Zunge, Feuer in den Augen: Deklamierender Duck. MM 4/52; WDC 128.



Keine Komödie: Duck trifft den sprechenden Kürbis. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.

Auch ein kurzer Überblick über die Ideale der Theaterschaffenden stützt die These der allgemeinen Popularität von Dramen; mehr noch: Die gleichzeitige Verabscheuung von Lustspielen aller Art kann ebenfalls dabei belegt werden. Empört weist der Darsteller des sprechenden Kürbisses¹¹ jedes Ansinnen nach seiner Beteiligung an einer Komödie von sich. Seine Aufregung ist reiner Natur, die Vorstellung von Lächerlichkeit dem ernsthaften Musensohn suspekt. Albernheit ist aller Laster Anfang und kann dahin führen, daß Teile des Ensembles aus Angst, verachtetes Terrain betreten zu müssen, die Mitarbeit aufkündigen.



Keine Albernheiten: Hauptdarstellerin verläßt das Ensemble. TGDD 27, MM 21/80, GM 6/82, KA 29; WDC 217.

Hier lösten sich die Barks Brothers mit ihrem zweiten Stück von der Entenhausener Dramaturgie. "Der Diener des Bey von El Butaris" war Theater in jeglicher Bedeutung des Begriffs. In Entenhausen selbst aber hat die Bühnenkunst einen seriösen Anspruch, den sie nicht durch komödiantische Züge zu entwerten trachtet. Happenings sind dort verpönt. Was einer meiner akademischen Lehrer für betriebswirtschaftliche Organisationslehre, Franz Eisenführ, für die Kunden einer Fluglinie feststellte, gilt noch viel mehr für den Entenhausener Theaterbesucher: Man will keine Überraschungen erleben. Erwartet wird das dramatische Fach, und so wird es geboten - wie es euch gefällt. In anderen Kulturkreisen vermag durchaus der Gaukler den Tragöden zu ersetzen; dem Entenhausener jedoch kann so etwas nichts geben. Er hat die Leute nicht ermuntert und bleibt bei seinen Leisten.



Andere Länder, andere Darbietungen, anderer Gesichtsausdruck: Artisten über dem Teppichboden, famos. Touristen unter dem Wüstenhimmel, arglos. TGDD 85; US 37.

Der dramatische Gestus ist den Entenhausenern in Leib und Seele übergegangen, das Historiendrama ist fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens: Von der jederzeit möglichen Substitution der Umgangssprache durch alttümliche Wendungen bis hin zur augenblicklichen Adaption von Rollenschemata, sobald nur die geeignete Kulisse vorhanden ist. Denn Theater in Entenhausen heißt Authentizität, die Bühne soll den Inhalt rahmen, nicht etwa erweitern oder gar konterkarieren. Experimente werden nicht gewünscht, was schon die nahezu identische Ausstattung des "Eisenbeiß" und des "Güldenschwert" anschaulich macht. In beiden Aufführungen sieht man die Burg (beide Male links auf der Bühne), auf deren Zinnen die vieleckige Maid der Rettung harret. Gleichförmigkeit der Form reflektiert aber wiederum nur Austauschbarkeit des Inhalts: "Mannesehre" allüberall und stets die zu



Barockdeutsch ersetzt die Alltagssprache: Theaterenthusiasten in Entenhausen. MM 4/52; WDC 128.



Immer dem dramatischen Gestus verfallen: Entenhausener in historischer Kulisse. TGDD 42, MM 24/60 + 4/88; US 26.



Alles wie bei "Güldenschwert": Duck gibt den Eisenbeiß. MM 4/52; WDC 128.

(be)freiende Prinzessin, die in Gefangenschaft eines Unholds zu verschmachten droht; ob Drache oder Hexe scheint da peripher. So verlangt die Entenhausener Dramaturgie sklavischen Naturalismus. Die Tradition kann nicht überwunden werden, wenn Neues auf das Mißfallen des Publikums stößt. Donaldistisches Theater hat diese Einstellung zu respektieren. Der Minimalismus der Barks Brothers lenkte zumindest nie vom Inhalt ihrer Stücke ab, doch zuviel Schlichtheit kann aufreizend wirken und ungewollt komische Effekte erzielen. Es obliegt der Meisterschaft der Schauspieler, solchen Szenen Würde zu verleihen. Vorbildlich gelang das Michael Machatschke in der 1. Szene des II. Akts des "Diener", als er kraft seiner Ausdrucksstärke das Einbrechen in der Duschwanne zu einem persönlichen Fanal werden ließ, das den Ruch der Peinlichkeit ganz entbehrte.



...es wie bei "Güldenschwert": Mannesehre? O jeh, o jeh! MM 4/52; WDC 128.



...es wie bei "Eisenbeiß": Der ist zu doof! TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.



...es wie bei "Güldenschwert": Dann kommt der da gar nicht in Frage! MM 4/52; WDC 128.

Die Maxime, die Seitz für das Theater formulierte: "Gestehen wir uns doch ein, daß Unrecht leiden großen Seelen schmeichelt"¹², bildet den Hintergrund für die festen Sujets der Entenhausener Aufführungen. Der edle Ritter muß vielerlei Gefahren trotzen und vielerlei Schliche vollziehen, ehe es ihm vorbehalten ist, die Dame seines Herzens zu erretten. Dies sind die Stücke, die das Publikum zu sehen wünscht. Es strömt in "Ritter Güldenschwert", Logen und Parkett sind voll besetzt. Hier werden Wünsche wahr und blasse Nylon-Jünglinge in ihre Schranken gewiesen. Dabei kommt dem Entenhausener Theater eine Disposition zugute, die Rapp/Seitz 1989 als konstitutiv für die Gesellschaft der Gumpenstadt erkannt haben¹³: In Verkleidungen suchen die Bewohner Entenhausens die Verwirklichung ihrer Träume. Der Geist des Mittelalters ist auf dem Theater noch lebendiger als Baronin Billroths Gäste sehen mochten, denn im Güldenschwert, im Eisenbeiß sieht man die Ideale. Deshalb unterstützt das Permutations-Syndrom besonders die Bühnenkunst. Zugleich aber werden dort - wie im alltäglichen Leben - die Auswüchse dieser Veranlagung für normal erachtet. Kinder können ohne Probleme tragende Erwachsenenrollen spielen. Wer weiß schon, ob es wirklich Kinder sind, die hier agieren? Wichtig sind alleine Cape und Federhut und Schwert und ausdrucksstarke Gestik, mithin der vertraute Habitus des Bühnenkünstlers, wie er uns zuvor in der Person Ducks begegnete. Was der Tradition entspricht, wird akzeptiert.



Vollbesetzter Zuschauerraum: Duck und Gans spielen Ritterdrama. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.



Keiner merkt den Unterschied: Trick und Track spielen Ritterdrama. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.

Rapp/Seitz führten aus: "In dieser Stadt ist das Ungewöhnliche normal geworden, und das Normale ist der Schrecken." Deshalb läßt der - mit Verlaub gesagt - doch etwas schlichte Drachen im "Eisenbeiß" die Reihen erben und den Zuschauern die Haare zu Berge stehen. Irrlichter und Seeschlangen ist der Entenhausener gewöhnt; die schiere Künstlichkeit des Monsters im sonst perfekten naturalistischen Dekor schafft ungekannten Horror. Als Kunstmittel hat diese "erkennbare Verkleidung" offensichtlich ihren festen Platz in der Entenhausener Dramaturgie. Ihre Adaption hierzulande muß Schwierigkeiten bereiten, da hier die Lächerlichkeit alleine wirken würde. Deshalb ging das Bestreben der Barks Brothers dahin, möglichst perfekte Verkleidungen zu entwickeln. Wichtig ist die Erzielung einer mit Entenhausen vergleichbaren Wirkung auf den Zuschauer. Ist das mit Mitteln der Entenhausener Dramaturgie nicht erreichbar, so muß versucht werden, andere Wege zu gehen. Wichtig ist, was hinten rauskommt.



Panik im Publikum: Schrecken durch erkennbare Verkleidung. MM 4/52; WDC 128.

Nunmehr steht das Bild des Entenhausener Theaters klar vor uns. In Traditionen befangen wird es von Laiengruppen gepflegt, weil das Publikum zwar begeistert, doch augenscheinlich nicht zahlreich genug ist, um ein kommerzielles Bühnenhaus zu unterhalten. Theobald Tingels Theateragentur



Leichte Muse hat Konjunktur: Vom Taschenspieler bis zum Possenreißer. TGDD 85; US 47.

diente uns jedoch als Indiz für die Existenz professioneller Schauspieler. Analysieren wir nunmehr abschließend sein Angebot, so gestattet diese Untersuchung aussagekräftige Rückschlüsse auf den Niedergang des Theaters in Entenhausen. Ich habe 1990 ausführlich die Geltung des Gesetzes der Preisbildung nach Angebot und Nachfrage in Entenhausen nachgewiesen¹⁴. Somit kann anhand der Stellenangebote im Büro Tingels die Flaute im Schauspielsektor zusätzlich belegt werden. Wer nicht gesucht wird, verdient auch nichts. In Tingels Kartei werden Attraktionen aufgeführt, die eher den Hang zu leichter Muse beim großen Publikum demaskieren. Das traditionelle ernste Fach des Dramas mag noch Liebhaber begeistern oder auch den einen oder anderen kleinen Saal füllen, Geschäfte aber verspricht es nicht. Abgewandert ist - wen will es wundern? - vor allem die Jugend. Schon der Eigentümer des Shakespeare-Theaters, Dagobert Duck, machte für seinen Mißerfolg den Siegeszug der Popmusik verantwortlich. Der harsche Vorwurf der "Bildungssabotage" stand im Raum. Tatsächlich scheinen vor allem Jugendliche, statt dem Zauber der Bühne zu verfallen, ihre Herzen eher dem Schlager zu öffnen. Schnell fertig sind sie mit dem Wort: "Miet dir doch einen Theatersaal. Und das Publikum dazu." verhöhnen sie den bühnenbegeisterten Onkel. Im Theater der gespielten Emotionen erwarten Tick, Trick und Track



Öffnet die Herzen, öffnet das Ohr: Topsy Topper konzertiert. TGDD 83; US 62.

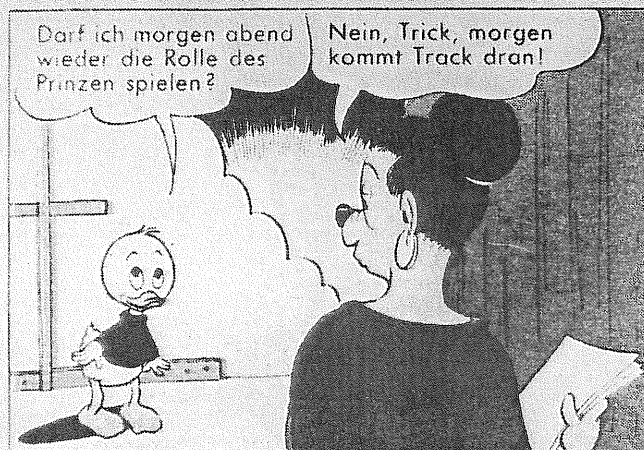


Dagobert Duck auf den Spuren seiner Ahnen: Die Jugend lacht! TGDD 42, MM 25/60 + 5/88; US 26.

erst gar keine Zuschauer mehr. Sie verlachen die dramatischen Gesten ihrer Vorfahren. Und Kindermund tut wahrlich Wahrheit kund, wenn er so den dramatischen Darsteller kennzeichnet: "Was ist ein Tragöde?" "Ein Schauspieler, der nichts verdient." In der Tat, die Zeit der Hochkonjunktur des Dramas ist vorüber. Deshalb die Vielzahl der Laienspieltruppen konservativer Nostalgiker und das Defizit des Shakespeare-Theaters. Kommerzielle Erfolge sind mangels Zuschauernachwuchses nicht mehr zu erzielen. Jüngere Generationen hören Topsy Topper aus Tinpot an der Themse statt Macbeth und zeigen kein Verständnis für Theaterfimmel. Klassische Texte wie Schillers "Jungfrau von Orléans" werden in den Schulen nur noch "durchgekaut"; Begeisterung erweckt die Ritterzeit nur noch in profanisierten Sagenbüchern ohne weiteren Tiefgang. Doch ein geringer Hoffnungsschimmer bleibt: Einmal einbezogen in den Zauber der Bühne, das Wechselspiel mit dem Publikum, die Welt der tausend Masken, will auch die Jugend Entenhausens morgen wieder gern den Prinzen spielen. Um diesen Kontakt auch für Donaldisten zu ermöglichen, stehen die Barks Brothers auf der Bühne - Eintritt zum besten des Theaters.



Zugang zur Tradition nur noch über Märchen: Entenhausener Jugendliche. TGDD 27, MM 48/60, KA 17; WDC 233.



Kinder im Bann des Bühnenzaubers: Theater aeternum. TGDD 27, MM 21/60, GM 6/82, KA 29; WDC 217.



Gangolf Seitz: *Festansprache zur Veranstaltung "Theaterfimmel" auf dem D.N.A.L.D.-Kongreß München 1988*. In: Der Donaldist 64, Hamburg 1988. S. 17

Tom Flüchtigen ist der Flüchtende zu unterscheiden, der sehr wohl Gegenstand von Verurteilungen sein kann. Vergl. Andreas Plathaus: *Tomboucrou, mon amour*. In: Der Donaldist 84, Marburg 1993.

Am kompliziertesten ist nicht, eine Frage zu beantworten, sondern sie zu stellen. Die Frage, Fragen zu stellen, ist eine großartige Fähigkeit. Junge Kunstschaffende werden immer von den >Fragen< ihrer Kunst gequält. Und immer geht es darum, daß die Fragen richtig gestellt sind." formulierte Sergej Eisenstein 1927 in *My Art in Life*, einem Entwurf zu einer Biographie (zit. nach Sergej Eisenstein: *Yo - Ich selbst. Memoiren - Band 1*. Frankfurt am Main 1988. S. 16).

Eine "Erklärung" unterscheidet sich von einer "Klärung". Friedrich Nietzsche bezieht sich zu Recht über die Romantiker, die sich der Differenz zwischen "finden" und "finden" nicht bewußt waren (*Jenseits von Gut und Böse. Vorspiel einer Philosophie der Zukunft*. München 1988. S. 25). Ähnlich liegt der Fall hier: Klären kann man nur, was per se und apriori klar ist, doch noch unverständlich. Erklären dagegen ist eine ureigene Leistung, auch völlig Unklares begreiflich machen kann - ungeachtet des Wahrheitsgehalts der Erklärung. Diese Einschränkung ist speziell für den Donaldismus von Bedeutung, der ganz im Sinne der Popperschen Ansicht stets nur Theorien generiert, die ihrer Falsifikation fähig sind, aber nie objektiv bestätigt werden können.

Beide Zitate finden sich in: Friedrich Schiller: *Sämtliche Werke. Zweiter Band, erster Teil*. Leipzig, o.J. S. 4 bzw. S. 2.

Für das Vorhandensein von Opern in Entenhausen spricht die Einspielung der Ouvertüre von Rachmaninoff's "Untergang Pompejis". In Theobald Tingels Agentur kann man gar eine komplette Pferdeoper anmieten.

7 "Im 18. Jahrhundert kommt eine weitere Art der Vereinigung von Bühne und Zuschauerraum auf - das Licht." Dieser Satz von Eisenstein (*Über den Raumfilm*. In: Sergej Eisenstein: *Das dynamische Quadrat. Schriften zum Film*. Köln 1988. S. 232) drückt genau die wesentliche Funktion von Licht im Theater aus: Es muß eine Brücke bilden, die zugleich als Verbindung gesehen wird und doch die Distanz symbolisiert.

8 Interessant sind jedenfalls die Konsequenzen für die Aufführungen. Die Unterschiede der beiden Veranstaltergruppen spiegeln sich zwar nicht in den Darstellern, wohl aber im Ambiente: "Güldenschwert" wird in einem größeren Theaterhaus gegeben als "Eisenbeiß", und auf die bescheidenen Mittel des Damenkränzchens im Vergleich zum Tennisklub könnte auch das Fehlen eines Orchesters in der "Eisenbeiß"-Inszenierung zurückzuführen sein.

9 Allerdings mag es sein, daß Schiller diese Ehre nur der Vorliebe der Entenhausener für alliterierende Benennungen verdankt. Eine weitere Schule von Ducks Neffen ist nach dem preußischen Heeresreformer Scharnhorst benannt. Wahrlich eine schöne Gesellschaft!

10 Vergl. hierzu exemplarisch PaTrick Bahnners: *Bildet Lesen? Folge 1*. In: Der Donaldist 65, Hamburg 1988. S. 11f.

11 Auch an diesem Beispiel ist ersichtlich, daß der Tennisklub sich ein besser ausgestattetes Theater leisten kann. Hier enthält der Bühnenboden offenkundig Falltüren; die Bühne des "Eisenbeiß"-Stückes bot solchen Luxus, wie man sehen konnte, nicht.

12 Seitz, a.a.O.

13 Arvid Rapp und Gangolf Seitz: *Die Auswirkungen des Permutations-Syndroms auf die Lebensqualität in Entenhausen*. In: Der Donaldist 69, Marburg 1989. S. 4-12.

14 Vergl. Andreas Plathaus: *The General Theory of Money Circulation, Materialism, and Greed. Teil 1*. In: Der Donaldist 72, Bremen 1990. S. 45.



Die letzte Frist

... ist zwar noch nicht abgelaufen,
aber Wien wartet auf Eure Anmeldung.
Ein Brieflein genügt, die Anzahlung
(cca 30 Deutschmark) lasset mir auch
zukommen und wir sehen uns am

19. März 1994

beim großartigsten aller Treffen,
dem **Wiener Kongreß** (TM seit 1814)
Näheres beim Hon.Kon. der VRB,
Jägerstraße 89, A-1200 Wien.

Gedanken über die Gravitation auf stella anatum

von Oliver Hansen

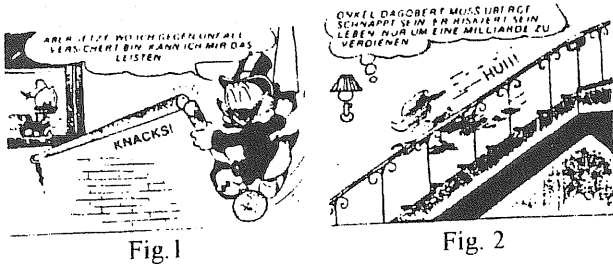


Fig. 1

Fig. 2

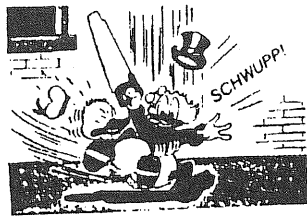


Fig. 3

These:

In seinem Artikel "Anziehungskraft" (DD84) erläutert Martin Müller seine Theorie von der verringerten Gravitation auf stella anatum. Er belegt dies anhand einer Bildfolge aus der Geschichte "Berufssorgen" (WDC 180), in der Donald den Höhenunterschied von (anscheinend) einem Stockwerk durch Treppensteigen schneller überwinden kann, als Dagobert im freien Fall außerhalb des Gebäudes (siehe Fig. 1 bis 3). Nach seinem Selbstversuch (im Treppensteigen, nicht im Aus-dem-Fenster-springen!) und einigen Berechnungen kommt Müller zu dem Schluß, daß hier $g \approx 1.24 \text{ m/s}^2$ gelten muß.

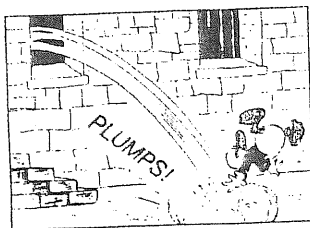


Fig. 4



Fig. 5

Antithese:

Wie er selbst zugibt, würde diese Abweichung von der normalen Erdbeschleunigung (9.81 m/s^2) zu völlig veränderten Umweltbedingungen führen. Sämtliche Flugbahnen bewegter, massenbehafteter Körper würden von dem in den Geschichten gezeigten Verhalten abweichen (vergleiche Fig. 4!). Selbst das Verhalten von Wasser würde dem bekannten widersprechen (Fig. 5²), da bei verringerter Gravitation die Oberflächenspannung zunehmend zum Tragen kommen würde. Die Müller'sche Theorie wirft wesentlich mehr Probleme auf, als sie (scheinbar) zu lösen vermag.

Daß wir es hier mit einem Phänomen zu tun haben, das keine Abhängigkeit von der Gravitationskonstante aufweist, beweist auch folgende Überlegung: Wie würde man es wohl am schnellsten schaffen, eine Treppe herunterzugehen? Man würde versuchen, sie herunterzuspringen! Dabei würde man natürlich genauso lange brauchen, wie der freifallende Erbonkel. Die Bilder belegen, daß Donald aber nicht springt, sondern läuft. Da sich jede Bewegung die Treppe hinab immer in Vertikal- und Horizontalkomponente aufteilen läßt, die beide unabhängig voneinander behandelt werden können, richten wir unser Augenmerk nur auf die ausschlaggebende Vertikalkomponente.

Synthese:

Wodurch könnte der Fall Onkel Dagoberts nun gebremst worden sein? Betrachten wir dazu Fig. 3. Man sieht deutlich, wie er reflexartig mit ausgebreiteten Gliedmaßen seine Fläche maximiert, dazu kommt der schlechte c_w -Wert verursacht durch Gehrock und Backenbart. Nehmen wir an, daß zu dieser Zeit vor dem Gebäude ein starker Aufwind, etwa durch eine Windbö, herrscht, die den im Treppenhaus befindlichen Donald nicht abbremst. So ließe sich durch die am Körper Dagoberts angreifende Reibungskraft der Luft eine hinreichend große Verzögerung erklären, die die Rettung möglich macht.

Ich denke, daß hiermit das in dieser Geschichte auftretende Phänomen hinreichend erklärt werden kann, ohne das Duck-Universum, so wie wir es kennen, auf den Kopf oder in Frage zu stellen. Zudem handelt es sich hier offenbar um einen Einzelfall (ich bin mir jedenfalls keines ähnlichen Vorfalles in einer anderen Geschichte bewußt), so daß wir ruhig die extremen Randbedingungen des temporären Aufwindes akzeptieren können.

Oliver Hansen

Quellennachweis:

- ¹ "Das Gespenst von Duckenburgh", FC 189
- ² "Der goldene Helm", FC 408

Die umfangreicheren donaldistische Arbeiten werden heute fast nur noch am Computer entwickelt. Dadurch entsteht ein Procedere, das sich an Versionen orientiert, was von den aus der guten alten Buchdruckzeit bekannten 'Auflagen' zu unterscheiden ist. Neue Versionen bringen immer mehr Details, Ausweitungen des Themas, Querverbindungen, nicht aber unbedingt größere Tiefe. Diese Aussage trifft für viele der vorgestellten Arbeiten zu. Die Plathaussche Forderung »Weg von Listen, zurück zur Theorie!« bleibt deshalb aktuell.

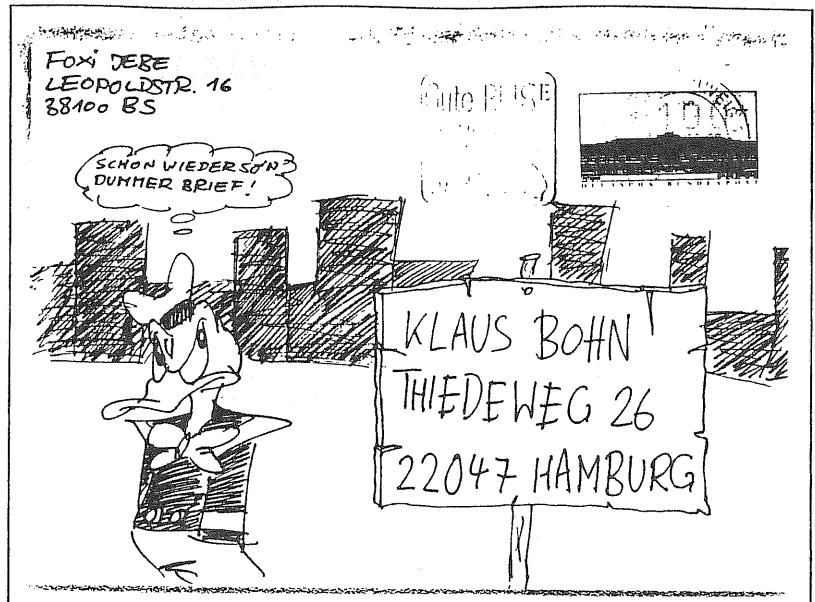
Auch diesmal gilt wieder: alle donaldistisch Schaffenden mögen fürs nächste FORUM Informationen, Rohmanuskripte oder Pläne ihrer kommenden Arbeiten weitergeben an Vertrauensmann Klaus Bohn, Thiedeweg 26, 22047 Hamburg.

Bezugsquellenhinweise bzw. Kontaktadressen befinden sich - sofern der verantwortliche Redakteur mitspielt - auf einer der Umschlagseiten!

Klaus Bohn

Die Rückkehr von Jörg Lieser Neuaufnahme der Kämpfe ?

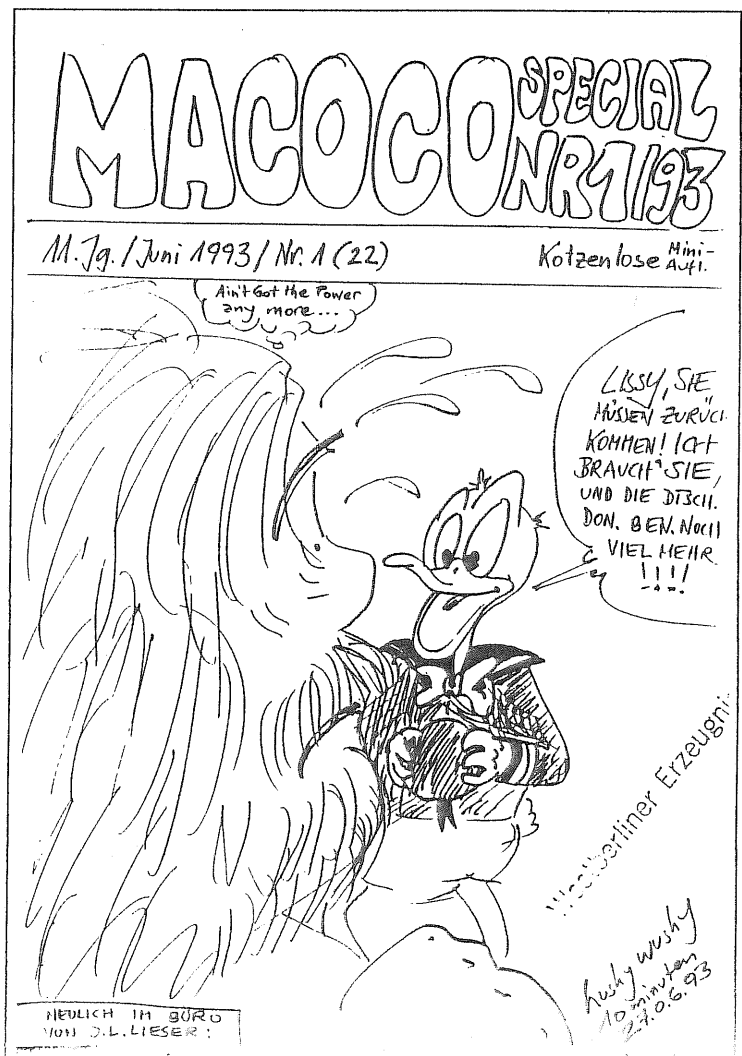
Nach langen Jahren hat sich JÖRG LIESER, der donaldistische Rambo der Mittachtziger, einst gegen die Großhansdorfsche Bastion des HANS VON STORCH wütend, seinerseits eingedeckt mit verbalen Attacken des aufgestörten Publikums, immerhin erfolgreich im putschierenden Abschaffen des großen ersten Herausgebers des HD, dann abgetreten von der Kampffläche (Umschulung), wieder zu Wort gemeldet. Anlaß waren zwei Ereignisse: einmal der revitalisierende Besuch einer donaldistischen Abordnung unter RICHARD JEBE,



zum anderen LIESERS Begegnung mit dem Bücherdonald I, in dem er sich nach langer Zeit gewürdigt und in seiner historischen Stellung zu rechtgerückt sah. Man hofft, im nächsten FORUM weitere Einzelheiten mitteilen zu können.

■ Eine Liebhaberausgabe

JÖRG LIESER, der sich wohl nicht mehr intensiv am Donaldismus beteiligen wird (selbstironischer



Kommentar: "Senilität, Einfallsarmut etc.!!!"), hat immerhin einen Packen Zweitaufgaben seiner älteren Publikationen neuveröffentlicht, mit der Besonderheit, diese sog. 'Liebhaberauflage' auf 5 Exemplare zu begrenzen, sie für die Donaldisten BOHN, JEBE, EIDEN und GROTE zu bestimmen und mit dem kommentierenden Leitheft *MS 1/93* (s.Abb.) quasi als persönliche Briefe zu verschicken. Es handelt sich dabei um:

- *Die unwürdigen Neffen present: das erste (und bislang einzige) Donaldistische Liederbuch.*
- *Macoco Special 1/93.*
- *Carl Barks 1/84* (mit 'Donald Duck's Atom-bombe' [dt.]).
- *Macoco Special Weihnachtsspecial Dez.85.*
- *Macoco Presse-Spiegel 1/93.*
- *IG BerDon 21* ('Bild am Sonntag').
- *Macoco Special 10/1984.*
- *Macoco Special Sonderdruck, August 1983.*
- *Jan Gulbransson's Donald Duck: Im Banne der Motoren* (Heft 1, Mai 1985).
- *99 Luftballons für Donald Duck.*

Nähere Angaben hierzu finden sich im DonWin.

Gleichgeblieben ist die Wut LIESERS auf 'Kommerzialisisten' bzw. Pseudo-Donaldisten wie SPILLMANN oder STRYZ. Nur gegen V.STORCH braucht er nicht mehr zu fighten: dessen Abstieg zum beamteten Professor, proportional verbunden mit Dekonstruktion donaldistischen Talentes, wird aus Gründen der Pietät nicht mehr angesprochen.

Der Wiedermacher:

Barks und seine Remakes

Im Winter 1993/94 soll, als DD-Sonderheft, eine ca. 64-seitige Arbeit von DETLEF GIESLER erscheinen, deren nicht unbedingt Klarheit stiftender Arbeitstitel *Carl Barks - dem Vorbild ein Vorbild* lautet. Untertitelt ist dieses Werk mit 'Eine Untersuchung wiederkehrender Berichterstattung aus Entenhausen zum donaldistischen Postulat eines hexadimensionalen anatiden Universums'.

Es handelt sich um eine illustrierte Dokumentation von 62 Barks-Berichten (unter Einschluß von Nicht-Disney-Strips) in Hinblick auf wieder verwendete Motive oder Inhalte, also das, was der große HUNOLTSTEIN (nicht als erster) so treffend mit 'Remakes' bezeichnete.

Wiedergemachtes analysiert

Die Systematisierung der Remakes erfolgt nach drei Kategorien. Jeder Bericht wird zusätzlich mit drei Bildbelegen dem Remake gegenübergestellt. Als wichtigste Substanz der Arbeit dürfte der analytische Versuch gelten, die Gründe für diese Remakes zu geben. Hierin unterscheidet sich

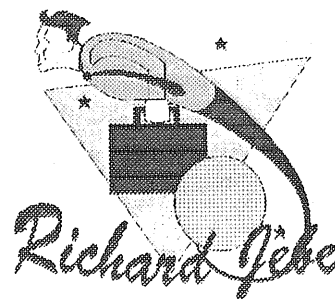
GIESLERS Arbeit dann auch entscheidend von den Vorgängern (HUNOLTSTEIN, DITTRICH-JOHANSEN u.a.).

Für die Bildmontage werden noch Mitarbeiter gesucht. Wer sich angesprochen fühlt, möge sich an DETLEF GIESLER wenden.

Rückzug aufs Altenteil?

Richard Jebe stellt Teile der Produktion ein!

"Langsam gehen mir die Projekte aus" (R. JEBE). In Braunschweig wird jetzt auch kürzergetreten, wie überall in der Wirtschaft. *Seufz* wird von JEBE nur noch mit gebremster Kraft gefahren, wie man munkelt; *Stöhn* auf halbjährliches Erscheinen herabgesetzt. Auch andere Projekte sind vorerst eingestellt (Telefonterror-Kassetten, Heftreihe mit Briefen und Telefonterror).



Der neue D.O.N.A.L.D.-Kalender

GEBURT DER ERZIEHUNG AUS DEM GEIST DER MUSIK, DIE
Originaltitel: MUSIC AND WHAT IT DOES TO YOU
Hier steht, daß Musik die Entwicklung des Geistes befördert. Auszug: "Sie ist ein Balsam für die Seele. Nichts kann sich an Schönheit messen mit dem herrlichen Klang eines Streichquartetts! Die heranreifende Jugend muß früh mit Musikinstrumenten vertraut gemacht werden. Das musikalische Kind ist der Stolz der Familie!"
(WDC 85: Ohne Titel - D.O.N.A.L.D.-Weihnachtsgabe) (1/1)

GEDICHTE
Originaltitel: SOIL
(WDC 99: Geld oder Ware - MM 15/78, Ohne Titel: OsterComicHits) (1/1)

GEHEIMNIS DER CATTLE-RANCH, DAS
Originaltitel: CATTLE BATTLES
(WDC 214: Pflanzenfimmel) (1/1)

GEHEIMNIS MEINER MILLIONEN, DAS
Originaltitel: THE SECRET OF MY BILLIONS
Enthält nur lauter leere Seiten. Wenn was drin stünde, wär's ja kein Geheimnis mehr.
(US 31/4(Onepager): MM 7/82)

GEISTESBLITZE
Originaltitel: CAUSES
(WDC 99: Geld oder Ware - MM 15/78 - OsterComicHits) (1/6)

GEOGRAPHIEBUCH
Originaltitel: JUNIOR WOODCHUCKS' GUIDE BOOK
In dem Geographiebuch steht, daß Bilbali Freihandelszone ist. Da gibt's also keine Zollbehörde.
(WDC 291: Die Quelle nie versiegenden Vergnügens - MM 12/87, TGDD 87, MM 9/88) (9/5)

GERICHTE
Originaltitel: TABLES
Auszug: "Bienenstich wird ohne Bienen und Stich zubereitet!"
(WDC 99: Geld oder Ware - MM 15/78, Ohne Titel: OsterComicHits) (1/1)

Dafür kommt der *Kalender 1993-1994* pünktlich auf den Tisch (ca. 200 Seiten; DIN A6). Die Eintütung ist für Ende September geplant. Das diesjährige Thema heißt 'Bücher'. Damit ist natürlich keine Untersuchung gemeint (wie bei BAHNERS), sondern, wie wir es von RICHARD JEBE nicht anders erwarten, eine Liste (s.Abb.) - "mit den bei Barks vorkommenden Büchern, mit Ausnahme von Einzelstücken, wie Daisys Tagebuch oder Geschäftsbüchern von Dagobert Duck etc. Ebenfalls wurde das

Schlaue Buch nicht mit aufgenommen."

Dieses kleine Buchlexikon ist, wie aus dem mir vorliegenden Manuskript ersichtlich, bei aller kritikwürdigen Listenhaftigkeit sehr gut gemacht, ein kleiner Geniestreich des so oft in den niedersten Niederungen watenden JEBE, der damit seinen ersten Hit gelandet hat. Vorzüglich hat er es verstanden, kurze Buchkommentare beizusetzen, oft mit Originalzitaten. Angegeben sind auch die US-Originaltitel und die (deutsche) Quelle. Wer gedacht hat, die Duck-Berichte zu kennen, wird angesichts des reichen Materials eines Besseren belehrt!

■ Jebe schuftet weiter: Projekte

Wenn es das Wort 'Projekte' nicht gäbe, müßte es für RICHARD JEBE erfunden werden. Da wären die Nachdruckversuche zu nennen: bei HANS VON STORCH scheiterte JEBE in seinem Bestreben, eine Erlaubnis für den Nachdruck der *HD* zu erlangen. Willfähriger zeigte sich HUNOLTSTEIN, dessen Indexe der deutschen Ehapa-Veröffentlichungen (s. *Bücherdonald*, #1321-1328), die bislang nur als Manuskript in der Donaldistischen Bibliothek existieren, wohl unter der Herausgeberschaft von JEBE neu erscheinen werden.

Stöhn, das Magazin für Presseschrott, soll von nun an den bislang im *DD* versammelten Zeitungs-Kram aufnehmen und wird demnächst (ab #5) über RICHARD JEBE direkt zu bestellen sein (halbjährlich, ca. 32-40 Seiten). Geplant ist weiterhin eine Sammlung donaldistischer Briefkunst, genauer gesagt, eine Darbietung des zweckentfremdeten Briefpapiers, dessen sich Donaldisten bedienen (Schmierzettel). Eine Kassette "mit Radiobeiträgen über Donald und Donaldisten" krankt noch am Mangel an Beiträgen (eigentlich ist noch gar nichts vorhanden). Wer aushelfen kann, möge sich an RICHARD JEBE wenden.

Stark zugelegt:

Neueste Version des Disketten-Index für Oktober angekündigt!

Die neueste Version des *Carl Barks Index 93* (auf HD-Diskette, 3,5") von DETLEF GIESLER kommt im Oktober 93 auf den Markt. Sie umfaßt jetzt bereits 1,4 MB Daten, was ausgedruckt an die 250 Seiten ergibt. Lie-

ferbar sind eine ASCII- und eine ANSI-Version.

■ Inhalt

Am Aufbau des Index hat sich nicht viel verändert, allerdings wird die neue Version über etliche Neuerungen und

Verbesserungen in den Details verfügen. Im einzelnen enthält der Index:

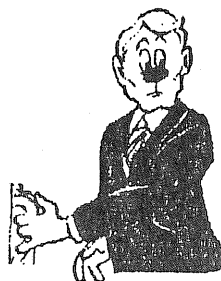
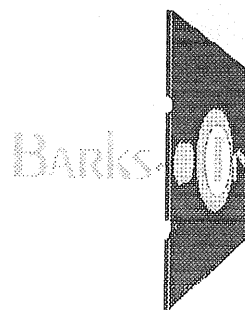
- *US-numerische Stammdatei*. Neu ist die Einbeziehung der CBL-Angaben.
- *Deutscher chronologischer Index*. Zum ersten Mal werden Referenznummern vergeben.
- *Deutscher alphabetischer Index*. Neu ist die Erfassung der Titelvarianten.
- *US-Berichte*. Alphabetische Liste.
- *Stichwortregister*. Schätzungsweise 2500 Einträge. Dieser Teil wurde stark erweitert und verfeinert.
- *Deutsches Namensregister*. Mit Tier- und Firmennamen.
- *Liste der unveröffentlichten Berichte*.
- *Extradata für Dateiverwaltungsprogramme*.

Zusätzlich sind Kommentare zu Kürzungen, Re-

makes und Einführung von Personen aufgenommen. Damit bleibt der GIESLER-Index auch weiterhin auf dem Gebiet donaldistischer Datenverarbeitung führend. Vermißt wird allerdings schmerzlich immer noch eine wirkliche, also menügesteuerte Datenbank, wie sie erst der DonWin zu werden verspricht, dessen Erscheinen jedoch vorerst nicht abzusehen ist und der sich nun gerade nicht auf Indexe spezialisiert.

**Schnell reagiert:
Namenslexikon
kommt verbessert
wieder!**

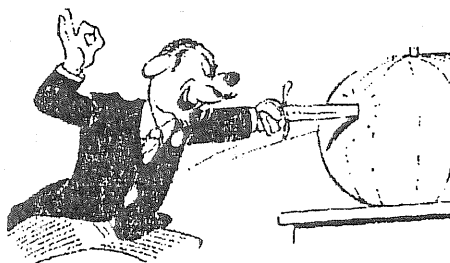
Auf die im letzten FORUM vorgetragenen Kritikpunkte an seinem *Fuchs/Barks-*



Dattel

1. Direktor eines Wachsfigurenkabinetts;
2. kein Name
3. WDC&S 231 (12/59)
4. MM 37/77; KA 21
(= Aufruhr im Wachsfiguren-Kabinett)

De Crepit s. De Pompadour



De Croissant

1. kann mit einem Schwert ein Gesicht in einen Kürbis schneiden;
2. M. le Blade
3. DD 26 (11/52)
4. TGDD 91
(= Boshafte Koboide)

aus: Ingo Stöhr, Fuchs/Barks-Lexikon



Lexikon hat INGO STÖHR postwendend reagiert. Während die erste Auflage noch als Test gedacht war, um das Interesse der Donaldistenschar zu erkunden, soll die projizierte 2. Auflage weitergehenden Ansprüchen gerecht werden.

■ Porträtgalerie

In der nächsten (gedruckten) Auflage werden gescannte Porträts der erwähnten Personen enthalten sein (sofern es in den Berichten Abbildungen gibt), eine deutliche Verbesserung zur vorliegenden 1. Auflage! Die Qualität der Illustrationen scheint durchweg gut zu sein, wie Probeausdrucke zeigen (*s.Abb.*). Weiterhin sind endlich die (deutschen) Titel der Berichte angegeben, womit ein großes Manko der Erstauflage beseitigt wäre. Mit der Neuauflage ist nicht vor Ende des Jahres zu rechnen. Die durch das Scannen verursachte Datenmenge wird, wie STÖHR ankündigt, eine Diskettenausgabe ausschließen (wieso eigentlich?)!

Die derzeitige Diskettenversion ist demnächst, wenn die genannten Titelangaben eingearbeitet sind, im Windows-Format erhältlich. An einem Stichwortverzeichnis wird gearbeitet. Im nächsten FORUM wird wohl schon Genaueres mitgeteilt werden können.

Wer wird neuer DonArch?

Die Donaldistische Bibliothek am Wendepunkt

Die Vorgänge um die donaldistische Bibliothek sind bekannt: In einer spontanen Aktion gab der langjährige DonArch (Donaldistische Archivar) WERNER DWENGER nicht nur sein Amt, sondern auch die Donaldistische Bibliothek in Hamburg am Postschalter auf, um sie 'loszuwerden' - wie man vermuten muß -, und schickte sie, aufgrund einer nicht leicht nachzuvollziehenden Eingebung nach Bayern, wo sie der dortige Donaldist ERNST HORST 'einlagerte'. Diesen für die Bibliotheksarbeit wenig fruchtbaren Zustand ("Ich rühre die Kartons nicht an!") beendete das beherzte Eingreifen DETLEF GIESLERS, der sich nach kurzen Auseinandersetzungen mit der donaldistischen Bürokratie die Pakete nach Hamburg (!!!) retournieren ließ, um die Amtsgeschäfte provisorisch zu übernehmen.

Daß anlässlich dieser Vorgänge allerhand Portokosten auf dem Rücken des donaldistischen Beitragszahlers ausgebadet wurden, mag noch an-

gehen, daß aber dabei auf dem Versandweg ein Teil der Bibliothek futsch ging, muß als Skandal bewertet werden. Solche organisatorischen Unzulänglichkeiten dürfen sich nicht wiederholen und sind nur durch eine Neuorganisation der D.O.N.A.L.D. in den Griff zu kriegen. Die Zeit für Präsidenten ohne Befugnisse oder Ämter ohne Definition sollte vorbei sein.

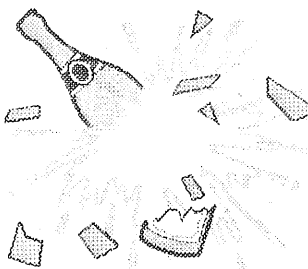
■ Eine donaldistische Heirat

Nun Erfreulicheres: Mit Tatkraft hat sich DETLEF GIESLER der Bibliothek angenommen, das Material gesichtet und organisatorische Maßnahmen zur verbesserten Ausleihe und Erweiterung des Bestandes unternommen. Am auffälligsten für den Benutzer sind (bislang nur auf

DESK DATEI INDEX EXTRAS			
ÄNDERN			
Signatur: B-DON-01			
Verfasser: Bohn; Klaus		Sprache: deutsch Jahr: 1992	
Titel: Der Bücherdonald		Nummer: 01	
Untertitel: Die große Lesekunde des Donaldismus			
Inhalt: Auswertung v. Sekundärliteratur über Disney; Barks; Donaldismus			
Kommentar: 2.: völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage			
Format: A5	Seiten: 380	Masse(g): 500	Wert(DM): 30
Entleiher:		Datum:	
Löschen		Ok Abbruch	

dem Computer vorhandene) Bestands- bzw. Ausleihkarten (*s.Abb.*).

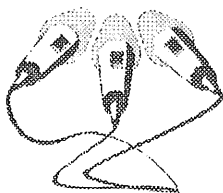
Am 31. Juli traf sich die große Donaldistenschar aus Hamburg und Umgebung auf der jährlichen rauschenden Gartenparty bei DETLEF GIESLER, die diesmal einem besonderen Zweck unterstellt war: Detlef verkündete die am Vortag erfolgte heimliche Heirat mit



seiner Susanne! Trotz aller Festivitäten - es gab ein hervorragendes Büfett, so daß auch ausgehungerte Donaldisten endlich einmal satt wurden! - war Gelegenheit, über die Weiterentwicklung der Bibliothek zu sprechen. Dazu näheres im anschließenden Interview.

Bei FORUM-Redaktionsschluß war noch nicht klar, wer denn nun amtlicher DonArch wird. Gegen den Hauptbewerber DETLEF GIESLER wird es jeder andere schwer haben, denn der Arbeitsaufwand, den er vorgeleistet hat, wiegt gewaltig.

Interview mit Detlef Giesler



Forum: Detlef, kannst du mal eine allgemeine Zustandsbeschreibung der Donaldistischen Bibliothek geben, so wie sie sich jetzt beim Neuaufbau darbietet?

D.G.: Von den fünf Paketen, die der Emeritus Wasserhuhn der deutschen Bandenpest anvertraute, scheint eins den Weg nach Timbuktu genommen zu haben. Wer von der DBP hat schon mal was vom wackeren Hilfspostboten Säbelbein gehört, der nie in seinem Leben einen Brief verloren hat? Verloren hat auf postalischem Wege jedenfalls die Bibliothek. Bei der ersten Sichtung präsentierte sich ein Großteil des lückenhaften

Bestandes als eselsohrenbehaftetes Durcheinander einer Loseblattsammlung zweitklassiger Fotokopien. Daneben eine Vielzahl literarischer Schätze, die in Kognito ihr Dasein fristeten.

Forum: Was gedenkst du zu ändern, mal vorausgesetzt, du wirst Leiter des DonArch (Donaldistisches Archiv)?

D.G.: Über das dagobertsche Bestreben, das pflegsam und liebevoll zu bewahren, was man hat, wird die Bibliothek mit Vehemenz ausgebaut werden. Stillstand ist Rückschritt. Meine biblio- und computerphile Natur treibt mich über die sorgsame Archivierung hinaus zur systematischen Erfassung aller Artikel, Bücher, Zeitschriften, Ton- und Filmdrucke via EDV.

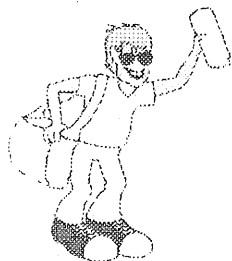
Forum: Wie ich sehe, hast du bereits umfangreiche Bibliographierungsarbeiten vorgenommen. Was hast du alles erfaßt und organisiert, und was bringt es dem Benutzer des Archivs?

D.G.: Die Katalogisierung erfolgt neben Signaturvergabe gemäß Sachgebiet nach bibliographischem

Standard: Autor/Herausgeber, Titel, Untertitel, Stichworte zum Inhalt, Sprache, Erscheinungsdatum, Format, Seitenzahl und soweit weiter werden für jedes Exemplar erfaßt. Intention dieser Arbeit ist, dem Benutzer den Zugang zur Literatur so einfach zu machen, wie man es bei gut organisierten Universitätsbibliotheken gewohnt ist. Schließlich ist Donaldismus Wissenschaft, und Forschung zunächst Quellenstudium.

Forum: Was ist an grundlegenden Neuerungen für den Benutzer zu erwarten? Irgendwelche Änderungen bei der Ausleihe? Bibliothekarische Hilfsmittel? Disketten? Oder ähnliches?

D.G.: Die Literaturrecherche wird in der Weise vereinfacht, als daß ich neben Titelverzeichnis ein Schlagwortregister und einen Autorenkatalog sowohl in gedruckter Form als auch auf tagesaktueller Computerdiskette bereitstelle. Gleichzeitig soll die D.O.N.A.L.D.-Bibliothek eine Präsenzbibliothek sein. Wen immer der Weg Richtung Hamburg führt, ist zum Stöbern herzlich willkommen.



WEITERE NACHRICHTEN

Detlef Giesler sichtet die im DonArch vorhandenen Dias der Barks-Bilder und plant für 1994 eine Übersicht der Ölgemälde und Lithographien. Angesichts des derzeitigen Trends unter Donaldisten, in Lithographien zu investieren, ein heißes Projekt! Der Bücherdonald II ist immer noch nicht fertig. Wegen der Unmenge des Stoffes wird es dazu kommen, daß der Bd. II nur Register enthält, während Nachträge, Duck-Kunst und anderes in Beiheften erscheint!

FORUM

Damit vertreiben Sie die Ratten vom Dachboden!

**No Manner of Doubt -
Die Zweifler in der Zone**

recorded live at Meißen, Munich, and Gumpenbach

19 Minuten und 32 Sekunden: Donaldistisches Liedgut vom Feinsten!

Lohengrin-Arie vorwärts und rückwärts: Wie kann der kleine Herr Bahners nur so einen großen Lärm machen?

Das Lahntal-Duo reimt: Ede auf Knete.

Der Landesverband Berlin-Brandenburg: Schlangenbeschwörer Aust und seine Flöte (bzw. umgekehrt)!

Die Hymne des Klubs der Zweifler: Ein toller Schlager!

Waffengang im Ehebett: Dreimal hats gekracht.

Trotz chronischer Bronchitis: tsroH tsnrE singt den *Rührseligen Cowboy*.

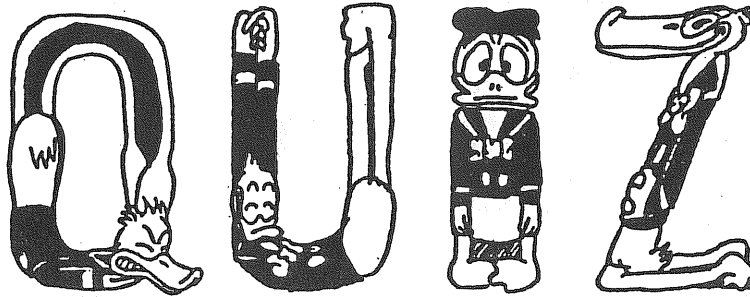
Die Overtüre zum *Untergang Pompejis*: Nicht gerade ein Schlummerlied!

Bavaria Tondienst, Best.-Nr. 313

distributed by Sabbelphon Music Inc., all rites reversed

jetzt in allen guten Warenhäusern

Gangolf Seitz:
Das donaldische



"Wir Seelente sind nicht gewöhnt,
großes Aufsehen von unseren Leistungen zu machen."
(Donald Duck)

Schon vor 2000 Jahren war man sich der Tatsache bewußt, daß der Krieg Vater und König aller Dinge ist. Auch wer heute sein Auge über den gärenden Globus schweifen läßt, von Sarajevo bis Somalia, von Nordirland bis Neuguinea, wird die alte Weisheit bestätigt finden. Nirgends sonst wird in so kurzer Zeit das Unterste zuoberst gekrempt wie in Kriegszeiten. Nirgends sonst bietet sich auch einfachen Menschen, chancenlos in Friedenszeiten, die schnelle Möglichkeit der Profilierung. Wer gar das Glück hat, zu den Siegern einer kriegerischen Auseinandersetzung zu gehören, kann sich für den Rest seines Lebens auf seinen Lorbeeren ausruhen.

So auch unser Held, dem - noblesse oblige - schon seine Herkunft eine militärische Karriere nahelegte. Er absolvierte die Kadettenakademie in Gösselstadt, tat Dienst auf mehreren Kriegsschiffen der glorreichen Entenhausener Kriegsmarine, befehligte schließlich selbst längere Zeit den Zerstörer "Edwin Erpel". Aus dem aufreibenden Kampf gegen die Diamantenschmuggler (der einzigen größeren Auseinandersetzung, in die die Entenhausener Marine je verwickelt war) kehrte er hochdekoriert zurück. Anschließend wurde er noch mehrere Jahre als Militärattaché im unruhigen Brutopien verwendet, bevor er als einer der ranghöchsten Offiziere der Entenhausener Marine in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Manch einer hätte sich nach einer solchen Karriere gern dem Nichtstun hingegeben und in Erinnerungen an heroische Zeiten geschwelgt. Nicht so unser Mann: seine bislang latente Liebe zum Kulturellen veranlaßte ihn zur Mitarbeit in einem angesehenen Institut für Rechtskunde und Politik. Hier zeichnete er (allerdings unter seinem fremdsprachigen nom de guerre) für das Kulturressort verantwortlich. Die Produktion mehrerer Seifenopern ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Nie ganz geklärt wurden die Umstände, unter denen ihn sein Institutsdirektor, der ihn kurz zuvor noch als "mein guter Geist" apostrophiert hatte, recht abrupt und unerwartet in den Ruhestand entließ. Zuweilen versuchten Journalisten der Klatsch- und Enthüllungspresse den Fall zu lüften, jedoch ohne überzeugendes Ergebnis.

Nach dieser für ihn herben Enttäuschung zog sich unser Mann weitgehend aus dem öffentlichen Leben zurück. Er lebt heute in einem kleinen Häuschen auf einer dem Kap Kanaster vorgelagerten Insel. Hier liegt auch sein Segelboot, mit dem er, wenn immer das Wetter es zuläßt, über den Gumpensund kreuzt. Einmal im Jahr erleben wir ihn als Teilnehmer einer der traditionsreichsten Entenhausener Sportveranstaltungen, wo er sich und der Welt beweist, daß so ein alter Marineoffizier eben doch ein ganzer Kerl ist.

Was wäre ohne den Krieg, den Vater aller Dinge, aus diesem Mann geworden? Man mag es sich nicht vorstellen.

Wer war's?



Wer sich an der Auflösung des Quizes und der Verlosung eines wertvollen Dokugs beteiligen möchte, sende seine Quizantwort auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 35094 Lahntal. Quizlösung und Gewinner werden im nächsten DD bekanntgegeben.

Auflösung vom letzten Mal:

Es war



Sir Samuel Sniff (aus "The Nest Egg Collector", US 39, KA 31). Besonders gefreut hat den Quizmaster die Karte aus Sniffwood Castle von Sir Samuel höchstselbst. Doch selbst diese Zuschrift mit einer "valuable silver snuff-box that was crafted by Faberge the Elder in 1567" als Dreingabe konnte das unbestechliche Auswahlverfahren nicht beeinflussen. Unter den kritischen Augen der Teilnehmer des 75. Marburger Stammtisches zog das stadtbekannte Waisenmädchen Finda Fuchs die Karte des Siegers. Es ist (schneief, schneuz) Olaf Greutz aus Kiel. Er gewinnt eine Luxuspackung "President" Schnupftabak; the snuff-box was handcrafted by Alois Pöschl, Landshut.

Literatur

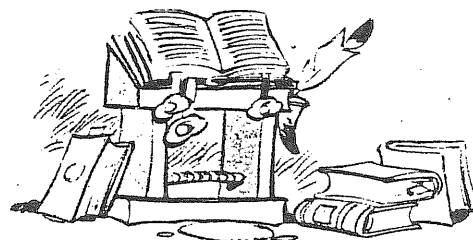
DISNEYANA

Joachim F. Baumhauer:
Disneyana - Sammelbares aus der Welt der Micky Maus
Battenberg Antiquitäten-Kataloge
Battenberg Verlag, Augsburg 1993
Hardcover, 217 Seiten.

Vor ein paar Jahren erschien im Sammlerjournal ein Interview mit einem passionierten Donaldisten und Sammler von Disneyana (eben alles, was mit Walt Disney und seinen Produkten zu tun hat). Diesem "outing" ist es im Ergebnis zu verdanken, daß sich der auf dem Gebiet der Antiquitäten- und Sammlerliteratur renommierte Battenberg-Verlag diesem in Deutschland noch recht unbekannten Sammelgebiet zugewandt hat.

Entstanden ist - soviel sei vorweg bemerkt - ein liebevoll aufgemachtes und mit Sachverstand recherchiertes Buch, dem deutlich der Spaß an der Sache und verlegerische Schützenhilfe (was überhaupt nicht selbstverständlich ist!) anzumerken ist.

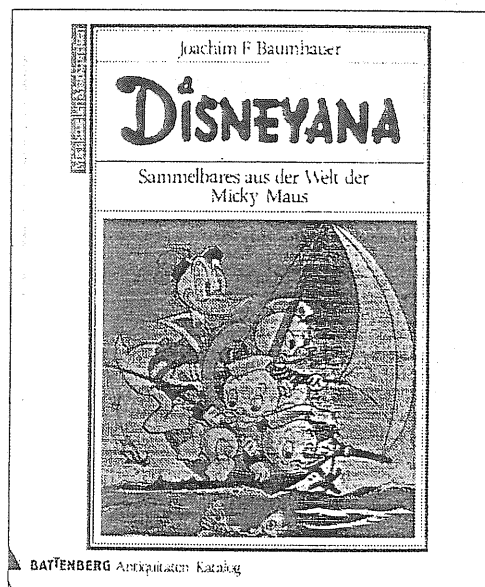
Joachim E. Baumhauer widmet in seinem Buch dem einführenden Text, der das "Imperium der Maus" verhalten kritisch beleuchtet, relativ breiten Raum. Sowohl der schwierige Charakter Walt Disneys als auch der immer noch ungebrochene Aufstieg des Megakonzerne Disney erfahren eine transparente und anschauliche Darstellung. Parallel hierzu wird der Werdegang des Disney-Merchandising (der Vermarktung im großen Stil) aufgearbeitet, wobei insbesondere das Thema Disney im Vorkriegsdeutschland auch für den Insider unbekannte Informationen und Anekdoten beisteuert. Wer erinnert sich beispielsweise nicht an die herrliche Bäcke-



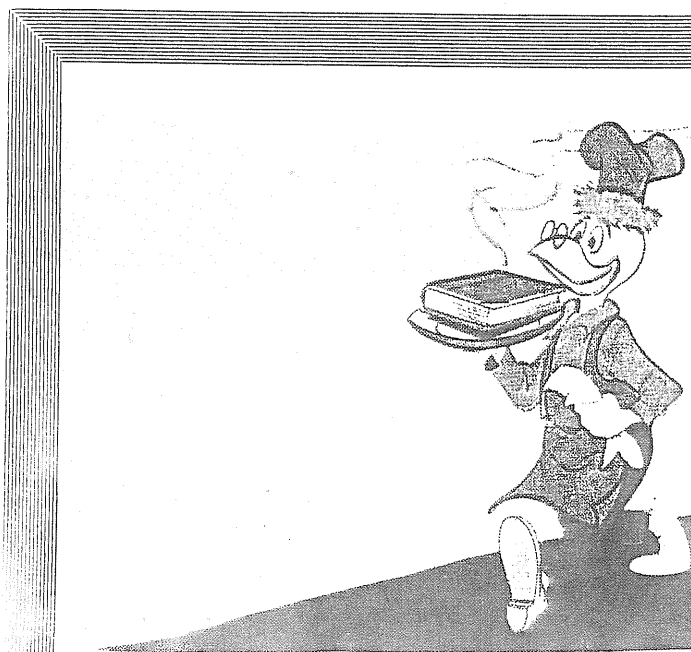
rei-Szene in Fritz Langs berühmtem Film "M", in der etliche Micky-Maus-Figuren zu sehen sind.

Auf den Generalüberblick Disneyana - gegliedert in Filmkunst, Originale, Comics und sonstige Produkte (eben Merchandising) - folgt der für den Sammler und Liebhaber interessanteste Teil. Auf immerhin 140 Seiten, von denen aus verständlichen Kostengründen nur ein sehr geringer Teil farbig ist, entfaltet sich das gesamte Spektrum sammelbarer Disney-Produkte. Wem schläge angesichts der herrlichen Blech- und Keramikfiguren aus den dreißiger Jahren nicht das Herz höher?

Besonderes Augenmerk legt unser Mitdonaldist im übrigen darauf, auch in Deutschland unbekannte Figuren wie etwa Schneewittchen vorzustellen, die in den USA eine bedeutende Popularität erfahren. Wichtige Gebiete, wie beispielsweise Keramikfiguren der Firma Göbel oder Steiff-Stoffpuppen, sind darüberhinaus mit weitergehenden Hintergrundinformationen versehen. Bei einigen Objekten vermisste ich zwar den Hinweis auf vorliegende Fälschungen und Nachbauten, doch ist dies wohl ein Gemeinplatz jeglichen Sammelgebietes.



Störend mag mancher eher die vorhandenen Preisnotierungen empfinden, die nach meinen Erfahrungen sicherlich nicht zu hoch angesetzt worden sind, insbesondere auch deshalb, da fast alle interessanten Stücke den Vermerk "Liebhaberpreis" - auf gut deutsch also für den normalen Geldbeutel unerschwinglich - aufweisen. Leider ist es ja in der Praxis nicht möglich, der um sich greifenden Kommerzialisierung zu entgehen, so wünschenswert dies auch wäre. Dies hieße jedoch, vor der Realität die Augen zu verschließen.



rechts: ein-
gesandt von

*Patrick
Bahner*

FUNDSACHEN

Wolfgang Zwiebeck
empfiehlt:

„Gebackene Bücher“

Ab und zu passiert es, daß man ein Buch aus dem Bücherregal nimmt und seine Seiten sind zusammengeklebt. Versucht bitte nicht, die Seiten aufzureißen. Auch nicht ganz langsam. Das Buch wird dadurch ganz bestimmt beschädigt.

Tut vielmehr folgendes: Legt das Buch für einige Minuten bei mäßiger Hitze in den Backofen. Nehmt es heraus und laßt es dann für ein paar Stunden in der Sonne liegen. Jetzt werdet ihr es Seite für Seite aufschlagen können.

(aus: „Geheime Tips von Donald Duck“, Delphin Verlag, Stuttgart und Zürich 1971.)



Wanderer, kommst du nach Entenhausen, dann nimm dich in acht vor der Küche: Beim Festessen des Bürgermeisters für die Olympia-Teilnehmer wird statt kandierter Kürbisse mit Punschglasur klassische Kraftnahrung gereicht.

Spachteln in Sparta

Nicht einmal Hitler wollte sie der Wehrmacht zumuten: schwarze Blutsuppe

Ob Bauernküche, Speisesaal, Refektorium, Kantine, Kasino oder Club – die Formen, in denen in einer Gesellschaft die täglichen Hauptmahlzeiten eingenommen werden, prägen in einer fundamentalen Weise deren soziale Strukturen und Mentalitäten. Teilnehmerkreis, Ambiente, Qualität der Speisen und Getränke, Normen und Atmosphäre der Gemeinschaften konstituieren auf Dauer Bindungen wie Lebensstil. Integrationseffekte werden ebenso bewirkt wie pädagogische Impulse, Handlungsanreize wie Traditionsvermittlung.

Von den antiken Erscheinungen haben dabei stets die eigenartigen Tischgenossenschaften der Spartaner besonders fasziniert. Diese zumeist als Sysstien bezeichneten Gruppen umfaßten jeweils fünfzehn Männer. Jacob Burckhardt galten sie als Teil des „permanenten Kriegszustandes“, in dem jener Staat lebte. Schon er wies auch auf spezifische Folgen der Institution hin: „Die Geselligkeit, welche in anderen Städten ihre Gestalt vom Symposion und von der Agora empfangt, war hier die einer mehr oder weniger

geistreichen Wachtstube und eine Schule des Spottes...“

Das damit eng verbundene Normalgericht der spartanischen Küche wurde lange Zeit mit der geradezu legendären schwarzen Blutsuppe gleichgesetzt, einer Speise, die raffiniertere und vielfältigere Kost gewohnte Mägen erschauern ließ. Hitler wollte sie nach Ausweis eines „Tischgesprächs“ vom 4. Februar 1942 in einer holsteinischen Suppe wiedergefunden haben; die Wehrmacht hat er damit jedoch nicht beglückt.

Im vorliegenden, ansprechend gestalteten kleinen Buch darf man nun keine Sammlung von Kochrezepten erwarten, etwa einen spartanischen Apicius. Es bietet vielmehr eine nüchterne, systematische Auswertung aller verfügbaren antiken Quellen zum Themenkreis der Gemeinschaftsmahlzeiten der Männer in Sparta. In erfreulichem Umfang berücksichtigt es auch die Resultate der neueren Spezialforschung und bemüht sich um eine umfassende Klärung der Ernährungsgrundlagen wie des Versorgungssystems der spartanischen Gesellschaft. Für einen zentralen Sektor jener abnormen griechischen Welt entstand so

ein differenziertes und informatives Gesamtbild, das manche konventionelle Vorstellung korrigieren kann. Die Autorin verweist zum Beispiel zu Recht darauf, daß die Blutsuppe, eine Brühe aus Blut, gekochtem Schweinefleisch und nicht genau zu klärenden Gewürzen, zu der man Gerstenbrot aß, im Laufe der Zeit durch einen „zweiten Gang“ ergänzt wurde. Dieser bestand vor allem aus den Naturalabgaben der Teilnehmer (Käse, Feigen) und der Jagdbeute. Begrüßenswert sind die wiederholten Vergleiche der spartanischen Phänomene mit den Tischsitten und Speisen anderer griechischer Landschaften. In manchen Punkten müssen freilich wichtige Einzelheiten und Aspekte weiterhin ungeklärt bleiben; in der Frage der Ursprünge wie der Entwicklung der Sysstien etwa sind die Darlegungen von Manfred Clauss („Sparta“, 1983) keineswegs widerlegt.

KARL CHRIST

Monika Lavrencic: „Spartanische Küche“. Das Gemeinschaftsmahl der Männer in Sparta. Böhlau Verlag, Köln 1993. 160 S., 10 Abb., br.



Ich esse meine Suppe nicht: Der Athlet Duck bleibt standhaft und avanciert fastend zum Olympia-Jackelträger.

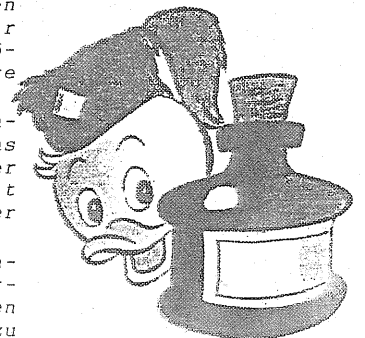
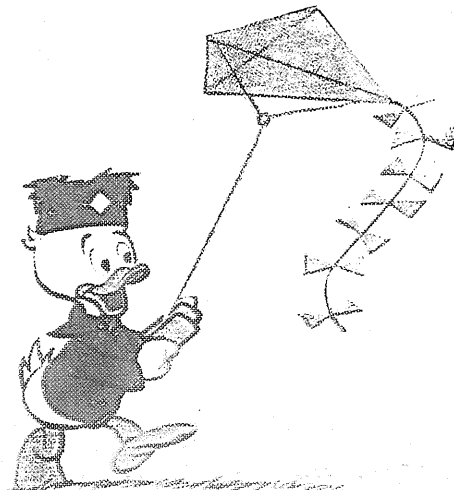
Zeichnung Carl Barks, Text Erika Fuchs, Copyright The Walt Disney Company

Persönlich kann ich mich zwar nicht an Travestien wie die Disney-Babies oder die discomäßig durchgestylten Figuren der jüngsten Zeit gewöhnen, die bei mir nur die Assoziation „scheußlich“ auslösen, doch dies sei meine subjektive Sicht der Dinge.

Für den an Spezialgebieten (z. B. Plastikfiguren) Interessierten bietet das Material ohnehin genügend Raum zu einer weitergehenden Aufarbeitung in Gestalt differenzierter und enzyklopädischer Spezialkataloge.

Insgesamt gesehen also eine hervorragende, wenn auch nicht ganz preiswerte, Ergänzung zu den auf dem amerikanischen Markt vorliegenden Standardwerken zu diesem Thema.

Hartmut Veiden.



Exklusiv im Der Donaldist: Die zensierten Seiten aus dem D.O.N.A.L.D.-Kalender 1994-1995

Zuerst sagte Johnny Grote, daß außer einigen Kleinigkeiten (Der Name Willibald Wiesengrün) nichts am Kalender geändert wird, und der Kalender sehr schön sei, und nichts zensiert wird. Dann bekam er am Sonntag, dem 12.9.93 besuch von CE aus Trier. Am Montag, dem 13.9.93 rief ich an, ob sich doch noch Änderungen ergeben haben. Nein, nein, da wird nichts zensiert, erfuhr ich von Grote. Doch dann am Mitt-



woch, dem 15.9.93, gegen 19,- Uhr, klingelt das Telefon. Grote & Eiden haben plötzlich doch eine Stange von Korrekturen. Zum einen waren da einige Tippfehler in den wichtigen Adressen und der kleinen Chronologie der D.O.N.A.L.D. Das ist natürlich Ärgerlich. Aber das kann man ja korrigieren und Groteiden neu zuschicken. Das ist ja nicht schlimm. Doch auch das Vorwort mißfällt ihnen. Grote hatte es noch gar nicht gelesen

(Grote beurteilt übrigens gerne Artikel nur nach dem Layout, ohne ihren Inhalt zu kennen, weiß ich aus Erfahrung). Also, in diesem Vorwort wurde nicht grade 100% positiv über Groteiden geschrieben. Das gefällt ihnen nicht, es muß also zensiert werden. Da steht zum Beispiel, daß ich von der Rückseite, die CE gestaltete, nur Skizzen gesehen habe, da mir CE keine Kopie schickt. Angeblich hätte ich nie eine Verlangt. Also bitte schlön, wenn ich eine Kopie des Umschlags möchte, gehört dazu natürlich auch die Rückseite. Und um die Farbbelegung habe ich ihn auch mehrmals gebeten. Auch gefällt ihnen nicht, daß ich schreibe, daß Eiden die Seitz-Texte verfälscht hat. Angeblich waren seine Texte so schlecht, daß man sie ändern mußte. Am liebsten hätten sie auch die Seitzzitate in diesem Kalender geändert, was sie aber nun doch nicht machen, wie sie mir sagten. Zugegeben, einige Zitate sind vielleicht nicht so toll (z.B. "Tötet Tante Dittmeyer" bei Daniela Dittmann), aber äh, jetzt hab ich den faden verloren. Egal. Auf jedenfall soll etwa ein Drittel herausgestrichen werden. Was ebenfalls mißfällt ist der Artikel "Sinn & Unsinn des Donaldischen Jahres". Man kann ihn auf der nächsten Seite lesen. Ich frage hier die Leser, welcher Zeitraum im Kalender enthalten sein soll. Das sollte ich doch lieber im DD abdrucken, sagte man mir. Wieso das? Die Frage richtet sich doch an die Kalenderleser, und nicht an die Leser des DD. Okay, es sind größtenteils dieselben, aber trotzdem.

Und soetwas passt doch in den Kalender, jedenfalls viel besser als die Literaturecke letztes Jahr. Und ausserdem ist das doch meine Kalender, da kann ich schreiben, was ich will! Offen-

Titanic - Lynchjustiz des Monats



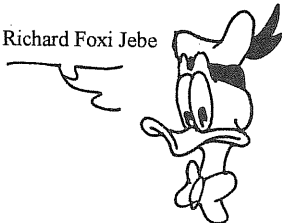
Willibald Fischer

sichtlich nicht. Zumindest kann Grote auch wieder herausschmeissen, was er (bzw. Eiden) will. Ich könnte es ja als Leserbrief im DD veröffentlichen. Angeblich spricht er im Namen der DONALD, und die will das so? Aha. Nun denn, die zensierten Seiten werden nun hier abgedruckt. Was im Kalender überblieb, kann man im Kalender sehen. Neben diesen 7 Seiten gibt es noch diverse kleinere Änderungen, etwa die Herausstreichung des Namens Willibald Wiesengrün, weil das nicht donaldisch sei. Dies sind jedoch keine schlimmeren Zensuren, denke ich jedenfalls, sofern keine Zensuren/Änderungen vorgenommen wurden, von denen ich nichts weiß.

Ach ja, fast hätte ichs vergessen. Groteiden hatte ja am Mittwochabend angerufen. Am nächsten Tag sollten die Seiten aber schon beim Drucker sein. Ich weiß zwar nicht, wie die beiden die Seiten bis zum nächsten Morgen dahin bekommen wollten, man einigte sich schließlich darauf, daß Foxi die Tippfehler korrigiert, das Vorwort neu schreibt und alle beanstandeten Stellen dabei wegläßt und zwei neue Seiten erstellt, die statt des Artikels über das donaldische Jahr gebracht werden könnten. Dies ist gar nicht so leicht. Zwischen dem 31. März und dem 1. April kamen ja etwa 20 Seiten ohne Kalendarium. Dieser Block sollte mit einem Artikel beginnen und mit einem Artikel enden. Nun beginnt er halt mit irgendwelchen Seitenfüllern. Ob das den Kalender besser macht. Groteiden handelt aber lieber nach dem Motto "Wenn unsereiner zensiert, dann hat man was davon." Ob das wohl stimmt.

Also, wie gesagt, Foxi fertigt die Seiten an, arbeitet bis nach Mitternacht am Computer, am Donnerstag gleich nach der Schule ab 16,30 Uhr weiter und schafft es schließlich geradenoch so, die Seiten kurz vor der letzten Leerung (18,45 h) einzuwerfen. Ob sie Freitag angekommen sind, weiß ich nicht, da dieser Artikel am Donnerstagabend geschrieben wird. Wir drucken jetzt hier exklusiv das Vorwort, welches im Kalender nur zensiert gedruckt wird, und den Artikel "Sinn & Unsinn des donaldischen Jahres", welcher durch irgendwas anderes ersetzt wurde.

Willibald Wiesengrün, in Vertretung von Richard Foxi Jebe



ten diesen Kalender benutzen können, begann man seit dem 92/93er Kalender damit, den Kalender mit dem 1.1. beginnen zu lassen. Weiteres zu diesem Thema steht in dem Artikel "Das donaldische Jahr - Sinn & Unsinn" auf Seite 62 in diese Kalender.

Mein Vorschlag, die ersten drei Monate von 1995 einfach wegzulassen, stieß beim Inkassowart auf taube Ohren. Von der letztjährigen Kalenderredaktion kam jedoch den Vorschlag, die ersten drei Monate 1994 wegzulassen, bzw. nur verkleinert abzudrucken, damit nur

das donaldische Jahr enthalten wäre. Doch unser Kassenonkel war da offensichtlich anderer Meinung. Obwohl dieser Kalender eigentlich erst im April anfängt, erscheint er bereits Ende September, also ein halbes Jahr bevor er eigentlich beginnt. (siehe dazu auch den Kommentar von Gangolf Seitz auf Seite 110) Okay, zugegeben, seine Überlegung ist schon ganz sinnvoll: Wenn der Kalender erst im Dezember erscheint, haben die meisten Leute schon einen anderen Kalender und es können nicht mehr so viel D.O.N.A.L.D.-Kalender verkauft werden.

Die hat allerdings zur Folge, daß der Bibliothekar der donaldischen Bibliothek nicht genannt werden kann, da er erst am Tage des Eintütens gewählt wird. (Dieser Kalender wird auf der Zwischenzeremonie der D.O.N.A.L.D. eingetütet). Das Mitgliederverzeichnis ist jedenfalls nicht mehr so aktuell, aber wen stört das schon? Hauptsache ist doch das donaldische Chaos. Da der Kalender nun aber eh schonmal so früh erscheint, haben wir ihn auch gleich im November anfangen lassen.

Doch die Sonderheft-Redaktion hat noch weitere Gags auf Lager: Obwohl der Donaldist Foxi zum Kalender-Redaktor gewählt wurde, darf sein Name nicht genannt werden. Ist das nicht lustig? Weiterhin wurde mir, wie schon gesagt, die Erwähnung eines gewissen Donaldistischen Monatsmagazins untersagt, welches ebenfalls von mir herausgegeben wird. Begründung: Johnny Grote will in einem Kalender, den er das ganze Jahr mit sich herumträgt, nix von Fix&Foxi lesen (Sagte er mir jedenfalls am Telefon. Fragt mich jetzt nicht nach dem Zusammenhang....).



VORWORT

Warnung an alle Leute, denen das Lesen von zusammenhängenden Texten Schwierigkeiten bereitet: Dieses Vorwort ist sehr lang & weilig. Blättert lieber gleich weiter. Vielen Dank.

Hey, sie sind ja immer noch da, naja, auch egal, wo war ich stehen geblieben, ach ja...

1994 ist ein Jahr der Jubiläen. 57 Jahre Tick, Trick und Track, 93 Jahre Carl Barks, 62 Jahre Walt Disney Productions, 82 Jahre Jack Hannah, 93 Jahre Walt Disney, 89 Jahre Al Taliaferro, 47 Jahre Chip'n'Dale, 46 Jahre Gustav Gans, 89 Jahre Floyd Gottfredson, 86 Jahre Erika Fuchs um nur einige zu nennen.

Und dann wäre da natürlich auch noch der 60. Geburtstag von Donald Duck. Was wird uns dieses Jahr erwarten? Wird der Geburtstag groß in den Medien gefeiert? Wird Michael Schanze wieder "Donald Dack Dack Dack ist auf Zack zack zack" singen? Man weiß es nicht. Ist aber auch egal...

Mancheiner, der diesen Kalender in den Händen hält, wird sich vielleicht fragen, warum dieser Kalender bis zum 31.3.1995 geht, also nicht wie ein normaler Kalender am 31.12.1994 endet. Manchen erscheint dies vielleicht unsinnig. Aber dies hat einen einfachen Grund. Das donaldische Jahr geht nämlich vom 1.4. bis zum 31.3. Die ersten D.O.N.A.L.D.-Kalender beinhalteten daher auch nur das donaldische Jahr. Damit aber auch Nichtdonaldis-

3

Ach ja, ich könnte noch soviel erzählen, aber dann bestände die Gefahr, daß Johnny Grote es herauszensiert, da der Kalender bevor er zum Drucker kommt erst noch durch seine Hände geht. Das Vorwort wird lang und länger. Ich merk's schon. Halten wir uns also nicht mit Höflichkeiten auf und kommen zur Sache.

Das Thema dieses Kalenders lautet: "Bücher". Zu diesem Zweck hat der Autor, dessen Namen wir hier auf Johnnys Wunsch nicht nennen wollen, alle in deutscher Sprache erschienenen Duck-Comics von Barks durchgesehen und alle in diesem Geschichten vorkommenden Bücher herausgesucht, in allen dt. Veröffentlichungen, nicht einmal die schrecklichen Meizer-Bände wurden übersehen. Heraus kam eine etwa 200 Buchtitel umfassende Liste mit allen bekannten Büchern aus Entenhausen, mit ihrem Titel, Originaltitel, Inhalt (sofern bekannt), eventuellen anderen Titeln, die das gleiche Buch noch hat und natürlich der Quellenangabe. Von A wie "Ach so" über "Liederstrauß" und "Mein Kampf" bis zu Z wie "Die Zerstörung Karthagos" und noch weiter.

Lediglich ein Buch wurde ausgespart, nämlich das Schlaue Buch des Fähnlein Fieselschweif, welches sicherlich einmal seinen eigenen Kalender bekommen wird (und 1985 auch schon einmal hatte).

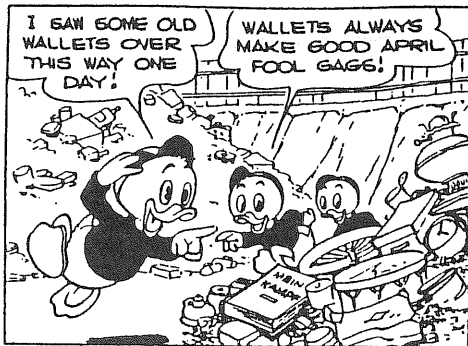
Ich nehme an, daß die Liste vollständig sein dürfte. Wer jedoch noch Ergänzungen oder Änderungen zu vermeiden hat, der schreibe diese mir bitte, damit eine Ergänzungsliste für den DD erstellt werden kann.

Was ist sonst noch so in diesem D.O.N.A.L.D.-Kalender?

Natürlich ein Kalendarium, mit allen wichtigen Daten, die ein Donaldist kennen sollte, z.B. den Geburtstagen beliebiger Donaldisten. Sollte jemand seinen Geburtstag nicht finden, so ist er entweder nicht ge-



5



Links: "Mein Kampf" in angemessener Umgebung. (s. Seite 84)

liebt, oder sein Geburtstag war der Redaktion leider nicht bekannt. Dann schreibt Eueren Geburtstag an die nächste Kalender - Re-

daktion (wird in Wien gewählt) bzw. unseren Inkassowart Johnny und im nächsten Kalender wird er wie durch Geisterhand auftauchen! Dies gilt auch für sonstige Termine im Zeitraum vom 1.11. 1994- 31.3. 1996.

Im Gegensatz zum letzten Kalender findet man diesmal auch wieder die üblichen Feiertage, wie etwa Ostern. Im letzten Kalender stand dort einfach "Undonaldischer Feuertag". (Übrigens. Eiden: Ostern ist ein donaldischer Feuertag! Ich will nur z.B. mal an die Geschichte "Wahlkampf" (WDC 151) erinnern: "Ich will mich ja nicht selbst loben, aber die Ostereier sind mir wirklich trefflich gelungen.")

Weiterhin dürfen natürlich nicht fehlen: Fotos von beliebten Donaldisten und -Innen, versehen mit den berühmten Kommentaren von Gangolf Seitz. Diesmal unzensiert, im Gegensatz zu einem gewissen Eiden, der überall noch seinen eigenen Senf dazuschrieb. Rettet den Seitz-Text! Was Ehapia mit Fuchstexten begonnen, muß der Kalender nicht mit Seitztexten fortführen!

Aber neben der ebenfalls nicht fehlenden Satzung und Hymne gibt es auch etwas neues, nämlich anlässlich Donalds 60 Geburtstag in diesem Jahr: wöchentlich das ZITAT DER WOCHE. Jede Woche gibt es lustiges, interessantes oder auch besinnliches Donald-Duck-Zitat (selbstverständlich nur aus Barks-Geschichten). Das ZITAT DER WOCHE ist übrigens mit einem Gewinnspiel verbunden, doch dazu mehr auf Seite 15.

6

Und schließlich haben wir auch noch einen ausführliche korrigierten Katalog der donaldischen Bibliothek. Und dahinter das donaldische Adressbuch, indem man die wichtigsten Adressen der D.O.N.A.L.D. findet. In der Ausgabe für Mitglieder ist außerdem noch eine Mitgliederliste beigelegt.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch das ENTENHAUSENER AMTSBLATT, welches von Hans Hirsekorn (bekannt durch die Aktuelle Donaldische) erstellt wurde, und die schönsten Meldungen aus Entenhausener Zeitungen nachdruckt.

An diesem Kalender hat neben dem Autor Richard Foxi Jebe auch noch einige andere Donaldisten mitgeholfen.

Gangolf Seitz rasterte die Fotos und schrieb die Kommentare, und ließ das Bücherlexikon Korrektur. Ernst Horst kopierte diverse Geschichten, Seiten, Panels, die wir für die Bücherliste brauchten, Christof Eiden sammelte die Kalenderdaten (Geburtstage etc.) und gab dumme Ratschläge (O-Ton: "Idiotenarbeit. Und Idiotenthema") und sammelte die Wichtigen Adressen, Hans Hirsekorn ergänzte die Daten und erstellte das ENTENHAUSENER AMTSBLATT. Willibald Wiesengrün klebte 240 Seitenzahlen ein, Johnny Grote machte diverse Kopien (z.B. die Bücher im Bücherlexikon), Er und Eiden stellten ihre CBLs für Forschungsarbeiten zur Verfügung. Dettlef Giesler listete für uns den Bestand der donaldischen Bibliothek auf. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, daß der Umschlag von Christof Eiden gestaltete wurde. Er wurde von Johnny Grote darum gebeten. Ich werde das Ergebnis leider erst sehen, wenn die Kalender fertig gedruckt sind, da es Eiden nicht für nötig hält, mir Kopien der Rückseite und der Farbgebung zu schicken. Lediglich die Vorderseite und Skizzen des Rückseitenmotivs sind mir bekannt.

Sollte ich noch jemanden vergessen haben, so ist es keine Absicht, sondern einfach nur Vergesslichkeit.

So, das wars. Das Vorwort ist zu ende. Hey, sie sind ja immer noch da. Haben sie wirklich diesen ganzen Schwachsinn gelsen? Können Sie mit ihrer Freizeit nichts besseres anfangen? Naja, soll nicht mein Problem sein.

Sprechprobe Ende.

Richard F. Jebe, Chefredaktör

7

DAS DONALDISCHE JAHR - SINN & UNSINN

Das Donaldische Jahr geht vom 1.4. bis zum 31.3. Das haben wir inzwischen mitbekommen. Doch warum ist das so? Nun, am 27. März hat Carl Barks Geburtstag, am 13.3. Donald. Solche und ähnliche Antworten bekommt man oft zu hören, wenn man Donaldisten fragt. Aber wer hat sich das denn ausgedacht? Wir überlegen zurück, wo wurde denn das erste Mal das donaldische Jahr erwähnt?

Der erste D.O.N.A.L.D.-Kalender erschien 1985 in zwei Mini-Auflagen mit insgesamt etwa 40 Stück. Diese Kalender beinhalteten nur das donaldische Jahr.

Wir haben deshalb bei einem nachgefragt, der es wissen muß, nämlich Marcus Luther. Marcus Luther gehört nämlich zu den Herausgebern der ersten D.O.N.A.L.D.-Kalender. Von ihm bekamen wir folgende Informationen: Die Kalender wurden damals auf dem Kongreß verkauft. Da die Kongresse immer um Anfang April herum stattfinden, hätte sich ein Kalender, der schon 3 Monate lang läuft, bzw. ein Kalender, der erst in 9 Monaten anfängt, wenig Verkaufschancen. Durch das neu erfundene donaldische Jahr ("Gibt's garnicht, hat er sich selbst ausgedacht") reichte so ein Kalender immer von einem Kongreß zum nächsten, wo man einen neuen Kalender kaufen konnte. Nach 5 Kalendern hörte man leider auf. Vom 90/91-Kalender wurden nur Bruchstücke fertiggestellt.

Danach pausierte der Kalender 2 Jahre, bevor Christof Eiden weitermachte. Er erweiterte den Kalender um die Monate Januar bis April, damit man ihn wie einen normalen Kalender benutzen kann. Dies hat nun den Erfolg, daß die letzten 3 Monate im Kalender (Januar bis März des folgenden Jahres) unnütz sind, da man dann schon einen neuen Kalender hat. Man kann die Seiten allerdings für Notizen benutzen.

Die neue Redaktion, die diesen Kalender hier gestaltete, war ja der Meinung, man solle diese 3 Monate am Schluß einfach weg-

lassen, doch da war leider der Kassenwart Johnny Grote gegen. Das Donaldische Jahr war quasi eine Notlösung, damit sich die Kalender besser verkaufen. Das ist heute nicht mehr nötig, weil die Kalender mit dem DD verschickt bereits im Herbst erscheinen, also ein halbes Jahr, bevor das donaldische Jahr erscheint. Und sobald man den neuen D.O.N.A.L.D.-Kalender benutzen kann, wird man wohl diesen benutzen, und die drei letzten drei Monate des alten Kalenders unbenutzt lassen. Die sind daher also einfach sinnlos.

Nun kann man natürlich sagen, daß das donaldische Jahr Tradition ist, und deshalb drin bleiben muß, doch stellt sich die Frage: Warum? Tradition schön und gut, auch "Stella Anatium" ist Tradition, doch inzwischen haben viele Donaldisten erkannt, daß dies ein Irrtum war, darunter auch Johnny Grote.

Ebenso ist meiner Meinung nach das donaldische Jahr ein Irrtum, bzw. eine Tradition, die keinerlei Sinn hat, außer das 13 Seiten unnütz gefüllt werden.

Oder wenn das donaldische Jahr beibehalten werden sollte, dann sollten die ersten 3 Monate wieder raus. Dann hätte aber sicherlich keinen Sinn, den Kalender bereits im Herbst erscheinen zu lassen.

Dieser Vorschlag wird Johnny aber vermutlich nicht zusagen, weil sich der Kalender dann wohl schlechter verkaufen würde.

So oder so. Entweder das eine oder das andere. Diesen Kompromiß finde ich einfach idiotisch!

Ich bitte hiermit die Leser um ihre Meinung. Sollen die zukünftigen Kalender von

- a) April bis März
- b) Januar bis Dezember
- c) Januar bis März n.J.

laufen? Bitte schreibt umgehend Euere Meinung (eventuell mit Begründung), damit dies beim nächsten Kalender berücksichtigt werden kann.

Richard Foxi Jebe

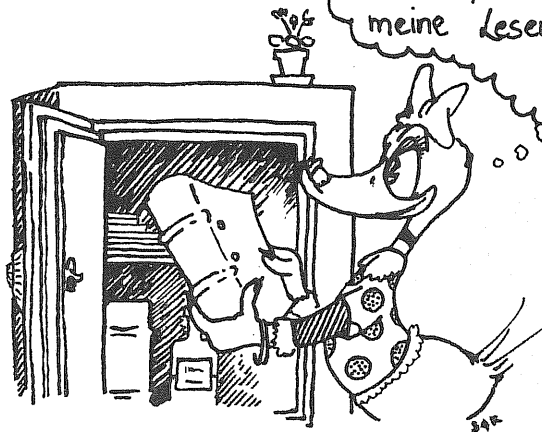
Nachtrag: Wir haben diesen Kalender zusätzlich auch noch um den Zeitraum November-Dezember '93 erweitert, so daß man ihn a) auch als D.O.N.A.L.D.-Advents-Kalender benutzen kann, und b) auch das Disneyanische Jahr (läuft vom 5. Dezember bis zum 15. Dezember) enthalten ist.

LESER



BRIEFE

und verschiedenes



Zebaot Zebu

12.07.93

Der DD 84 war gar nicht schlecht, insbesondere die Beiträge von Baumann und Platthaus muß man schon als Highlights donaldistischer Forschung bezeichnen. Recht interessant auch Martin Müllers Untersuchung zum Thema Schwerkraft in Entenhausen, zumal sie sehr schön demonstriert, daß es auch heutzutage noch möglich ist, donaldistische Forschung ohne Heitek-PC zu betreiben – eine Uralt-Schreibmaschine, ein Filzstift und etwas Kopfrechnen tun's allemal. Leider krankt Müllers Beweisführung an einem Denkfehler: Es ist physikalisch nun einmal nicht möglich, eine Treppe in weniger Zeit hinunterzulaufen, als zur Überwindung desselben Höhenunterschieds im freien Fall benötigt würde. Da nützt es Müller gar nichts, wenn er den freien Fall durch Manipulationen an der Schwerkraft verlangsamt – dann würde nämlich auch der Weg über die Treppe mehr Zeit in Anspruch nehmen (man bleibt halt zwischen den einzelnen Stufen entsprechend länger in der Luft hängen). Da Donald nun aber erwiesenermaßen vor seinem Onkel die Straße erreicht hat, bleiben eigentlich nur zwei Möglichkeiten:

a) Donald hat es irgendwie geschafft, sich einen zusätzlichen Bewegungsimpuls in Richtung Erdboden zu geben – etwa indem er sich mit den Händen am Treppengeländer weitergehangelt hat. Eine zugegeben recht weit hergeholte Erklärung, aber immerhin denkbar.

b) Was mir plausibler erscheint: Dagobert hat den Fahnenmast nicht zur Gänze durchgesägt, sondern das Ende des Mastes ist lediglich abgeknickt (darauf deutet übrigens auch das »KNACKS!« im entsprechenden Bild hin) und blieb noch ein paar Sekunden lang durch einige Holzfasern mit dem Rest des Mastes verbunden, bevor diese unter der Belastung nachgegeben haben.

Dessen ungeachtet ist Müllers Annahme einer geringeren Schwerkraft in Entenhausen nicht uninteressant. (Die Stella-anatium-Theorie ist noch lange nicht tot, Herr Bohn!) Tatsächlich finden sich bei Barks mehrfach Hinweise, die diese Annahme zu stützen scheinen – etwa die Tatsache, daß es auch Privatleuten möglich ist, mit relativ geringem Aufwand ein Raumfahrzeug zu bauen, das zur Überwindung des planetaren Schwerfelds imstande ist (siehe u. a. WDC 44, *Donaldchens Mondfahrt*; WDC 93, *Wettrennen zum Mond*; US 49, *Der Lockruf des Mondgoldes*; vgl. auch Jordan, *Der Goldmond oder Hat Entenhausen ein anderes Gravitationsgesetz?*, DD 56). Wie Müller richtig bemerkt, würde seine These eine einleuchtende Erklärung für die relative Unempfindlichkeit der Ducks gegen Stürze und herabfallende Gegenstände liefern; allerdings gibt es zur Erklärung dieses Phänomens durchaus auch andere Ansätze, vgl. etwa v. Storch, *Über eine neue Art von Kräften, die von erwachsenen Entenhausener Enten ausgehen können*, HD 24.

Zwei Anmerkungen zu dem Leserbrief von Hans Hirsekorn: In Band 1 der Barks Library wurde nicht, wie Hirsekorn behauptet, das Wort »Pflaumenkerne«, sondern »Pflaumensamen« in »Sonnenblumenkerne« geändert; Hirsekorns Anregung, den Schriftzug »Gyro Gearloose« durch

»Daniel Düsebttrieb« zu ersetzen, finde ich nicht sonderlich sinnvoll – wenn schon, würde ich »Daniel Düsentrieb« vorschlagen. Tja: Schon schlimm genug, daß die Library von einem Warenhausdirektor und einem Geldeintreiber (also krassen Symbolfiguren des Kommerzialisismus!) »betreut« wird – nicht auszudenken, wenn Hirsekorn den Job gekriegt hätte!

Noch einmal zum Thema Onpos: Das Argument, Ehapa habe nun mal die Farbfilme für die Barks Library von Gladstone bekommen und müsse daher notgedrungen mehrfarbig angelegte Soundwörter unverändert übernehmen, kann mich nicht recht überzeugen. Gegenbeispiele finden sich schon im ersten Band der Library: Auf Seite 19, Bild 2 wurde über Donalds Kopf der Ausruf »WHAT!« (lila auf mehrfarbigem Hintergrund) ohne sichtbare Spuren entfernt (worauf man anscheinend so stolz war, daß man darauf verzichtete, stattdessen die deutsche Übersetzung hinzumalen); und auch die Retuschierung des »HELP!« (lila auf blauem Hintergrund) auf Seite 33, Bild 7 scheint Ehapa nicht vor unüberwindbare Probleme gestellt zu haben. Machbar ist offenbar alles, es ist halt nur eine Frage des Aufwands – aber den scheut man bei Ehapa ja schon traditionell.

Grotes Projekt mit den Trading-Cards: Nette Idee, aber wer arbeitet eigentlich im Zeitalter von Windows und Multimedia noch mit Karteikarten? Außerdem dürfte es nach oberflächlichen Berechnungen um die fünfzehn Jahre dauern, bis das Projekt abgeschlossen ist. Von diesen Einwänden sollte sich Grote aber nicht entmutigen lassen. Ich möchte zudem noch anregen, verschiedenen Teilen der DD-Auflage jeweils andere Karten beizulegen, das würde dem donaldistischen Tausch- und Sammeltrieb sehr entgegenkommen.

Was mir noch aufgefallen ist: Das war, wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, das erste Mal, daß der offizielle Kongreßbericht nicht den Aufmacher bildete, sondern irgendwo hinten im Heft versteckt wurde. Was will uns das sagen? Ostdeutschland auch in der D.O.N.A.L.D. immer noch »zweite Wahl«? Machatschke-Boykott? (Auch in den MifüMis sind ja die Hirtenworte der Präsidente offenbar der Zensur zum Opfer gefallen!) Oder folgt der DD dem Beispiel des »Neuen Deutschland« und beginnt sich von den Aufgaben eines Zentralorgans der D.O.N.A.L.D zu lösen?

Während der Wagenrennenszene in »Ben Hur« kann der aufmerksame Beobachter im Hintergrund ein kleines rotes Auto vorüberhuschen sehen.

aus: Hans Wilhelm Haefs: "Handbuch des nutzlosen Wissens", dtv 11138

eingesandt von Gangolf Seitz

WILLIBALD WIESENGRÜN: HAI FANS! WIEDERMAL EIN LESERBRIEF. WARUM AUCH NICHT? DAS COVER IST GANZ NETT, ALLERDINGS GEFÄLLT MIR PERSÖNLICH DAS BÄCK-KAWA VON DAS BESSER. EBENFALLS RECHT AMUSANT: SPONTANE POLYDAKTYLIEE IN STRESS-SITUATIONEN. DANN FOLGEN SIEBZEHN (IN WORTEN: 17!) SEITEN PLATTHAUS. DABEI WAR ICH DOCH SCHON BEI DEM VORTRAG IN NEUSS 92 BEINAHE EINGESCHLAFEN. NETT, DIE ANSPIELUNG VON ERNSTL. EBENFALLS NETT DER KLO-COMIC VON FOXI. ENDLICH MAL EINE NEUE IDEE. AUCH BARKS IN ETHIKUNTERRICHT IST NICHT UNINTERESSANT, DOCH SCHAFFT ES VON HAGEN IMMERNOCH NICHT, EINE SPALTENBREITE VON 13 CM EINZUHALTEN. SCHADE EIGENTLICH. DER FOLGENDE ARTIKEL ANZIEHUNGSKRAFT BEEINDRUCKT VOR ALLEM DURCH SEIN LAYOUT. SCHADE, DASS ER DURCH DAS THEATERSTÜCK GETRENNT WIRD. BEI DER SEITENNUMMERIERUNG HAT HIER WOHL AUCH IRGENDWAS NICHT GEKLAPPT. DIE SEITEN 33-40 KOMMEN ZWISCHEN DEN SEITEN 28 UND 29. ICH VERMUTE FOLGENDE ÜBERLEGUNG DER REDAKTION: DAS HEFT HAT 64 SEITEN, DAS THEATER KOMMT IN DIE MITTE, DIE MITTE VON 64 IST 32, ALSO KOMMT DAS THEATER AUF SEITE 33. NAJA. DIE EINLADUNG HATTE BESSER IN DIE MIFÜMIS GEPAST. QUIZ WIE IMMER. FRAU DES ZEICHNERS: INTERESSANT. UND NUN DER KONGRESSBERICHT, UND SCHON WIEDER VON PLATTHAUS. SOVIEL PLATTHAUS WAR NIE. GANZ GENIAL IST NATÜRLICH DER STAMMBAUM. SUPER! EBENFALLS NETT WIE IMMER: DUCK=FILM=NOTIZEN. EINE NEUE INTERESSANTE RUBRIK IST FORUM. SEHR INFORMATIV. UND SCHON VIEL PR FÜR SEUFZ. DER DONALDIST GOES TO MICKY MAUS? SAMMELKARTEN IM DD? UND WANN KOMMEN BASTELBÖGEN, AUFKLEBER UND FURZKISSEN? ABER MAL ERNSTHAFT: EINE NETTE IDEE, SAMMELN UND SOTIEREN MACHT SPAß. ALLERDINGS SOLLTE MAN MAL NACHRECHNEN, WIE LANGE ES DAUERT, BIS CA. 1000 SAMMELKARTEN ERSCHEINEN SIND. DA IST SCHON ETWAS GEDULD GEFRAGT. UND DANN DIE LESERBRIEFE. DA SCHREIBT HORST, DASS SEITZ NOCH NIE EIN MAIRENNEN AUSGELASSEN HAT, UND PROMPT ERSCHEINT DIESER NICHT. FOTOS VON SEESCHLANGEN? KANN ICH AUCH BIETEN. SCHLIEßLICH WURDE ERST IM FRÜHJAHR 1992 IN EINER BEKANNTEN WOCHENZEITUNG DAVON BERICHTET, DASS DAS MONSTER VON LOCH NESS GEFANGEN WURDE. SEHR SCHÖN DIE AKTUELLE DONALDISCHE. ÄUßERST INFORMATIV. SOLCH INTERESSANTE INFORMATIONEN VERSCHWEIGEN ANDERE BLÄTTER WIE DD, SEUFZ ODER SCHLUCHZ NATÜRLICH. EIN GELUNGENER ERSATZ FÜR DEN CARL-COURIER (KENNS DEN NOCH JEMAND?) ALLES IN ALLEN: EIN SEHR SCHÖNES HEFT. DAS IST NICHT IRONISCH GEMEINT. ACH JA, BEVOR ICHS VERGESSE: WANN ERSCHEINEN DENN ENTLICH DIE ANGEKÜNDIGTEN DER DONALDIST-SONDERHEFTE? ALS ICH IM APRIL 1992 (!) BEI JOHNNY GROTE WAR, HATTE DIESER SCHON DIE AUSGEDRUCKTEN SEITEN VOM TGDD-SONDERHEFT VORLIEGEN, AN DENEN NUR NOCH KLEINIGKEITEN GEÄNDERT WERDEN SOLLTEN. WARUM DAUERT DAS DENN SO LANGE? WAS MACHT DIE SONDERHEFT-REDUKTION EIGENTLICH, AUSSER SICH IN MEINEN KALENDER EINZUMISCHEN? SCHLÄFT SIE? ODER WAS? ODER WIE? GUTEN ABEND. UND TSCHÜß! UND HIER NOCH EIN SCHÖNES FOTO VON DER SEESCHLANGE. ICH HOFFE, ES KOMMT IM DRUCK NOCH HALBWEGS GUT RAUS. ES ZEIGT DAS MONSTER VON LOCH NESS, WELCHES KURZ NACH DER GEFANGENNAHME VON EINEM TAUCHER UMARMT WIRD.

"DER GEIST DES WISSENSCHAFTLERS IN DIESEM HERRN IST ER LEBENDIG"

Eine Laudatio

Die Vergabe von "Bohnus"-Punkten durch unseren ebenso verdienstvollen wie eifrigen Systematiker Klaus erfährt durch sein "Forum" (DD84/S.50ff) eine weitere Institutionalisierung. Seine prägnanten Kritiken zeugen nicht nur von Allgemeinbildung - so erkannte er messerscharf die literarische Anspielung im Anthologietitel und setzte prompt den originalen Steinbeck-Titel als Überschrift in den Rahmen - sondern auch von gründlicher Textlektüre (was durchaus nicht selbstverständlich für Rezensionen ist), sowie - gewollt oder nicht gewollt - von Fairness (!) und Respekt gegenüber ihm selbst unverständlichen oder wesensfremden Ansätzen; schon dadurch heben sich seine Ausführungen wohltuend von mancher billigen Polemik ab. Darüberhinaus hilft Bohn dem Leser durch gewisse, nahezu konsequent verwendete Signale über die eigenen (wenigen) Schwächen hinweg. So wissen erfahrene Donaldisten längst, daß eine gewisse Skepsis angesagt ist, sobald in seinen Texten das Wort "natürlich" auftaucht, daß überhaupt diejenigen Passagen, die von verhaltenen Emotionen durchsetzt scheinen, mit einer gewissen Langmut zu rezipieren sind. Dies mag beispielsweise für seine Behauptung gelten, die unpräzise aber korrekte Zitierweise in Stöhrs trefflichem Namenslexikon sei "schlicht falsch", zumal Bohn vielleicht aus Angst vor "nervösem Blättern" des Öfteren auf das Auffinden von Begriffen verzichtet, z.B. im Duden; sonst wäre ihm kaum entgangen, daß unter "Apologetik" eine "wissenschaftliche Rechtfertigung" zu verstehen ist, die mit Entschuldigung gar nichts zu tun hat. - Schließlich sei noch ein weiterer Verdienst Bohns zu nennen: Er demonstriert nicht nur explizit, sondern auch im Vollzug die Notwendigkeit donaldistischer Wissenschaft; dabei hat es ihm offenbar vor allem die Grundlagenforschung angetan, die er mit standhaft wiederholten spekulativen Behauptungen offenbar im eigentlichen Sinne "pro-vozieren" will, etwa wenn jede Reflexion der Vermitteltheit jedweder Erkenntnis (somit auch unser Wissen über Herrn Duck) verdächtigt wird, undonaldistisches Vorgehen zu sein. - Ein löbliches Unterfangen, das seinen expliziten Beitrag zur Wissenschaft gelungen abrundet und ihm schon jetzt einen Ehrenplatz im Pantheon verdienstvoller Donaldisten sichert.



Elberfeld, 2.7.1993

Offener Brief an Johnny X. Grote

Jeder liest irgendwann mal seinen ersten "Donaldisten". Schlimm, wenn dann direkt das Grauen seine Fratze zeigt. Eine wahre Horrordisziplin ließ mich an die hunderte von 120 g/m² schwere Seiten denken, die bei etwa 1000 Personen bis "Donaldist" Nr. 146 1/2 die Mittelseiten verschandeln werden. Oder bis zum Jahr 2008, falls sich die Erscheinungsweise nicht ändert (wenn überhaupt schon in Nr. 85 begonnen würde, sonst wirds 2009!). Durch das egozentrische Verhalten des unsympathischen Kölners konnte ich erkennen, daß in der D.O.N.A.L.D. wohl überwiegend Spießer und Bürohengste ihr Dasein fristen und eine blöde Beschäftigung suchen. Kurz und gut, was hat er davon?

Grote träumt von Donaldistenscharen, die SEINE Karten nach Herzenslust sortieren und gruppieren. Was könnte es auch Schöneres geben, als verschiedene Karten immer neu zu gruppieren, Gruppieren ist überhaupt das Höchste. Alle Leser des "Donaldisten" sind dann Grotes Gruppis. Und gruppieren und gruppieren, was das Zeug hält: den Kapuste gruppiere ich neben den Rettich, den Karl Egon unter den Karl Egon, der Brösel kommt hinter den Rüssel und alles auch noch umgekehrt.

Gruppendynamik, Gruppeninteressen, Gruppensex.

Lieser, Bärin
is back again!

↓ ↓ ↓ ↓
Sehr geehrte Leserbriefkastentante,
Ich glaube nicht, daß Sie sich noch
meiner erinnern. Dennoch erlauben
Sie mir eine Anmerkung zu Back-
page DD 81:



Die Vorstellung, daß irgendjemand 1993
noch 20 Pf. für eine MS-Ausgabe zahlen
könnte, erscheint mir höchst abwegig!
Hier muß Ihrem Zeichner die Phantasie

Mickey Mouse back in China – on best behaviour

By Tony Walker in Beijing

MICKEY MOUSE and Donald Duck are back in China – but their behaviour must be politically and socially correct. Thus Donald's exuberant offspring will not be allowed to set a bad example to Chinese children, says Mr Zhao Wenyi, a senior editor of China's Post and Telecommunications Press, Disney's partner in China.

Also excluded from Chinese editions of Disney comics will, for example, be a

sequence in which a youngster eating an ice cream and leading a dog chasing a cat becomes entangled in a tree with the ice cream smeared across his face. "Since in Chinese cities it is not allowed to raise a dog, not to mention a dog led by a small boy, we didn't want to run counter to the regulations so we dropped the story," said Mr Zhao.

It would have been "perfectly all right" if the boy had been running after a bee, which would have been "more like a Chinese situation," he added.

Also banished from Donald's family will be his money-worshipping Uncle Dagobert, whose habit of bathing in piles of dollar bills is not deemed appropriate for a Chinese audience – even though people have been told for the past 10 years that "to get rich is glorious".

In spite of the amendments, Disney executives are excited about returning to China's market of 1.1bn people after a first attempt to introduce a Chinese-speaking Mickey and Donald in 1987.

Disney pulled out in 1990 in protest at rampant counterfeiting of its comics and products, but with the passage of China's first copyright law, the company has decided to return.

The first of the new Mickey Mouse comics appeared in China on June 1, International Children's Day, with an initial print run of 60,000. Priced at about 30 US cents each, they disappeared from the shops almost overnight.

Mr Zhao is sure Mickey and Donald

will prove an enormous success and give Chinese children a welcome change from comic book heroes whose fantasy world is heavier and less humorous than their Disney equivalents.

"You can't eat dumplings and rice every day," he says. "You need a change after a while. And as a kid you can't just watch the Monkey King every day, either."

Other comic strip characters,

Continued on Page 12

Continued from Page 1

who will not be making an appearance in China for the time being include the Beagle Boys, whose criminal exploits might not sit well with Chinese ideas about the role of art and literature in public education – even though, in the case of the Beagle Boys, justice invariably prevails.

Mr Zhao believes Walt Disney's enduring creations will prove a force for good in China.

"They not only make children happy but also add to their knowledge and broaden their outlook," he observed.

Disney executives have designs on various aspects of the China fantasy market, and comics would be only the beginning.

Other Mickey Mouse endorsed products would include garments, sporting equipment, toys, stationery and drinking mugs. Television will also play its part in spreading the Disney gospel.

Altogether, there are about 30 shops throughout China selling Disney products, but this marks a modest beginning.

Disney executives hope that, in time, China will overtake the Japanese market, which is proving an enormous money-spinner for the entertainment company whose global receipts last year exceeded \$7.5bn.

Touched, perhaps, by Uncle Dagobert's love of the green, folding stuff, a Disney executive was quoted the other day as saying that he couldn't "stand the thought of a generation of Chinese growing up without Mickey Mouse."

Financial Times 2.7.93

The Financial Times
Nibelungenplatz 3
60318 Frankfurt

Helmut Kulitz
Gudenauer Weg 134-136
53127 Bonn

Sir,

I've read with satisfaction and joy on pages 1 and 12 of your July 5 edition that Donald Duck and his kin (plus a certain mouse called Mickey) have returned to Chinese newsstands. That's good news. However, I'd like to call your attention to a number of imprecisions:

1. Donald Duck does not have "exuberant offspring" because, of course, Hughie, Dewey and Louie are his nephews, not sons. They were sent to Mr. Duck by a certain cousin "Della" in 1937.
2. You call Mr. McDuck, the money-worshipping arch-capitalist, "Dagobert" by first name. In fact, his name is Scrooge McDuck, while "Dagobert" is his (Merovingian) Christian name chosen (for whatever reason) for the German edition. I don't think that you, even as a leading paper in economic and financial affairs, will get invited to Mr. McDuck's billionaires' parties if you continue to use his name wrongly.
3. You mention Mr. McDuck's "habit of bathing in piles of dollar bills". This is not entirely correct. Mr McDuck does in fact swim in heaps of money (three cubic hectares, to be precise). However, he relishes coins as much as or more than bills. Allow me to draw your attention to the last panels of "Only a poor old man" (1952; enclosed): "And I like to dive around in my money like a porpoise! And burrow through it like a gopher! And toss it up and let it hit me on the head!" This all would be very difficult if he had nothing but dollar bills. (also note the erection of Mr. McDuck's rump)

Thank you, anyway, for your informative and inspiring article.

Sincerely

Mmhhh! Comics zum Reinbeißen!



Koch Martin Klethi (34) präsentiert: durchnister Toast auf Sauerkraut von Daisy mit Corned Beef.

Fotos: RAUHE

Das ist kein Scherz: Entenhausener Wochen im Marriott-Hotel

Intelligenzbrötchen mit Erdnußbutter und Backsteinkäs sowie durchgeniesten Toast auf Sauerkraut von Daisy mit Corned Beef serviert derzeit das Marriott-Hotel an der ABC-Straße in der Innenstadt. Dort wird bis Montag die „Entenhausener Woche“ gefeiert. Zu Preisen zwischen sieben und 34 Mark werden Kreationen von Küchenchef Martin Klethi (34) serviert.

Klethi, der zuvor im Atlantic Hotel gearbeitet hat, setzte sich mit Vertretern der Hamburger Donaldisten zusammen – eine Art wissenschaftlicher Donald-Fan-Klub. Auf der Suche nach Kulinarischem durchforschten

die Donaldisten die Comic-Hefte.

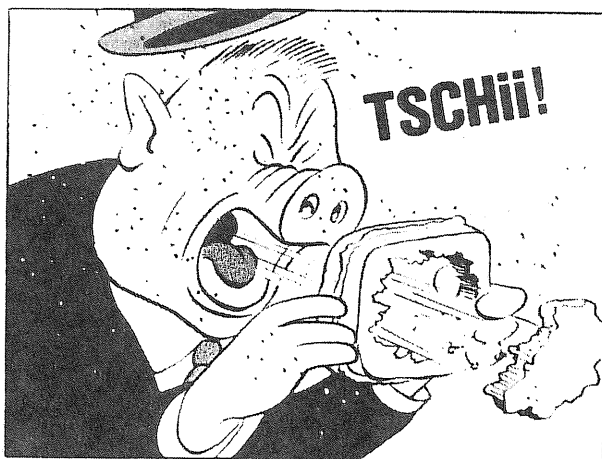
Was sie fanden, diente Martin Klethi als „Inspirationsquelle“, wie er sagt. Es entstanden „authentische“ Speisen aus Entenhausen von gutem Geschmack, fein gewürzt und hübsch angerichtet. Für die Donaldisten ist klar: Entenhausen lebt, und zwar in der sechsten Dimension. Und auch dort hat man Hunger. Die Krönung der Speisekarte sind knusprige Kalbsaxe à la Feld, dienstlich Spurenbild sowie Entenbraten Donald nach Art des intelligenten Wolfes mit Majoran.

Als Nachtisch gibt es Rhabarbermus mit Buttermilch (die ursprünglich da-

zugehörigen Gurken ließ Kethi weg) oder Eistüte unten abgeschnitten, Donalds Kreation für den Maharadscha von Monsun.

Passend zur Speisekarte stellt die Galerie Cels Kunstwerke aus Entenhausen aus. Abends geben Fachleute der Donaldisten Antwort auf Fragen der Besucher. Sogar im Presidents Room hängt ein Portrait von Donald neben den verdienten Staatsoberhäuptern der USA. „Wir haben die Räume neu gestaltet und wollen den Gästen eine weniger formelle Atmosphäre bieten“, sagt Barend-Jan Schreuder vom Marriott. Das ist gelungen – sehr amerikanisch, freundlich und anders. Viel Spaß! au

WARUM IST MIR DAS BLOSS NICHT EINGEFALEN?



Das Original von 1962: Eine Walt-Disney-Figur nist ein Loch in ein Sandwich.

Donalds Favorits

Vorspeisen:

- Intelligenzbrötchen
- Ölsardinen aus der Büchse auf Salat
- gedämpfte Meeräsche auf Spinatsalat
- durchgenießter Toast

Suppe

- Schwarze Suppe

Hauptgänge

- Sauerbraten, leicht geschwäfelt mit Ahornsirupsauce
- Entenbraten mit Majoransauce
- Kalbsbraten mit Kräuterrunke

Desserts

- Rhabarbermus mit Buttermilch
- Zitronenauflauf mit Bananencreme
- Eistüte unten abgeschnitten

DURCHGENIEßSTER TOAST

Zutaten:

2 Scheiben	Toast
3 Scheiben	Corned Beef
50 g	Sauerkraut
10 g	Russian Dressing
1 Scheibe	Käse
	Salat als Garnitur

Zubereitung:

Brotscheiben toasten und eine davon in der Mitte ausstechen. Die zweite Scheibe auf den Teller legen, Sauerkraut, Corned Beef und Käse darauf legen und das Ganze mit dem Dressing marinieren. Die ausgestochene Toastscheibe obendrauf legen. Den Teller mit Salat ausgarnieren.

SCHWARZE SUPPE

Zutaten:

500 g	Schwarze Bohnen
1 kg	Zwiebelwürfel (fein)
250 g	Sellerie (fein)
500 g	Grüne Paprikawürfel (fein)
1 Teelöffel	frischer Knoblauch, gehackt
60 g	frischer Koriander, gehackt
250 g	Speckwürfel
2 Teelöffel (jew.)	Thymian, Oregano getrocknet
1 Teelöffel	Muskatnuß, gemahlen
nach Geschmack	Chili, frisch (sehr fein geschnitten)
nach Geschmack	Salz, Pfeffer
nach Geschmack	Crème fraîche (als Garnitur)
ca. 2 ltr.	Hühnerbrühe

Zubereitung:

Bohnen über Nacht einweichen. Hälfte der Zwiebel anschwitzen, Knoblauch, Thymian, Oregano und Muskatnuß dazugeben. Mit Hühnerbrühe auffüllen, abgetropfte Bohnen dazugeben und ca. 2 Stunden kochen (bis die Bohnen gar sind). Separat Speck, Sellerie, Paprika und die restlichen Zwiebeln anschwitzen. Die Hälfte der Bohnen dazugeben und die andere Hälfte mixen, passieren und auch dazugeben. Ca. 10 Minuten kochen und dann mit Chili, Salz, Pfeffer und Koriander abschmecken. Als Garnitur Crème fraîche obendrauf geben.

“Was ist ein Quasselstrippograph?” (D. Duck 1976)

“Was ist ein Quasselstrippograph?” (M. Machatschke 1992)

“Was ist ein Quasselstrippograph?” (Der Klub der Zweifler 1994)

Ist ein Quasselstrippograph so etwas wie ein Stenograph? Oder so was wie ein Oszillograph? Gibt es Quasselstrippographinnen und Quasselstrippogramme?

Der Klub der Zweifler

weiß es auch nicht. Wir bezweifeln aber auch, daß irgendjemand mehr weiß als die Präsidenten. Deshalb bieten wir

eine Million

jedem, der auf dem Wiener Kongress die Existenz des Quasselstrippographen überzeugend nachweist. Weiterhin zahlen wir

eine Million

in jeden, der auf dem Wiener Kongress einen funktionsfähigen Quasselstrippographen vorführt.

DVBITAMVS ERGO SVMVS

Stella anatium - ein psychokinetisches Energiefeld



"Der 'coup d'etat' ist heute weltweit die üblichste Methode, Regierungen zu ersetzen, und hat in den vergangenen fünfzehn Jahren mehr Administrationen ausgetauscht, als es Wahlen oder Revolutionen taten."

Coup D'Etat, E. Luttwak

I. Mythos und Dichtung

Es geht um Wissenschaft. Um keine niedlichen Tiere oder die subjektive Beurteilung schlecht überlieferter Verhaltens- und Gesellschaftsmuster. Es geht um den klaren und auf das Objekt gerichteten Blick (Weg & Wahrheit).

II. Familienalbum

Professor Knox formulierte sein Weltrezept, er "brauche nur Farben und Formen, um eine Welt zu erschaffen und gleich noch eine hintendran" 1) bereits vor 27 Jahren, ohne ahnen zu können, daß durch Engstirnigkeit und Ignoranz sie - und damit auch er - bis in unsere Tage unbeachtet am Rande von Bergen zu bearbeitender Quellen liegen würde.

"Vollkommenheit einer Sache kann nichts sein, als daß das Ding sei, was es sein soll und kann." 2)

III. Das Genie Gottes

Wenn wir als universell orientierte und seriöse Wissenschaftler versuchen wollen, all diese Quellen zu assimilieren, um sie dann im eigenen ZNS kritisch zu durchleuchten, um wiederum neue, nie dagewesene Thesen aufzustellen, wenn wir dies alles wollen, dann führt kein Weg daran vorbei, Fuchsholzen die gleichen Möglichkeiten der Existenz einzuräumen, wie wir sie unserer eigenen Welt oder der von stella anatium seit geraumer Zeit schon eingeräumt haben. Wir nehmen aufgrund des vorhin erwähnten Zitats an, daß - und wir wünschen uns für diese sicherlich neuen Töne in der Oper des donaldischen Diskurses, von der wir bisher nur die Ouvertüre gehört haben, von Seiten des Lesers ein offenes Gehör und eine ruhige und nachdenkliche Behandlung des Themas

- dieses Phänomen der "hintendranhängenden Welt" auch aus unserem Blickwinkel zu beobachten ist. Die aus unserer Sicht dabei anhängende Welt ist stella anatium und ihr Übermittler ist Carl Barks, der medial mit dieser anhängenden Welt, bzw. der punktuell zusammenfließenden Zeit verbunden ist.

Die anhängende Welt ist nicht die in anderen Welt erdachte, sondern die mit einer solchen Welt über einfache oder außergewöhnliche Wahrnehmung verbundene Welt, die ihrerseits sowohl existiert - wobei hier die Frage nach mehreren tatsächlich existierenden und dabei über Weltkonstrukte in Verbindung stehenden Einzelwelten oder -realitäten auftaucht und sich allmählich in den Vordergrund schiebt - oder auch ursprünglich in der gleichen Welt - die Frage drängt auch hier in der Fallunterscheidung wieder weiter nach vorn - an oder auf ein Medium oder sonstwohin projiziert sein kann.

IV. Die Gebärmutter unseres Universums

"Wer eine Sache kann, der kann auch alles. Ich bin der Größte!" 3). Nach diesem Ansatz erklärt sich die Existenz unserer Welt aus Knox' Werkstellungskraft und seinen Fähigkeiten, die uns Aufschluß über seinen höheren (Er-)Kenntnis(zu)stand geben könnten, bis heute aber noch verschleiert sind, und die Existenz von stella anatium gleich noch dazu.

V. Überwindung der neuentstandenen Krise.

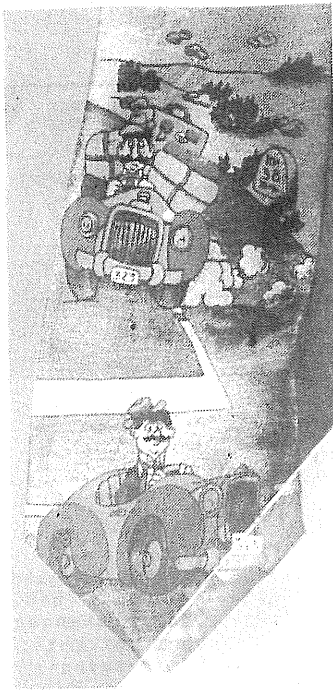
"Wer die Grenzen des Lebens begriffen hat, weiß, daß jenes leicht zu beschaffen ist, was das Schmerzende des Mangels beseitigt und das gesamte Leben zu einem vollkommenen macht. Darum bedarf er keiner Veranstaltungen, die Kämpfe mit sich bringen." 4)

Amerikanische Theologen behaupten, daß Kinder, die vor sich hinbrabbeln, mit Knox reden.

f.p.u.
Hajo Mönnighoff & Marc Degens
1/1993

- 1) Fix und Foxi 24/1965; Pabel; S.9
- 2) J.G. Herder: "Über den Charakter der Menschheit", Teil I
- 3) Professor Knox nach dem Gelingen des Reduplikators in FF 14/1975; S. 25
- 4) Epikur: Katechismus

Plumpe Fälschung. Diese angeblich modische Krawatte zeigt einen Super-Mario-artigen Typen in einem 313-artigen Fahrzeug. Damit auch jeder drauf kommt, hat das Auto das Kennzeichen "323". Zu dämlich...



Lichterketten in Entenhausen

Nun werden auch die Comics politisch korrekt

Indianer, Goten, etc.

„Mach den Schnabel auf gegen Ausländerhaß und Gewalt!“ quakt Donald. Seine Neffen, offensichtlich auf dem Weg zur Mahnwache in Entenhausen, rufen: „Mir nach, Brüder!“ Fred Feuerstein war „schon in der Steinzeit“ gegen Rassismus, Kater Garfield ist „Für Lasagne und gegen Ausländerhaß“. Politiker und Popstars, Kicker und Kindergärtnerinnen, Schauspieler und Schriftsteller haben gegen Ausländerfeindlichkeit in Deutschland protestiert. Bei soviel Engagement und Stabreimen war es nur natürlich, daß nun auch Donald Duck, Lucky Luke und Bugs Bunny in Anzeigenserien „mit Mann und Maus gegen Ausländerhaß und Gewalt“ vorgehen. „Mickey Maus und seine Freunde“, so teilte der Stuttgarter Ehapa-Verlag in einer Presseerklärung stolz mit, gehören schließlich auch zu den „Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens“. Achz.

Mehr noch: „Genau besehen sind sie alle Ausländer.“ Und wer wäre berufener als die Insassen des Comiczoos, seine Klientel zu mehr Zivilcourage zu ermuntern? „Sagt nein, wenn andere Kinder häßliche Witze über Ausländer erzählen. Sagt nein, wenn euch jemand erzählen will, alle Ausländer sind dumm und faul. Sagt nein, wenn ausländische Klassenkameraden herumgeschubst und fertiggemacht werden – denn viele gegen einen

ist immer feige!“ Das ist löblich, ungeachtet der Tatsache, daß auch die typische Cartoon-Konstellation „Einer gegen Alle“ feige und gemein sein kann; man denke nur an Obelix' Lieblings-sport Römerklatschen. Was Asterix' rassistische Vorurteile betrifft, sitzen die Goten mit Helvetiern, Phöniziern und italienischen Centurionen in einem – vollen – Boot; im Ausguck sitzt der dunkelhäutige Pirat. „Das Universum der Andersartigkeit“, gibt selbst der Asterix-Experte André Stoll zu, der sonst der „ethnischen Solidarität“ der Gallier nur heroische Züge abgewinnt, „besteht aus Personen, die durch Prügel, Blamage oder Karikatur der Lächerlichkeit preisgegeben werden.“

„Niemandwo funktioniert eine multikulturelle Gesellschaft so gut wie in Entenhausen“, behauptet dennoch die Ehapa-Werbung keck. Aber werden nicht Underdogs wie die Panzerknacker von reichen Enten kujoniert? Wie oft ist nicht Onkel Dagobert aufgebrochen, um eingeborene Tölpel in fernen Landen wie „Chaotistan“, „Brutopistan“ oder „Plain Awful“ (Einfach Schrecklich) übers Ohr zu hauen? Allerdings, die Raubzüge des raffgierigen imperialistischen Entencians fallen humaner aus, seit auch der Disney-Konzern die „politische Korrektheit“ zum Programm erhoben hat. Der große Carl Barks gab

noch zu, die wilden Neger-Enten „natürlich immer etwas primitiver gezeichnet“ zu haben. Inzwischen sind die Zeichner und Texter des Disney-Konzerns durch interne Anweisungen dazu ver-gattert worden, Späße auf Kosten ethnischer Minderheiten zu meiden; man will die Hefte schließlich weltweit verkaufen. Faul in der Sonne dösende Mexikaner oder radebrechende „Muskateller-Indianer“ sind heute in Entenhausen undenkbar; im jüngsten Heft etwa sind die Rothäute verständige Männer in T-Shirts, die von Ehrenhäuptling Goofy vorbildlich gegen weiße Schurken verteidigt werden. Disney-Zeichner geben freilich hinter vorgehaltener Hand zu, daß diese ausländerfreundliche Vorsicht die Abenteuer zahmer macht, als ihnen tut. „Jeder hat heute Angst, irgend jemanden zu beleidigen“, sagt etwa Bob Foster, „und das schränkt meine Möglichkeiten so stark ein, daß die Strips tatsächlich langweilig werden. Klar, man lacht nicht mehr auf Kosten anderer – aber du siehst ja das Ergebnis.“

„Wie soll man sich freuen, wenn es so viel Elend auf der Welt gibt?“ fragte das früh sensibilisierte Fährlein Fieselschweif einmal. Wenn nun auch der böhze Onkel Donald sich in die Lichterketten einreicht, ist die Welt reif für ein keimfreies Disneyland. **Martin Halter**

DONALDISTEN AUFGEPASST! DER ERSTE EINZIGE WAHRE UND WIRKLICH DONALDISCH-FOXISTISCHE UND HOCHGRADIG INTERESSANT UND NIVEAUVOLLE, VON ALLEN ZWEIFELN BEFREITE ZWEIFLERCLUB (EEUWDFUHIUNVAZBZ) IST GEGRÜNDET!

Vor kurzen hat sich der EEUWDFUHIUNVAZBZ gegründet! Und nach dem Motto „Lieber schlecht geklaut als gut selbst ausgedacht“ ver- und bezweifelt er! Der EEUWDFUHIUNVAZBZ besteht vorerst aus den Mitgliedern des F.O.X.I. (Foxi, Willibald Wiesengrün, Marc Degens und Hajo Mönninghoff), nimmt aber auch möglicherweise weitere Mitglieder auf. Bewerbungen bitte schriftlich. Und was macht der EEUWDFUHIUNVAZBZ? Er bezweifelt etwas. Und zwar bezweifeln wir die Existenz von

DONALD DUCK!

Wir glauben, daß es Donald Duck gar nicht wirklich gibt! Wir glauben, er ist nur die Erfindung von einem gewissen Walt Disney oder einem seiner Helfer. Und wir werden auf dem nächsten Kongreß in Wien gespannt auf Beweise warten, daß es Donald Duck doch gibt. Allerdings glauben wir nicht daran. Gelingt es jedoch tatsächlich jemanden, uns davon zu überzeugen, daß es Donald Duck wirklich gibt, dann erwartet ihm eine wertvolle Belohnung! D.i.k.E.s.e.B.!

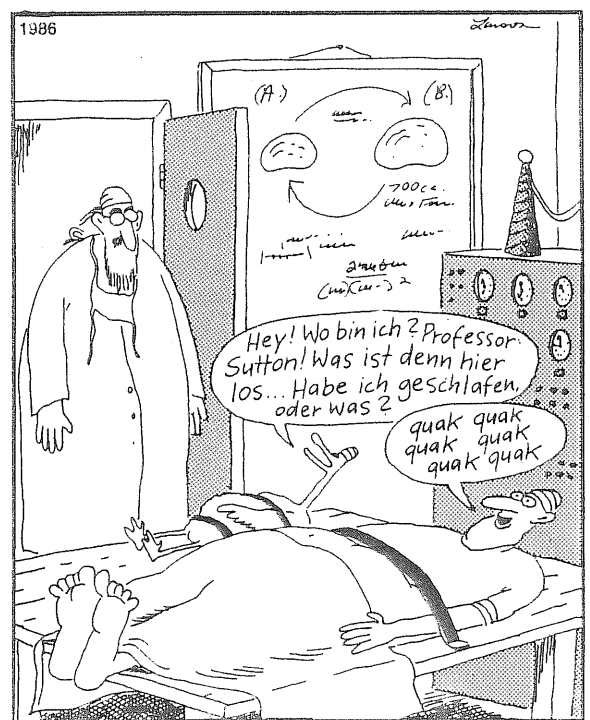
Samstag/Sonntag, 30./31. Januar 1993 — Nr. 25

Saarbrücker Zeitung

eingesandt von Florian Floh, Bad Saarow



Zwei Käfer im Schnee: Dieses Kunstwerk schufen zwei Urlauber in höheren Lagen, in Hoch-Brig, Kanton Schwyz.



Die Operation war ein großer Erfolg. Mit ihrem neuen menschlichen Gehirn wurde die Ente später zur Anführerin einer mächtigen Schar. Irwin indes wurde von seiner Familie verstoßen und zog schließlich gen Süden.

eingesandt von AFG.

AKTUELLE DONALDISCHE

NR. 2 Herbst 1993 - Unabhängig - Informativ

EHAPA PLANT ÄNDERUNGEN

BEI DER BARKS-LIBRARY

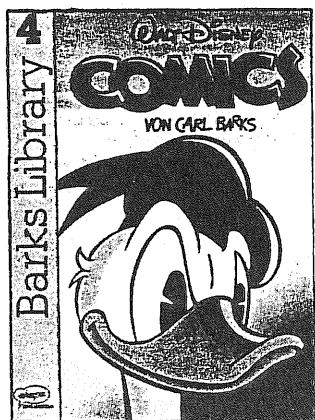
EXKLUSIVBERICHT

Seit Oktober 1992 erscheint jetzt die deutsche Ausgabe der Barks-Library bei Ehapa. Und Ehapa kann eigentlich nicht klagen, verkauft sich diese Reihe doch von allen Alben der ECC derzeit mit Abstand am besten. Aber trotzdem ist man unzufrieden, da eine erwünschte Zielgruppe bei den Käufern kaum vertreten ist.

"Junge Leser erreichen wir mit der Barks Library leider fast gar nicht. Dabei könnten wir gerade dort große Mengen absetzen, wenn die Reihe die jungen Leser mehr ansprechen würde." teilte uns Andreas Boerschel, Chefredakteur der ECC und verantwortlich für die Barks Library mit, als wir ihn Anfang August für ein Exklusiv-Interview aufsuchten.

"Daher werden wir ab Sommer 1995 einige Änderungen vorneh-

men. Zuerst werden wir den Alben Aufklebern beilegen. Dies werden wir natürlich rechtzeitig



Die Barks-Library von Ehapa. Bald wird sie etwas anders aussehen.

auf der Titelseite ankündigen."

Doch dies ist noch nicht alles, was geplant ist. Boerschel erzählt weiter: "Ein weitaus größeres Problem sind natürlich die Geschichten. Die alten Geschichten mögen zwar einen historischen Wert haben, sind aber für jugendliche Leser uninteressant. Wir werden daher auch neuere Geschichten dazunehmen. Insbesondere DuckTales-Geschichten werden wir verstärkt abdrucken, da diese bei Barks immer etwas zu kurz kamen. Aber natürlich auch ausgewählte Micky-Maus-Geschichten. Einige Mitarbeiter haben bereits begonnen, aus den Lustigen Taschenbücher die besten Geschichten auszuwählen."

Die Anzahl der Barks-Geschichten wird dadurch zwangs-

läufig etwas abnehmen. Aber Boerschel versichert: "Ich denke, daß wir pro Album zwei oder drei Barks-Geschichten abdrucken können, eventuell etwas gekürzt, wenn es die Seitenzahl nicht anders zuläßt. Einige Geschichten werden wir vielleicht von der Idee her aufgreifen und neu zeichnen lassen."

Auf das Problem mit den verfälschten Fuchstexten angesprochen, gab sich Boerschel gelassen: "Die Geschichten werden ab Bd. 9 alle komplett neu übersetzt, in einer der heutigen Jugend angepassten Sprache. Frau Fuchs kommt dies sehr entgegen. Ursprünglich sollte sie ja einige der bisher noch nicht erschienenen Geschichten übersetzen. Und wie Sie sicher wissen, sind ihre Augen nicht mehr die besten, und das Übersetzen ist eine anstrengende Aufgabe für eine so alte Frau."

Der Seitenumfang der Alben wird auf das Standard-Format von 48 Seiten zurückgeschraubt. Es liegen aber auch Pläne vor, falls dieses Konzept keinen Erfolg hat, die Reihe im Taschenbuchformat herauszugeben.

Auf unsere Nachfrage, ob Ehapa nicht befürchte, daß die jetzigen Käufer dann die Reihe eventuell nicht mehr kaufen würden, verriet man uns unter der Hand: "Naja, wissen Sie, wir haben im Verlag auch darüber diskutiert, sind aber zu dem Ergebnis gekommen, daß die Donaldisten das Zeug ja so oder so kaufen, hauptsächlich es steht Barks drauf. Aber das drucken Sie bitte nicht so ab."

PROTESTKARTENAKTION GEGEN 24-STUNDEN-VORTRAG

In der letzten Ausgabe berichteten wir darüber, daß PaTrick Bahners für den Kongreß in Wien einen 24-Stunden-Vortrag plant. Namhafte Donaldisten hatten sich daraufhin zu einer Anti-Bahners-Bewegung zusammengeschlossen (Wir berichteten).

Nach der letzten Ausgabe bekamen wir mehrere Anfragen, wie man die Anti-Bahners-Bewegung unterstützen könne.

Derzeit ist eine große Protestkarten-Aktion geplant. Wer ebenfalls gegen den 24-Stunden-Vortrag ist, schneide Protesttext aus, klebe ihn auf eine Postkarte und schicke diese an:

PaTrick Bahners
Mercatorstraße 19
60316 Frankfurt

(Man kann den Text selbstverständlich auch kopieren oder abschreiben.)

ICH BIN GEGEN DEN GEPLANTEN 24-STUNDEN-VORTRAG VON PATRICK BAHNERS

Wenn Bahners einen 24-Stunden-Vortrag halten will, so kann er dies bei sich zu Hause tun, nicht aber auf einem D.O.N.A.L.D.-Kongreß. ...

Unterschrift: _____



Streitobjekt PaTrick Bahners

Impressum - Die AKTUELLE DONALDISCHE wird herausgegeben von Hans Hirsekorn. Es wird keine Garantie für die inhaltliche Richtigkeit der abgedruckten Beiträge übernommen. © 1993 v. Hans Hirsekorn

RIESENSKANDAL BEIM EHRENMITGLIEDSAUSSCHUSS!

JOHNNY GROTE SOLL EHRENMITGLIED WERDEN!

SKANDALÖSE ABSPRACHEN ZWISCHEN EMA UND INKASSOWART

Beim Ehrenmitgliedsausschuß bahnt sich ein Skandal ungeheurer Ausmasses an. Inkassowart Johnny Grote und EMA Christof Eiden hatten sich abgesprochen, daß Eiden auf dem nächsten Kongreß Johnny Grote zum Ehrenmitglied ernennen sollte. Als Gegenleistung wollte Grote dafür sorgen, daß Eiden bedeutende Ämter in der D.O.-N.A.L.D. bekommt.

Dieser Skandal wäre vermutlich nie aufgedeckt worden, hätte nicht Johnny Grote einen dummen Fehler gemacht. Er ver-



Geheime Absprachen zwischen Christof Eiden (l.) und Johnny Grote (Mitte u.)

wechselte zwei Briefumschläge, und so gelangte ein Brief an Eiden, in dem sämtliche Details nochmal aufgeführt waren, statt an Eiden an Richard Foxi Jebe. Dieser setzte sich sofort mit der AKTUELLEN DONALDISCHEN in Verbindung. Und das war gut so. Denn die AKTUELLE DONALDISCHE scheut sich nicht, Skandale aufzudecken, anstatt sie wie andere Zeitschriften unter dem Teppich zu kehren.

Obwohl Eiden von den meisten Donaldisten für unfähig gehalten wird, wurde er bereits von Grote zur Reduktion für Titelbilder, Rückseiten und Illustrationen ernannt. Und auch bei der Sonderheft-Reduktion mischt er schon fleißig mit.

Nach der Ehrenmitgliedsernennung sollte Eiden aber auch noch die Endreduktion des DD bilden. Das bedeutet, daß er in der von der jeweiligen Reduktion zusammengestellten Ausgabe beliebig herumändern dürfte.

Ob Eiden auch Geld aus der D.O.N.A.L.D.-Kasse zufließen sollte, konnte dem Brief nicht entnommen werden.

Johnny Grote und Christof Eiden wollten keinen Kommentar zu den Anschuldigungen abgeben. Sie ließen unseren Reporter le-

diglich wissen, daß er sich überlegen wollte, mit wem er sich anlegen will.

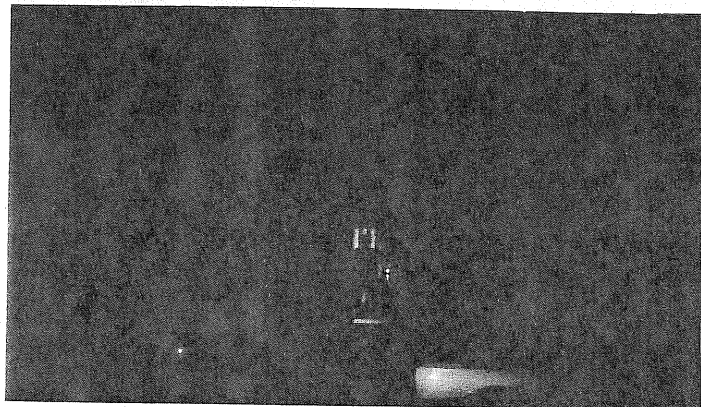
Daraufhin ließen wir Grote und Eiden von unseren Reporterteams überwachen. Mit Erfolg: Schon nach wenigen Tagen trafen die beiden sich im Schutze der Dunkelheit in einer Kneipe in Trier. (siehe Foto)

Einer unserer Reporter setzte sich in die Nähe der beiden und konnte so das Gespräch mithören. Grote will die AKTUELLE DONALDISCHE abschaffen. Als offizielle Begründung will er angeben: wenig donaldisch oder so

Dunkle Geschäfte um Johnny Grote. Ein Skandal, der durch die AKTUELLE DONALDISCHE aufgedeckt wurde.

ähnlich. Im nächsten DD wird sich deshalb vermutlich keine AKTUELLE DONALDISCHE befinden.

Als unser Reporter dann jedoch ein Foto schoß, wurde Eiden auf ihn aufmerksam und enttarnte ihn. Daraufhin verließen Grote und Eiden die Kneipe und wir verloren ihre Spur.



Im Schutze der Dunkelheit: Christof Eiden.

JOHNNY GROTES UNBARMHERZIGER SPARKURS: KASSENWART WILL 1996 EINSPAREN!

von Gangolf Seitz
Sonderkorrespondent

Jahrelang deckten die D.O.-N.A.L.D.-Kalender den Zeitraum des donaldischen Jahres (1. April bis 30. März) ab. Das soll nun anders werden. Nach der Kalender 1989/90 folgte als letzter dem alten Ritus. Der darauf folgende Kalender hängte klamm-

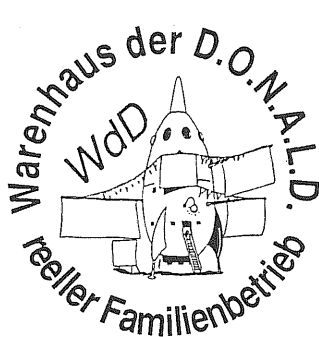
heimlich drei Monate daran und begann bereits am 1. Januar. 1993/94 erweiterte um weitere Teile des Dezembers. Der diesjährige Kalender wird in diesen Tagen fertiggestellt und soll - so munkelt man - bereits ab Oktober gültig sein. Dahinter steckt System: der klamme Kassenwart beabsichtigt, ein Jahr einzusparen. Grotes Plan: Kalender 95

beginnt im Juni, Kalender 86 dann pünktlich zum donaldischen Jahr am 1. April. Auf diese Weise wird ein ganzes Jahr eingespart, einfach aus dem Dasein gestrichen. Während der Rest der Welt Haushaltspläne für ein ganzes Jahr entwirft, kann der donaldische Kassenwart sich faul zurücklehnen, seine Einnahmen zählen und einfach nichts

ausgeben. Grotes Hintergedanke: möglicherweise könnte auf diese Weise seine seit langem groß angekündigte Frankfurter Uman- gungen werden.



Hat gut lachen: Johnny Grote



Zum 1.7.1993 hat sich Anschrift und Bankverbindung des WdD geändert. Nach dem Amtsjahr 92/93, in dem Christof Eiden dem WdD vorstand, hat jetzt Uwe Lambach wieder den Versand übernommen. Christof bekleidet nunmehr das Amt eines einfachen Direktors.

Versandzentrale:

Uwe Lambach
Heinrich-Heine-Str. 42
35039 Marburg
Tel.: 06421/681742

Bankverbindung:

WdD, Uwe Lambach
Konto 425 826
Volksbank Marburg
BLZ 533 900 00

Gesamtangebot:

- Donaldistic Pursuit 30 T
- Bücherdonald Bd. 1 30 T
- Bücherdonald Bd. 2 10 T
- Zweifler-Kassette 8 T
- FgtG Vol. 1 8 T
- FgtG Vol. 2 8 T
- FgtG Sound-Depot 8 T
- FgtG 8 T
- FgtG-Poster 5 T
- Reiche-Poster: Don 1, Don 2, Don 3, Daisy, Dagobert, Franz, Gundel, Düsentrub, Gustav, Neffe, Oma je 8 T
- Kongreßplakate: 81,83,88,90,91,92,93 je 5 T
- Kongreßbuttons: 90,91,92A/B,93,ZZ90 je 1 T
- DONALD-Tie-Schört in grün, blau und weiß je 12 T
- DONALD-Stempel 27 T
- DONALD-Aufkleber 1 T
- DONALD-Button 1 T
- Fähnlein Fieselschweif-Button in grün/grün, rot/rot, grün/schwarz und rot/schwarz je 1 T

Info

Zu unserem Gesamtangebot gibt es auch noch ein ausführliches mehrseitiges Faltblatt! Wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Bestellen

Schickt uns eine Karte mit Eurer Bestellung und die Talerchen mit dem nächsten Geldtransport zu unserem Geldspeicher. Ist beides eingegangen, startet die Rakete! Übrigens: alle Preise sind inklusive Porto und Verpackung.

Donaldistic Pursuit

Die Besteller von DP müssen sich noch etwas gedulden. Am Spiel wird immer noch gearbeitet. Voraussichtlicher Auslieferungstermin: November/Dezember.

Der Bücherdonald Band 2

Ähnlich steht's mit dem 2. Band des Bücherdonald. Inzwischen plant Klaus Bohn noch zwei Anhangsbände zum Bücherdon 2! Der erste Anhangsband erhält jeder Besteller kostenlos. Den zweiten Anhangsband (über Duck-Kunst) kann man nur mit der speziellen Bestellkarte ordern, die Bücherdon 2 beiliegen wird! Bücherdon 2 kann jetzt noch bestellt werden! Voraussichtlicher Auslieferungstermin: November/Dezember.

Neu: Der Club der Zweifler

Diese spannende Hörspielkassette ist eine Aufzeichnung der Ergebnisse des Sängerwettstreits des Club der Zweifler vom Meißener Kongreß. Including Pátrick Bahners als Operntenor!

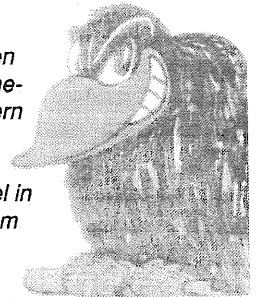
Neu: FgtG-Kassetten

"Frankfurt goes to Gumpenbach", die donaldistische Kultband kommt mit "FgtG Volume 1", "FgtG Volume 2", "Live im Sound-Depot" und "Live 2" gerade aus dem Ton-Studio. Tippsy-Topper ist nichts dagegen!

Neu: FgtG-Poster

Das original Tournee-Poster von FgtG! Jetzt im WdD erhältlich!

Zu den Reiche-Postern siehe auch Artikel in diesem DD.



FORUM: Bezugs-/Kontakthinweise.

Detlef Giesler, Carl Barks Index 93. Diskette. Optional a) ASCII für Atari und PC (DOS) oder b) ANSI für PC (Windows). Erscheint ca. Oktober 1993. Als Buch für 1994 angekündigt (noch keine Angaben). Bestellung (Diskette): 15,-DM einzahlen auf Post-Girokonto Hmb 535862-207, Detlef Giesler.

Detlef Giesler, Carl Barks - dem Vorbild ein Vorbild. DD-Sonderheft. Erscheint ca. Winter 1993/94. 11,-DM. Bestellung: Einzeln oder im Abo über den DD-Sonderheft-Vertrieb Johnny Grote, Belvederestr. 24, 50933 Köln. Kontakt: Detlef Giesler, Amselweg 9a, 22926 Ahrensburg.

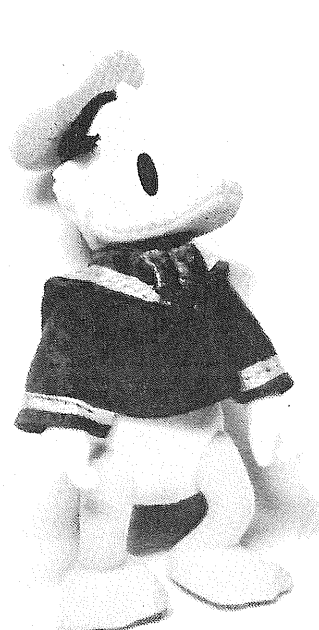
Seufz. Monatlich. 2,50 DM. Nachdruck der Hunoltstein-Listen. Noch keine Angaben. Stöhn. Erscheint demnächst halbjährlich. Ca. 3 - 3,50 DM. Kassette Donaldistische Radiobeiträge. Erscheinen noch ungewiß. Ca. 7,50 DM. Briefe von Donaldisten. Ca. 20 Seiten. Etwa 2,50 DM. Bestellung: Richard Jebe, Leopoldstr. 16, 38100 Braunschweig.

Richard Jebe (Hg.), D.O.N.A.L.D.-Kalender 1993-1993. Erscheinungstermin: Ende September 1993. Preis noch nicht bekannt (ca. 7,-DM). Bestellung: Einzeln oder im Abo über den DD-Sonderheft-Vertrieb Johnny Grote, Belvederestr. 24, 50933 Köln.

Jörg Lieser, Diverse Nachdrucke. Keine Angaben über Beziehbareit.

Ingo Stöhr, Fuchs/Barks - Namenslexikon. 1. Auflage. Diskette: 6,-DM (incl. Porto). Wahlweise ASCII oder (demnächst) ANSI für Windows Write. 3,5" DD. Broschüre: 10,-DM (Porto ausrechnen und zuzählen). Zweitaufgabe vorgesehen. Näheres steht noch nicht fest. Stichwortverzeichnis noch in Arbeit. Bestellung: a) Eurocheck an Ingo Stöhr, Erlenweg 8, 35625 Hüttenberg, oder b) Überweisung an I.S. auf Kto. 10401701, Sparkasse Wetzlar. BLZ 515 500 35.

DonWin. Disketten/CD-ROM. Erscheinungs-termin und Preis noch nicht bekannt.



Bestellhinweis für den Kalender: Für DM 14,- beim Inkasso wart zu beziehen.

LITERATUR BESTELLHINWEISE...

The Calisota Handbook On The Works Of Barks & Rosa ist zum Coverpreis von \$ 3,50 erschienen bei CALISOTA, 5601 20th avenue N.W., Naples, Florida, 33999, USA. Einige Exemplare sind zum Sonderpreis von DM 3,50 zzgl. VersK. auch erhältlich bei Klaus Spillmann, Finkenstraße 10, 33803 Steinhagen.

Walt Disney and Assorted Other Characters, ISBN 0-517-57057-2, \$ 17,95 (so es noch nicht vergriffen ist). St. S.

J. F. Baumhauer: Disneyana kostet 68,- DM und M. Lavrencic: Spartanische Küche 39,80 DM.

M. N./P. B.

Persönliche Anmerkung: Wer über weitergehende Informationen oder Material zu Postkarten, Plastik- und Keramikfiguren (nur Donald und andere klassische Charaktere) verfügt, möge sich an den Repräsentanten des Disneyana-Bundes in Verbindung setzen: Matthias Weiden, Schulstraße 6, 27637 Nordholz, 04741-7892.



QUACKENPRESS

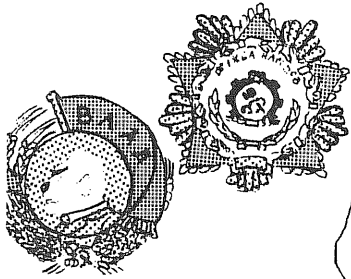
Neu am Kiosk:

DONALDISCHE RUNSCHAU Nr. 1/2

Aus dem Inhalt: • Die Dunkelbirne • Protokoll der Verhandlung des selbsternannten Gerichtshof der D.O.N.A.L.D. in Trier unter Vorsitz von Johnny A. Grote • Foxi-Text-Reperatur Teil 1 • Die DR 1/2 ist gegen Einsendung von 2,50 DM in Briefmarken bei QUACKENPRESS, Christof Eiden, Zeughausstr. 31, 54292 Trier, Tel.: 0651/22326, erhältlich.

Bestellhinweis für den Kongreßsteller:

Der Preis beläuft sich auf 10,- DM zzgl. Porto und Verpackung. Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung.



ДОНАЛДИСТ

ИЗЛИВАЛ НА ТРИ МЕСЕЦА

ОСНОВАЛ 1976 ★ НОМИР 85

ЦЕНА 6 ТАЛЕР



SCHWELLERISZ MUSZ

ПАТИПАГРАДСКИ ГЕРОЙ !

Сред глухите недра на Стара планина, сред чаровните балкански самостии, в една от най-ракошните гънки на северния склон на тази планина, е килият на далечно от изворите на кристалната Янтра Соколенкият манастир.

Килият със своите чардаци и с блестящото на слънцето кубе, между велени гори и висоти, над един дълбок дол, пълен с вечен шум на реката, той приветливо и радостно се изпиреца пред погледа на поклонника, който иде по върлиния път от към Габрово да го посети.

Четири дена бих мил гост на тал Балканска светилина.

От което място на манастири да погледнах, — от звона ли, от чардаците ли, из стаята си ли — аз виждах отворен чудесен изглед. На север, на запад се спущаха и възлунваха велени планински върхове с пасища, ниви и гори по тях. На изток и юг — високи урви, които от манастири се качваха към небето, за да стигнат гръбния на Стара планина. Столетни букви гори шумят там.

И аз още от сутринта, разбуден от шума на подите и на славените, пак се качах из манастири и се залутвах по висотите, през гори и пасища, запъстрели с хиляди разноцветни цветя, за да се любувам още по от високо на безкрайната картина.

Жената се обърна, стисна детенцето си в прегръдките си и я проследи с поглед. И когато тя мина, още един път забелязва, колко е...

Игумен
останал
синята
хубават
в ъгъл
завеска
Без
забрава
държеш
Братят
за пред
По
нещо.

NEUIGKEITEN
VOM
KONGRESS

Ето — аз дишам,
работя,
живя
и стихове пиша
(тъй както умея).
С живота под вежди
се гледаме строго
и боря се с него
доколкото мога.

С живота сме в разпра,
но ти не разбирай,
че мразя живота.
Напротив, напротив! —
Дори да умирам,
живота със грубите
лопи чилички
аз пак ще обичам!
Аз пак ще обичам!

Да кажем, сега ми окачат
въжето
и питат:
«Как, искаш ли час да живееш?»
Веднага ще кресна:
«Свалете!»
Свалете!
По-скоро свалете
въжето, алодей!»

За него — живота —
направил бих всичко. —
Летял бих
със пробна машина
бих влезнал във
ракета, самичък,
бих търсил в простора
далечна
планета.

Н. И. Вапцаров

